



Ortskernentwicklungskonzept der Gemeinde Jersbek 2022



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz

Gefördert mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der
Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ des Bundes und des Landes
Schleswig-Holstein

Auftraggeber:

Gemeinde Jersbek
Bürgermeister
Herbert Sczech
c/o
Amt Bargteheide-Land
Eckhorst 34
22941 Bargteheide



Auftragnehmer:

AgendaRegio GmbH
Weimarer Straße 6
24106 Kiel
0431- 53030830
kuhn@agenda-regio.de



Gutachter:

B.Sc. Lisa Hansen
Dr. Dieter Kuhn
Dr. Lien Lammers



Gefördert mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein

Kiel, 01.03.2023

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	3
Tabellenverzeichnis.....	3
Abkürzungsverzeichnis.....	4
1. Einleitung.....	5
2. Methodische Vorgehensweise.....	6
3. Ausgangsanalyse der Gemeinde Jersbek als Planungsraum.....	8
3.1 Lage und regionale Einordnung der Gemeinde.....	8
3.2 Übergeordnete Planungen.....	10
3.3 Gemeindliche Planungen und Innentwicklungspotenzial.....	12
3.4 Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung.....	16
3.5 Wirtschaftliche Situation.....	20
3.6 Verkehrssituation und Mobilität.....	22
3.7 Freizeit, Naherholung und Soziale Infrastruktur.....	23
4. Auswertung der erhobenen Daten.....	25
4.1 Ortsbegehung.....	25
4.2 Befragung der Bürgerinnen und Bürger.....	29
4.3 Beteiligungsworkshops.....	31
4.4 Interviews mit Expertinnen und Experten.....	39
5. SWOT-Analyse.....	40
6. Strategische Konzeptentwicklung.....	44
6.1 Schwerpunkte, Handlungsfelder und Entwicklungsziele.....	44
6.2 Projekte und Maßnahmen zur Zielerreichung.....	49
7. Abschluss.....	98
8. Literaturverzeichnis.....	99

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prozessablauf (Eigene Darstellung 2022).....	6
Abbildung 2: Gemeinde Jersbek (Katendaten ©2023 GeoBasis-DE/BKG (©2009) Google).....	8
Abbildung 3: Jersbeker Barockgarten (Förderverein Jersbeker Park e.V. 2023).....	9
Abbildung 4: Auszug LEP 2021 (Fortschreibung LEP 2021).....	11
Abbildung 5: Auszug Regionalplan Planungsraum 1 (1998).....	12
Abbildung 6: Übersicht Bebauungsplan OT Jersbek (Gemeinde Jersbek).....	13
Abbildung 7: Übersicht Bebauungsplan OT Timmerhorn und Klein Hansdorf (Gemeinde Jersbek).....	15
Abbildung 8: Entwicklung der Gesamtbevölkerung in der Gemeinde Jersbek 2000-2021 (Statistikamt Nord, Stand 2023).....	17
Abbildung 9: Entwicklung des natürlichen Bevölkerungswachstums in der Gemeinde Jersbek 2000-2021(Statistikamt Nord, Stand 2023).....	17
Abbildung 10: Wanderungssaldo in der Gemeinde Jersbek 2000-2021 (Statistikamt Nord, Stand 2023).....	18
Abbildung 11: Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in % der Gesamtbevölkerung (Statistikamt Nord 2021).....	19
Abbildung 12: Kleinräumige Bevölkerungsprognose im Kreis Stormarn (Gertz Gutsche Rümenapp GbR 2017).....	20
Abbildung 13: Arbeitsmarkt Jersbek 2018-2022 (Bundesagentur für Arbeit 2023).....	21
Abbildung 14: Pendler:innen in Jersbek (Bundesagentur für Arbeit 2023).....	21
Abbildung 15: Naturschutz im Hansdorfer Brook und in der Ammersbekniedrung (LLUR o.J.).....	24
Abbildung 16: Exkursionsroute (Eigene Darstellung, Datengrundlage: © OpenStreetMap contributors).....	25
Abbildung 17: Schwerpunkte der Gemeinde Jersbek (eigene Darstellung).....	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Experteninterviews (Eigene Darstellung 2023).....	7
Tabelle 2: Befragte Expertinnen und Experten (eigene Darstellung).....	39
Tabelle 3: SWOT im Schwerpunkt Energie und Ressourcenschutz.....	40
Tabelle 4: SWOT im Schwerpunkt Gemeinschaft, Infrastruktur und Nahversorgung.....	41
Tabelle 5: SWOT im Schwerpunkt Mobilität und Verkehr.....	42
Tabelle 6: SWOT im Schwerpunkt Freizeit und Naherholung.....	43
Tabelle 7: Übersicht Schlüsselprojekte und weitere Projekte (eigene Darstellung).....	50

Abkürzungsverzeichnis

AST	Anruf-Sammel-Taxi
BfJ	Wählergemeinschaft Bürger für Jersbek
B-Plan	Bebauungsplan
Bzw.	Beziehungsweise
Ca.	circa
e.V.	eingetragener Verein
EW	Einwohner
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes
GmbH	Gemeinschaft mit beschränkter Haftung
Km	Kilometer
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LED	Leuchtdiode
Nr.	Nummer
NSG	Naturschutzgebiet
OEK	Ortskernentwicklungskonzept
o.J.	ohne Jahr
OT	Ortsteil
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PKW	Personenkraftwagen
PV	Photovoltaikanlagen
SSV	Spiel- und Sportverein Jersbek
SWOT	Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)
u.A.	unter Anderem
UWG	Unabhängige Wählergemeinschaft Jersbek
z.B.	zum Beispiel

1. Einleitung

Das Gebiet der Gemeinde Jersbek liegt im Nahbereich der Metropole Hamburg und erstreckt sich nordwestlich von Bargtheide. Zugehörig ist die Gemeinde dem Kreis Stormarn. Jersbek ist eine Gemeinde des Amtes Bargtheide-Land. Derzeit leben rund 1.781 (Stand 2021) Menschen in der Gemeinde.

Die ländlichen Räume in Schleswig-Holstein sind sehr vielfältig und stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen. Diese zeigen sich in Form des demografischen Wandels, veränderten Sozialstrukturen, neuen Ansprüchen an Freizeitgestaltung und Naherholung oder Veränderungen des ehrenamtlichen Engagements. Damit einher gehen auch Themen wie Mobilität, Wohnungs- und Siedlungsentwicklung, Vereinswesen und Infrastruktur. Die Gemeinde Jersbek steht insbesondere durch Ihre attraktive wohnräumliche Lage in der Metropolregion vor der Herausforderung gesamtgesellschaftlichen Wandlungsprozessen und aktuellen Entwicklungen zu begegnen.

Um diese Herausforderungen festzustellen und Anpassungen für die zukünftige Entwicklung aufzuzeigen hat die Gemeinde ein **Ortskernentwicklungskonzept (OEK)** in Auftrag gegeben. Dieses besteht neben der Erhebung und Auswertung von Primär- und Sekundärdaten vor allem aus einem umfassenden Beteiligungsprozess unter Einbindung der örtlichen Bevölkerung. Durch diese Beteiligung sollte sichergestellt werden, dass die Bürgerinnen und Bürger Jersbeks frühzeitig ihre Bedürfnisse, ihre Wünsche, aber auch Ihre Erfahrungen und ihre Anliegen einbringen und in das Ortskernentwicklungskonzept einfließen lassen können. Gesteuert wurde der Prozess durch eine Lenkungsgruppe, die aus Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Fraktionen der Gemeindevertretung zusammengesetzt ist. Das daraus entwickelte **Ortskernentwicklungskonzept**, samt der erarbeiteten Zielvorstellungen, Maßnahmen und Projekte soll insbesondere als **Handlungsleitfaden** und **Entscheidungsgrundlage** für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Jersbek dienen. Dabei ist es wichtig zu berücksichtigen, dass nicht alle Projekte und Maßnahmen durch die Gemeinde verfolgt werden müssen - auch Privatpersonen, Unternehmen und sonstige Initiativen können das Konzept als Ideenbörse nutzen und die darin enthaltenen Ziele verfolgen oder eine Umsetzung von Projekten anstoßen.

2. Methodische Vorgehensweise

Das Ortskernentwicklungskonzept der Gemeinde Jersbek wurde durch verschiedene Partizipationsverfahren gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde erarbeitet. Zur Begleitung der Konzepterstellung hat die Gemeindevertretung eine **Lenkungsgruppe** gebildet, die sich neben dem Bürgermeister aus fünf weiteren Gemeindevertreterinnen und -vertretern zusammensetzt. Die Lenkungsgruppe hat sich im Beteiligungsverfahren zurückgenommen, eine Abstimmung der Inhalte erfolgte in den Nachbesprechungen auf den jeweiligen **Lenkungsgruppensitzungen**.

Gemeinsam mit dem Büro AgendaRegio GmbH hat die Lenkungsgruppen die Vorgehensweise zur Erstellung des Konzeptes festgelegt. Der abgestimmte **methodische Ablauf der Konzepterstellung** ist in Abbildung 1 dargestellt.



Abbildung 1: Prozessablauf (Eigene Darstellung 2022)

Mittels einer **Literaturrecherche** wurde zunächst die Ausgangslage der Gemeinde Jersbek analysiert. Hierzu wurden verschiedene Konzepte, Daten und Sekundärquellen gesichtet, bewertet und zusammengetragen. Diese sind strukturiert in der Bestandsanalyse der Gemeinde Jersbek in Kapitel 3 dargestellt. Datenquellen sind das Statistische Landesamt für Hamburg und Schleswig-Holstein zur Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden sowie Prognosen zur kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung, übergeordnete Planungen wie den schleswig-holsteinischen Landesentwicklungsplan und den Regionalplan, Berichte hinsichtlich des Innenentwicklungspotenzials der Gemeinde, Daten der Bundesagentur für Arbeit und weitere Sekundärquellen.

Um sich einen Überblick der Ausgangslage vor Ort zu verschaffen fand am 22. August 2022 eine **Ortsbegehung** mit AgendaRegio GmbH, der Lenkungsgruppe und einigen interessierten Bürgerinnen und Bürgern statt. Durch die räumliche Verteilung der drei Ortsteile Timmerhorn, Klein Hansdorf und Jersbek wurde die Orts erkundung als Fahrradexkursion durchgeführt. Im Vorwege wurde ein Zeitplan mit allen Routenstopps in der Gemeinde durch einen Bürgermeisterrundbrief bekannt gemacht, sodass die Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit erhielten, an den angekündigten Stopps hinzu zu kommen. Wichtige Entwicklungspunkte des Dorfes wurden dabei aufgesucht, die Ausgangslage dargestellt und die Handlungserfordernisse diskutiert. Die Gutachter konnten dadurch einen ersten Einblick der Kommune gewinnen und zusammen mit der Bevölkerung bereits Themenfelder des Ortskernentwicklungskonzeptes aufgreifen.

Im Zeitraum vom 21. August bis 20. September 2022 wurde ergänzend eine schriftliche **Befragung der Bürgerinnen und Bürger** durchgeführt, welche analog und digital beantwortet werden konnte. Die Umfrage wurde anonymisiert durchgeführt und großflächig über die Internetseite des Amtes, der Gemeinde sowie über Plakate im Gemeindegebiet bekannt gemacht. Mittels der Befragung wurde der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben Wünsche, Bedürfnisse, Kritik und Ideen für die zukünftige Entwicklung der Kommune zu äußern.

Zusätzlich wurden zwei öffentliche **Workshops** angeboten, in denen den Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit gegeben wurde, sich in den Prozess der Ortsentwicklung einzubringen. Auf dem

ersten Workshop am 29. Oktober 2022 galt es zunächst, die zusammengetragenen Ergebnisse zur Ausgangslage zu diskutieren, Stärken und Schwächen der Gemeinde zu benennen, mögliche Entwicklungsansätze durch die Teilnehmenden aufzuzeigen und bewerten zu lassen sowie erste mögliche Projektideen abzuleiten. Auf dem zweiten Workshop am 24. November 2022 wurden die erarbeiteten Ideen zu konkreten Maßnahmen und Projekten weiterentwickelt sowie Zielsetzungen formuliert und Zuständigkeiten besprochen. Um die Transparenz des Prozesses zu gewährleisten und verschiedene Zielgruppen zu erreichen wurde die gesamte Konzepterstellung auf der **Internet-Plattform Padlet**¹ begleitet. Den Bürgerinnen und Bürgern war es zusätzlich digital und auf dem Postweg möglich, an den Inhalten des Ortskernentwicklungskonzepts mitzuarbeiten.

Ergänzend wurden Interviews mit Expertinnen und Experten geführt. Als Interviewpartnerinnen und -partner wurden Personen von der Lenkungsgruppe benannt, die sich durch besondere Kenntnisse in ihrer jeweiligen Disziplin auszeichnen oder besondere Einblicke in ein bestimmtes Thema gewähren können. Im Rahmen der Konzepterstellung wurden folgende Personen einbezogen:

Tabelle 1: Übersicht Experteninterviews (Eigene Darstellung 2023)

Name	Funktion	Datum	Dauer	Art
Thimo Scheel	1. Vorsitzender Förderverein Jersbeker Park	24.01.2023	2:00 h	Vor Ort
Ralf Möller	Gemeindeführer	30.01.2023	1:15 h	Vor Ort
Markus Frost	Ortswehrführer Klein Hansdorf/Timmerhorn	30.01.2023	1:15 h	Vor Ort
Matthias Görtz	1. Vorsitzender Naturschutzverein Jersbek	01.02.2023	1:15 h	Vor Ort
Andreas Schulz	1. Vorsitzender Sportverein SSV Jersbek	13.02.2023	/	Schriftlich

Die gewonnenen Informationen wurden in die Bestandsaufnahme der Gemeinde einbezogen und bei der Erarbeitung der Projekte und Maßnahmen berücksichtigt.

Neben der oben beschriebenen Bestandsaufnahme wurden zusammen mit der Bevölkerung **Entwicklungsziele und Leitlinien** für die Gemeinde erarbeitet. Das Ortskernentwicklungskonzept schließt mit nachhaltigen **Entwicklungsmaßnahmen** der Kommune ab, die inhaltlich beschrieben und mit Best-practice-Anleitungen präsentiert werden. Die Maßnahmen sind priorisiert in Schlüsselprojekte der Gemeinde sowie weitere Projekte.

¹ Padlet ist ein kostenloses E-Learning-Tool zum Erstellen von digitalen Pinnwänden. Auf diesen können Texte, Bilder, Videos usw. eingefügt und beliebig angeordnet werden. Themen lassen sich dadurch schnell und übersichtlich darstellen und strukturieren.

3. Ausgangsanalyse der Gemeinde Jersbek als Planungsraum

Um die aktuellen Herausforderungen der Gemeinde Jersbek zu identifizieren und daraus nachfolgend Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Jersbek zu erarbeiten, bedarf es zunächst einer Analyse der Ausgangslage. Das folgende Kapitel beinhaltet neben der allgemeinen geographischen Einordnung der Gemeinde einen Überblick über demographische Prozesse, aber auch über die wirtschaftliche, soziale, naturräumliche und historische Situation in der Gemeinde. Des Weiteren werden relevante übergeordnete Planungen in der Analyse berücksichtigt.

3.1 Lage und regionale Einordnung der Gemeinde

Das Gemeindegebiet von Jersbek erstreckt sich im Bereich der naturräumlichen Haupteinheit Hamburger Ring, nordwestlich von Bargteheide und liegt im nord-westlichen Teil des Kreises Stormarn im Süden Schleswig-Holsteins. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 17,91 km². Die Gemeinde setzt sich aus drei Ortsteilen zusammen: (Alt-)Jersbek, Klein Hansdorf und Timmerhorn.

Die Nachbargemeinden Jersbeks sind Bargfeld-Stegen, Elmenhorst, Bargteheide, Ammersbek und Delingsdorf. Süd-westlich grenzt die Gemeinde Jersbek an die Stadt Hamburg, genauer an den Stadtteil Wohldorf-Ohlstedt.

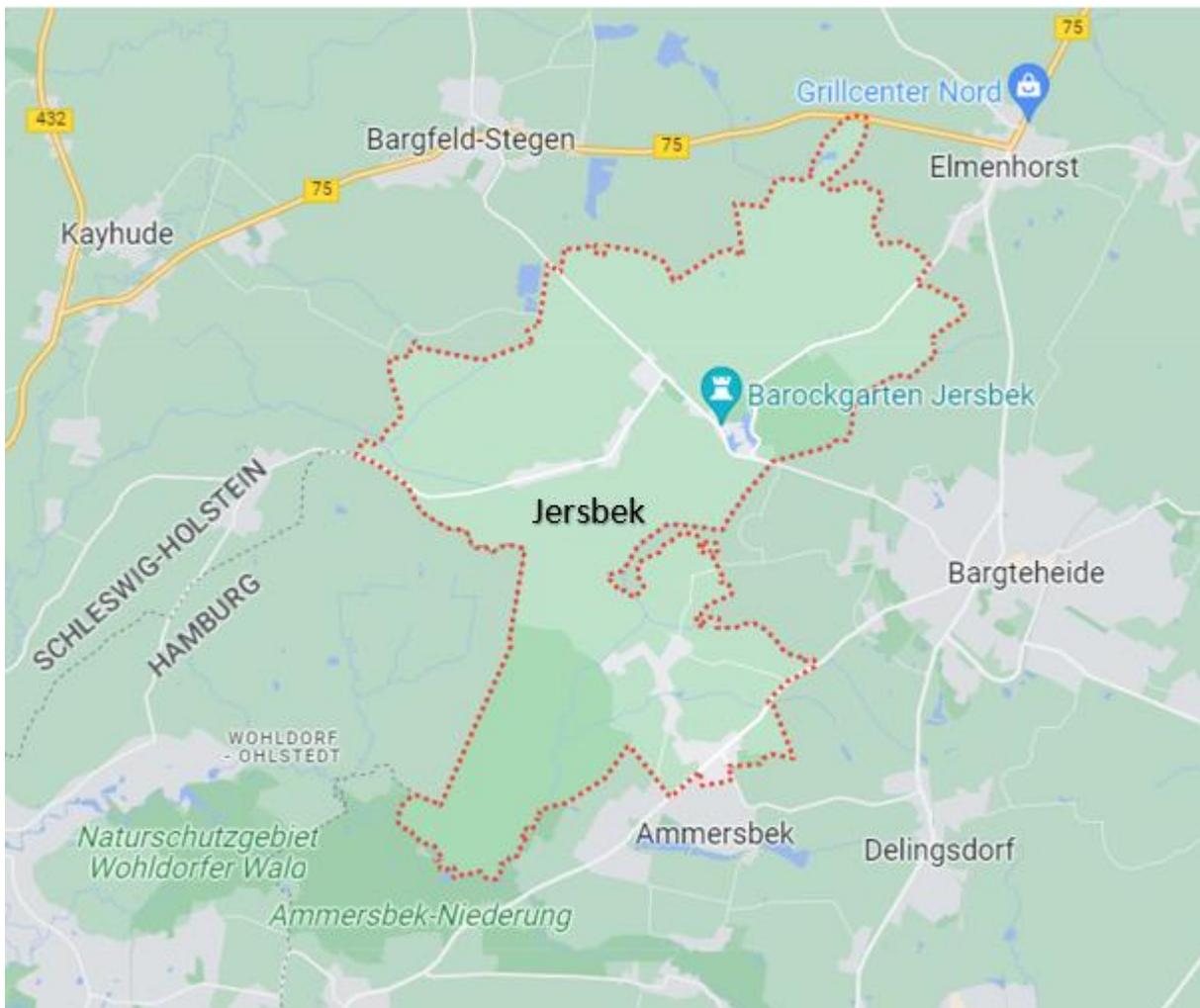


Abbildung 2: Gemeinde Jersbek (Katendaten ©2023 GeoBasis-DE/BKG (©2009) Google)

Historische Entwicklung der Gemeinde Jersbek

Die heutige Gemeinde Jersbek mit ihren drei Ortsteilen Jersbek, Klein Hansdorf und Timmerhorn ist erst im Zuge der Gemeindereform von 1978 entstanden. Vor diesem Zeitpunkt waren die drei Ortsteile eigenständige Gemeinden.

Jersbek

Jersbek wurde erstmals im Jahr 1310 unter dem Namen „Yrekesbeke“ erwähnt. Die Gemeinde als solche entstand mit der Ansiedlung von Erb-Pächterfamilien im Jahr 1785 durch den Gutsbesitzer Päschen von Cossel. Die sogenannte „Parzellistenkommune Jersbek“ wurde 1872 zur selbständigen Landgemeinde und bestand als politische Einheit bis 1932 neben dem Gutsbezirk Jersbek. Die Gutsanlage der Gemeinde Jersbek umfasst das Herrenhaus (Baujahr 1620), das Torhaus von 1678 und den vermutlich in den Jahren 1736/1737 erbauten Eiskeller. Neben der Gutsanlage existiert bis heute ebenfalls noch der historische Barockgarten. Benedikt von Ahlefeldt legte den Garten etwa 1726 - 1740 im französischen Stil an, er liegt asymmetrisch zum Herrenhaus und gehört zu den größten Barockgärten in Schleswig-Holstein. Die Basis des Gartens in Form von Alleen, einem Heckeneingang und einer Gruppe von kreisförmig angeordneten Linden ist bis heute erhalten. Der mittlere Bereich des Barockgartens wurde Angaben zu Folge von Graf Theodor von Reventlow (Besitzer von Jersbek seit 1840) neugestaltet. Die Baumallee wurde von 1984 - 1987 durch den Kreis Stormarn saniert.

Durch den Barockgarten erstreckt sich ein Rundweg von 1,4 km mit insgesamt fünf Stationen (siehe auch Kapitel 3.7). 1986 wurde der Park offiziell unter Denkmalschutz gestellt. Der Förderverein Jersbeker Park e.V. pachtet seit 2010 Bereiche des Parks und ist Träger von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen (Jersbeker Park 2022).

Klein Hansdorf

Ehemals besiedelt von fünf Bauernfamilien ist die Gemeinde Klein Hansdorf erstmals unter dem Namen „Johanstorpe“ im Jahr 1389 erwähnt worden. Damals gehörte Klein Hansdorf zum Gut Tremsbüttel, bis es im Jahr 1475 durch Johann IV. von Herzogtum Sachsen-Lauenburg aufgekauft wurden. Nach der Unterteilung der landwirtschaftlichen Flächen in Koppeln im Jahr 1774 siedelten sich gegen 1861

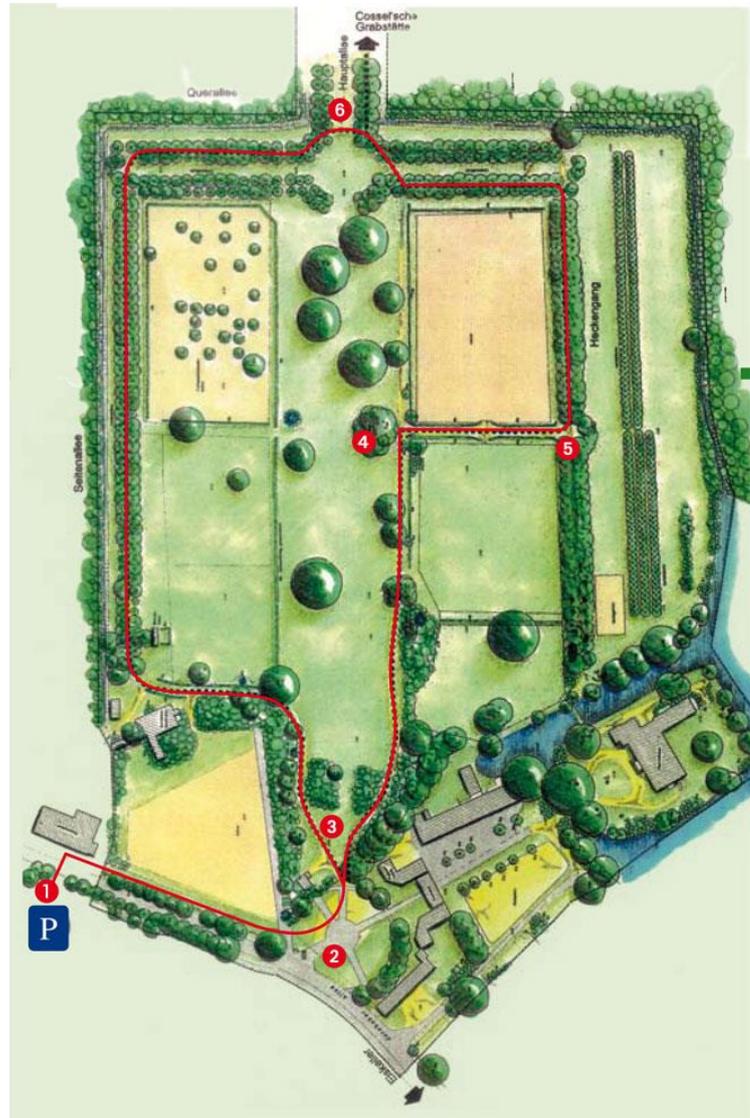


Abbildung 3: Jersbeker Barockgarten (Förderverein Jersbeker Park e.V. 2023)

weitere handwerkliche Betriebe an. Neben der ersten Schmiede wurde 1873 ein Dorfkrug in der Gemeinde eröffnet. Nach der Eingliederung der Herzogtümer Schleswig und Holstein als Provinz durch das Königreich Preußen gehörte Klein Hansdorf als eigenständige Gemeinde zum neugebildeten Kreis Stormarn, später auch zum Amtsbezirk Bargteheide. In den 1960er Jahren entwickelte sich das ehemalige Bauerndorf zu einem bis heute etablierten Wohngebiet am Hamburger Stadtrand (Gemeinde Jersbek, o.J.).

Timmerhorn

Dem Gut Ahrensburg untergeordnet wurde „Tymmershorn“ erstmals im Jahr 1331 erwähnt. Zu dieser Zeit existierte in Timmerhorn lediglich eine Wassermühle, ansonsten dienten die Freiflächen zur Versorgung mit Bauholz. Die erste Besiedelung erfolgte mit der Ansiedlung eine Gaststätte im Jahr 1601. Diese war lange Zeit das einzig belebte Gebäude an der Handelsstraße, eine Siedlung war nicht vorhanden. Erst im Jahr 1748 erfolgte die Ansiedlung von handwerklichen und landwirtschaftlichen Betrieben in dem Dorf Timmerhorn durch das Gut Ahrensburg. Timmerhorn ist ein landwirtschaftlich geprägtes Dorf, welches im Zuge des zweiten Weltkrieges mit der Ansiedlung von Kriegsflüchtlingen stark wuchs. Durch den Beschluss der Gemeindevertretung weitere Wohngebiete zu erschließen, erfolgte 1962 die Bebauung der „Bünnigstedter Straße“, 1968 der Bau des Wohngebietes „Parkring“ auf der Koppel „Op´n Sand“ sowie die Bebauung der Klein Hansdorfer Straße im Jahr 1973. In den 1990er Jahren entstand das Neubaugebiet Timmerhornskamp/Struskamp.

Natur und Landschaft

Die Landschaft in der Gemeinde Jersbek ist geprägt durch den Jersbeker Forst, das Naturschutzgebiet Hansdorfer Brook sowie durch großflächige Wiesen und Felder. Das MELUND bewertet den Hansdorfer Brook zusammen mit der Ammersbek-Niederung, dem Duvenstedter Brook und dem Wohldorfer Wald als eine landschaftsräumliche Einheit und zugleich als den größte zusammenhängende Naturschutzgebietskomplex im Hamburger Umland (MELUND, o.J.). Der rund 785 Hektar große Duvenstedter Brook ist im Wesentlichen durch eine weite Moorlandschaft und zahlreiche Heideflächen gekennzeichnet. Der Buchenwald ist durchzogen von Bächen und beheimatet durch seine diverse Naturlandschaft rund 600 Pflanzenarten. Das Naturschutzgebiet ist ein Biotop für zahlreiche teils bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Es beheimatet ca. 100 Vogelarten, die das Schutzgebiet als Brutstätte nutzen (Nabu o.J.).

Im Laufe der Jahre wurden einige Flächen der Gemeinde durch Tätigkeiten des Naturschutzvereins in Ausgleichsflächen umgewandelt. Ausgleichsflächen mit Streuobstwiesen und Wildblumenbeeten befinden sich hinter den Wohnsiedlungen Isenbek/Solterbek, im Ortsteil Jersbek und am Bürgerhaus Klein Hansdorf/Timmerhorn, bzw. an dem angrenzenden Bolzplatz.

3.2 Übergeordnete Planungen

Die Gemeinde Jersbek liegt im Nahbereich der Metropolregion Hamburg und gehört nach der Fortschreibung des Landesentwicklungsplans 2021 zum Entwicklungsraum für Tourismus und Naherholung (siehe Abbildung 2). Die Gemeinde liegt im 10 km Radius des Unterzentrums Bargteheide und im Verdichtungsraum von Hamburg. Der Hansdorfer Brook ist als Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft eingestuft.

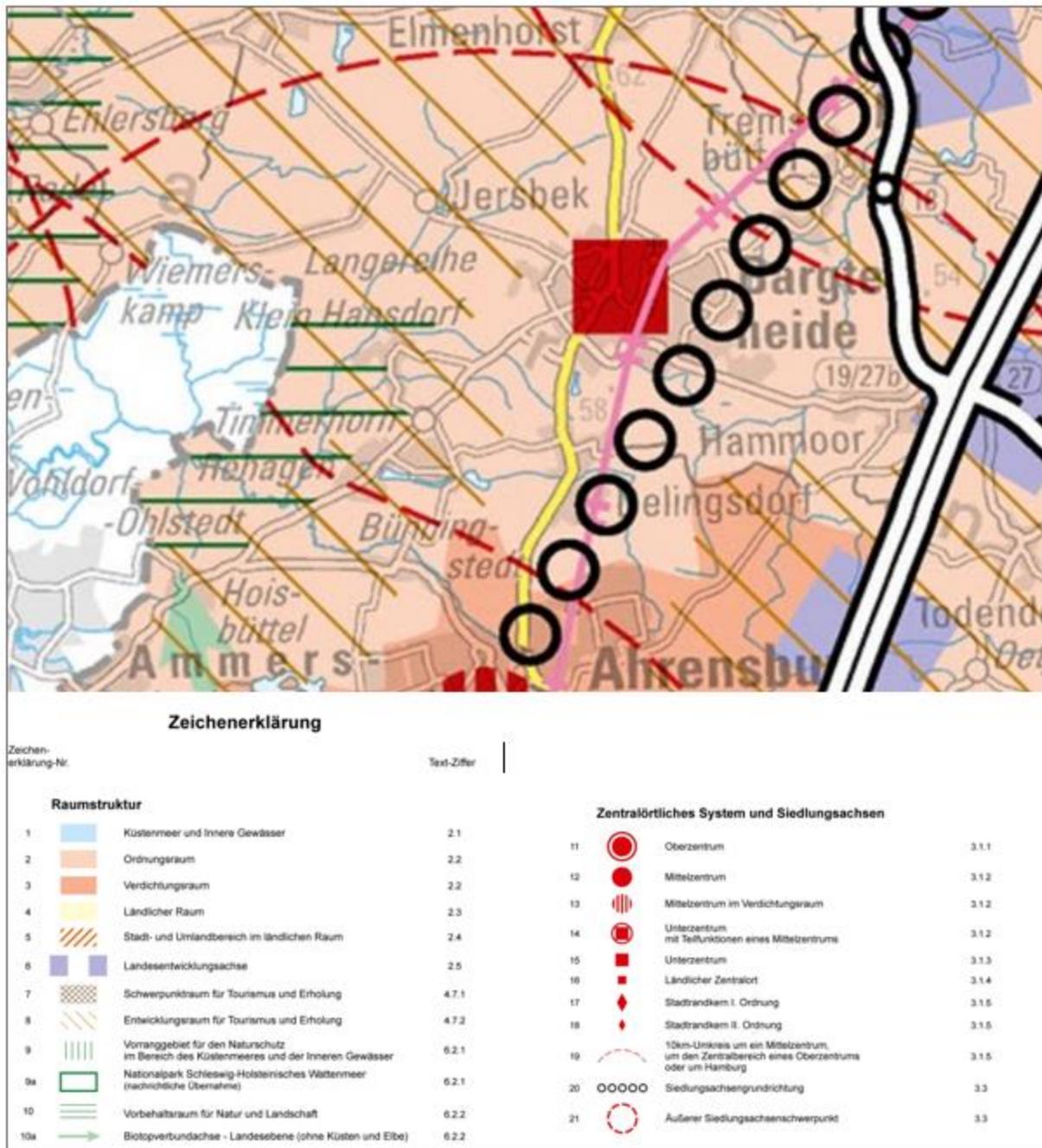


Abbildung 4: Auszug LEP 2021 (Fortschreibung LEP 2021)

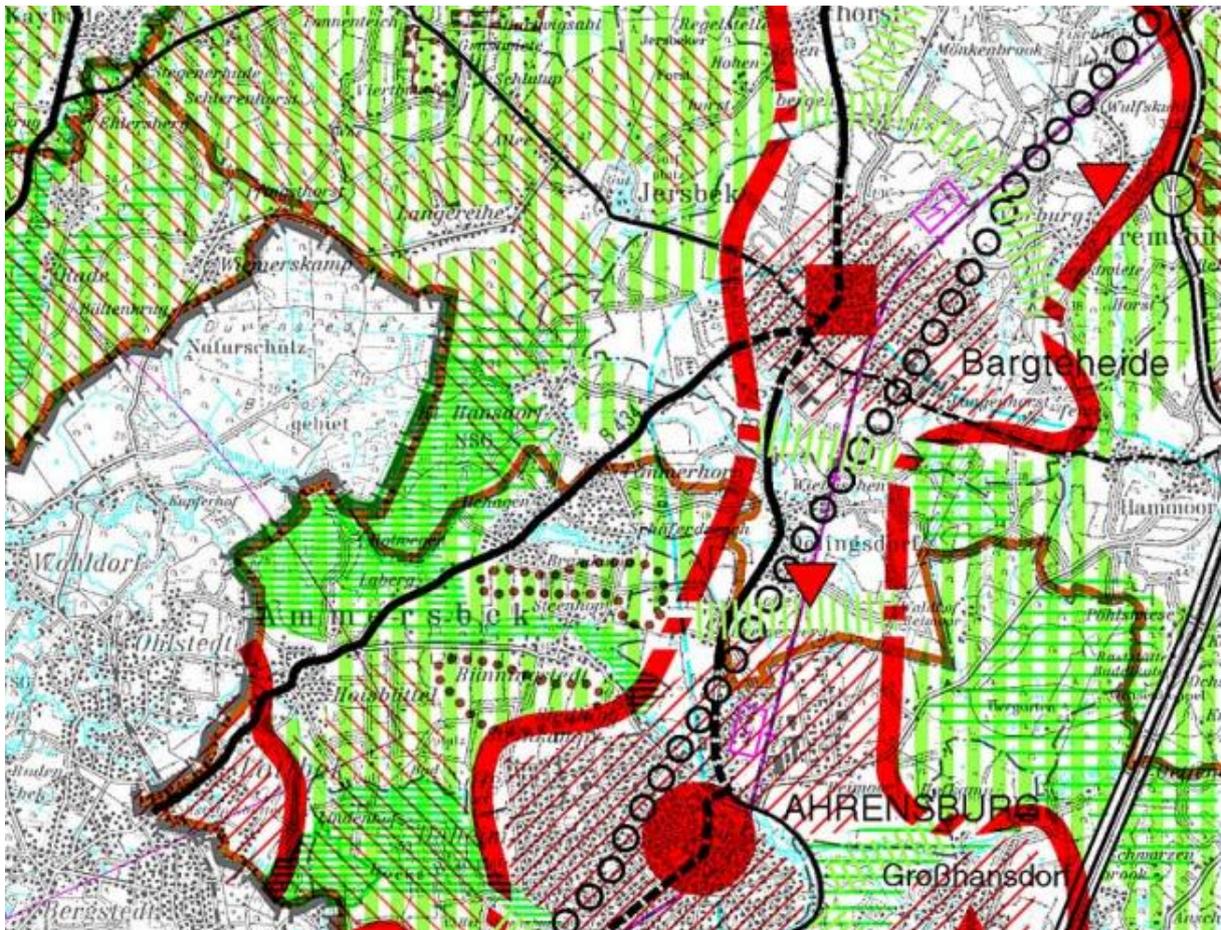


Abbildung 5: Auszug Regionalplan Planungsraum 1 (1998)

Das nächste Unterzentrum und damit der nächste Verflechtungsbereich zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfs ist Bargteheide. Der Regionalplan für den Planungsraum 1, der 1998 erstellt wurde und gegenwärtig fortgeschrieben wird, konkretisiert diese Einstufungen noch einmal (Abbildung 3). Dieser ordnet die Gemeinde Jersbek außerhalb der Siedlungsachse Bargteheide-Ahrensburg ein (rote Linie). Damit liegt sie außerhalb gebündelter Verkehrs- und Versorgungsinfrastrukturen der Mittelzentren. Die Flächen der Gemeinde sind im Regionalplan als regionaler Grünzug (grün schraffierte, vertikale Fläche) und teils als Vorranggebiet für den Naturschutz (grün schraffierte, horizontale Fläche) sowie als Schwerpunktbereich für die Erholung zugeordnet (orange, schräg schraffierte Fläche).

Die Gemeinde Jersbek ist zudem Mitglied der LAG AktivRegion Alsterland e.V., welche seit 2008 EU-Fördermittel aus dem ELER-Programm bereitstellt, um Projekte der Regionalentwicklung unter Beteiligung lokaler Akteursgruppen zu unterstützen.

3.3 Gemeindliche Planungen und Innentwicklungspotenzial

Erste Flächennutzungspläne der drei Teilgemeinden sind in der ehemaligen Gemeinde Jersbek 1968, in der ehemaligen Gemeinde Klein Hansdorf 1964 und in der ehemaligen Gemeinde Timmerhorn 1961 in Kraft getreten. Derzeit gibt es in der Gemeinde 808 Wohneinheiten (Gemeinde Jersbek 2022). Jersbek ist durch seine Nähe zu Hamburg ein beliebter Wohnstandort. Durch die vergleichbar günstigen Wohnpreise im direkten Vergleich zur Hansestadt gibt es viele Einwohnerinnen und Einwohner, die täglich nach Hamburg pendeln. Auf Grund der hohen Nachfrage und der begrenzten Verfügbarkeit an

Wohnraum steigen die Preise in der Gemeinde an. Um der gesteigerten Nachfrage zu begegnen, konnten mit der Genehmigung des Bebauungsplanes Nr. 25 im April 2022 neun weitere Baugrundstücke ausgewiesen werden, diese werden derzeit zum Verkauf angeboten.

Änderungen im Flächennutzungsplan

Eine Zusammenfassung der Flächennutzungspläne in einem gesamt-gemeindlichen Flächennutzungsplan trat 1999 in Kraft. Dieser beinhaltet Veränderungen der Bodennutzung im Gemeindegebiet, insbesondere die Ausweisung von Bauflächen sowie eine Darstellung von schutzwürdigen Flächen.

Änderungen im Bebauungsplan

Ein für die Ausweisung von Bauflächen erforderlicher Bebauungsplan wurde erstmals 1963 bis 1964 gemäß §2 (2) Bundesbaugesetz aufgestellt. Das ausgewiesene Bauungsgebiet an der Allee/Langenreihe konnte nach umfänglicher Prüfung jedoch nicht für Bauträger aus der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden, weshalb nach dem Kauf zweier Flurstücke ein zweiter Bebauungsplan im Jahr 1968 für Baulandsuchende aus der Gemeinde erlassen wurde (Bebauungsplan Nr. 2 1967). Insgesamt gab es 25 Anpassungen des Bebauungsplanes. Die Änderungen erfolgten teilweise begrenzt auf die Ortsteile Jersbek und Timmerhorn, diese wurden in verschiedenen Anpassungen der Bebauungsplanung getrennt betrachtet.

Übersicht Bebauungsplanung Ortsteil Jersbek

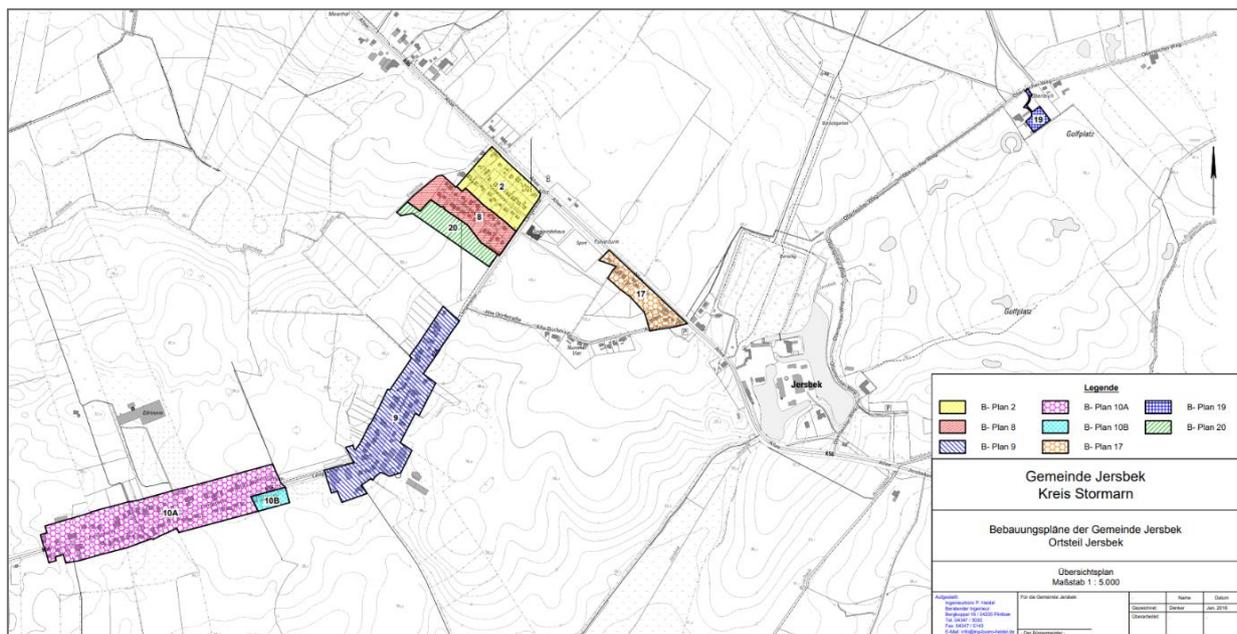


Abbildung 6: Übersicht Bebauungsplanung OT Jersbek (Gemeinde Jersbek)

Derzeit liegen in der Gemeinde Jersbek (im Ortsteil Jersbek) folgende Bebauungspläne (verbindliche Bauleitplanung) mit Satzungsbeschluss vor:

- **Bebauungsplan Nr. 2**
(Erlass Baugebiet „Allee“ Jahr 1968 für Baulandsuchende aus der Gemeinde)
- **Bebauungsplan Nr. 8**
(1999 Bebauung Gebiet „Soltenbek II“, nordwestlich der K56 „Langereihe“ und südwestlich der Bebauung Soltenbek, neben 22 Baugrundstücken wurden 2 Ausgleichsflächen ausgewiesen)
- **Bebauungsplan Nr. 9**
(Plangebiet „Langereihe Nordost“ für das Gebiet beiderseits der K56 „Langereihe“, struktureller Wandel des landwirtschaftlich geprägten Dorfes hinzu Wohnstandort → Steigender Bedarf an Bauland. Durch die Neubebauung sollte das Miteinander von Wohnen und Landwirtschaft gesichert werden, Bestandsgebäude mussten bei der Planung berücksichtigt werden, zur Erhaltung des dörflichen Charakters waren nur Einzel- und Doppelhäuser sowie maximal zwei Wohneinheiten je Haus zulässig)
- **Bebauungsplan Nr. 10a**
(Gebiet „Langereihe Südwest 1“, B-Plan 10a überplante den bestehenden B-Plan Nr. 1, womit Plan Nr. 1 somit rechtswirksam für den Teilbereich unwirksam wurde. Die 1963/1964 festgelegten Bauvorhaben im Bebauungsplan Nr. 1 entsprachen nicht mehr dem derzeitigen strukturellen Wandel des Dorfes. Die damals zu geringen Festsetzungen hätten zu einer Entfremdung des dörflichen, landwirtschaftlichen Charakters des Ortsteils beitragen können. Um diesen negativen Entwicklungen entgegen zu wirken hat sich die Gemeinde mit dem Bebauungsplan Nr. 10a das Ziel gesetzt, die historischen Baustrukturen zu erhalten und eine nicht dorfcharakterliche Bauform zu verhindern. Zudem sollten die landwirtschaftlichen Betriebe im Dorf durch die Anpassung des B-Plans gestärkt und eine Neuansiedlung ermöglicht werden. Mit einer Änderung des Bebauungsplans Nr.10a wurde es einem im Plangebiet befindlichem Gewerbebetrieb ermöglicht, sich zu erweitern.)
- **Bebauungsplan Nr. 10b**
(Planungsgebiet „Langereihe Südwest 2“, Bebauungsfläche von 0,5 Hektar, Deckung des gewachsenen Bedarfs an Eigenheimplätzen, Abrundung des südwestlichen Teils der Langereihe, Fläche musste aus dem Landschaftsschutzgebiet entlassen werden)
- **Bebauungsplan Nr. 17**
(Schutz erhaltenswerter Bausubstanz und des Baumbestands/Lindenallee zur Sicherung des dörflichen Charakters, vorhandenen Bebauung sollte dem Ortsbild angepasst und abgerundet werden, Sicherung des Kleingewerbes, Schaffung neuer Ansiedlungsmöglichkeiten)
- **Bebauungsplan Nr. 19**
(Planungsgebiet im Außenbereich am Golfplatz rückwärtig am Oberteicher Weg, Ziel war der Bau einer Halle zur Instandhaltung und Lagerung von Maschinen und Geräten zur Pflege, zum Betrieb und zur Unterhaltung des Golfplatzes)
- **Bebauungsplan Nr. 20**
(Gebiet: nordwestlich Langereihe, südwestlich teilweise rückwärtig Isenbek, Weiterentwicklung des Siedlungsbereiches Isenbek/Soltenbek, Auffüllung des

Siedlungsbereiches an der Straße Isenbek durch Anlegen einer Ringstraße, vorbereitend zur Weiterentwicklung und Deckung des Wohnbedarfes)

- **Bebauungsplan Nr. 25**

(Umwandlung einer Außenbereichsfläche i. S. § 35 Baugesetzbuch (BauGB) in ein Baugebiet i. S. der Baunutzungsverordnung (BauNVO), Siedlungsentwicklung bzw. Erweiterung des Baugebietes Bebauungsplan Nr. 20 als Wohnbaufläche → Erweiterung Planungsgebiet Isenbek um 9 Baugrundstücke)

Übersicht Bebauungspläne Ortsteil Timmerhorn und Klein Hansdorf

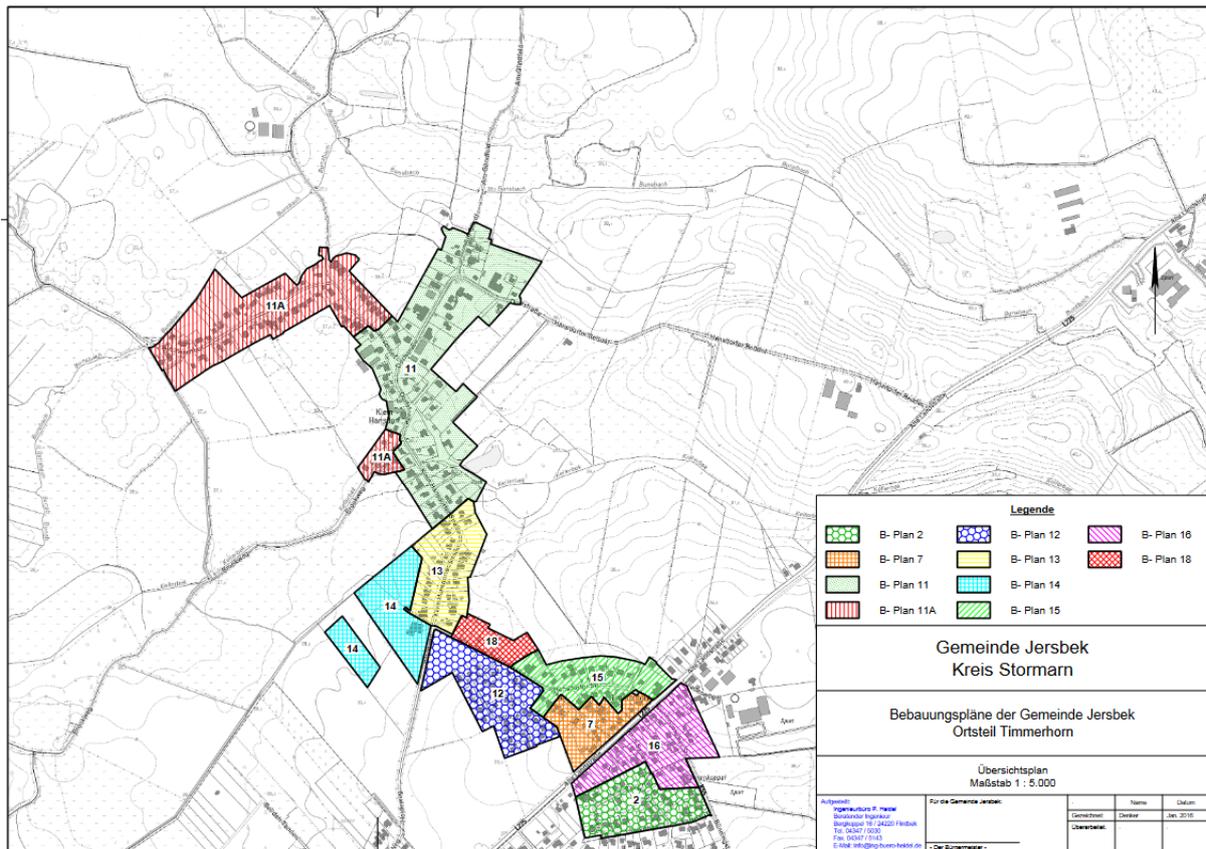


Abbildung 7: Übersicht Bebauungsplan OT Timmerhorn und Klein Hansdorf (Gemeinde Jersbek)

Derzeit liegen in der Gemeinde Jersbek (in den Ortsteilen Timmerhorn und Klein Hansdorf) folgende Bebauungspläne (verbindliche Bauleitplanung) mit Satzungsbeschluss vor:

- **Bebauungsplan Nr. 7**

(Planungsgebiet Alte Landstraße/Klein Hansdorfer Straße im OT Timmerhorn, wohnbauliche Nachverdichtung)

- **Bebauungsplan Nr. 11**

(Planungsgebiet beiderseits der Dorfstraße am Wischhof, beiderseits der Straße am Glindfeld, im Ortskern Klein Hansdorf, Festsetzung eines allgemeinen Wohngebietes zur Verhinderung dorfuntypischer Bauweise, Schutz des Baumbestandes)

- **Bebauungsplan Nr. 11a**

(Festsetzung des Gebietes am Wischhof im OT Klein Hansdorf als Dorfgebiet, Planungssicherheit für vorhandene landwirtschaftliche Nutzung, Sicherung der Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft, Ermöglichung von kleinen Gewerbebetrieben)

- **Bebauungsplan Nr. 12**

(Planungsgebiet südwestlich der Klein Hansdorfer Straße, nordwestlich der B434 im OT Timmerhorn, Erschließung eines neuen Wohngebietes im OT Timmerhorn anknüpfend an den OT Klein Hansdorf zur Deckung des wachsenden Wohnbedarfs)

- **Bebauungsplan Nr. 13**

(Gebiet Klein Hansdorfer Straße Nord im OT Timmerhorn, Verhinderung dorfuntypischer Baustrukturen, Schutz und Erhalt des Baumbestandes)

- **Bebauungsplan Nr. 14**

(Für das Gebiet westlich der Straße Heidweg, südlich und westlich Feuerwehrgerätehaus Klein Hansdorfer Str. 29 sowie westlich der Bebauung Klein Hansdorfer Straße 31 bis 37 im OT Timmerhorn, Festsetzung Bau eines Bürgerhauses inklusive Erweiterungspotenzial, Sicherung der rückwärtigen Grünfläche am (heutigen) Bürgerhaus)

- **Bebauungsplan Nr. 15**

(Klein Hansdorfer Straße Ost im OT Timmerhorn, Ziel Erhaltung der historischen Baumstrukturen, Schutz erhaltenswerter Bausubstanz bei gleichzeitiger Sicherung ortsgestalterisch wichtiger Grundstücken an der Alten Landstraße, Grundstücke an der Alten Landstraße 24 und Klein Hansdorfer Straße 20 werden für Mischnutzung ausgewiesen um gewerbliche Hofnutzung zu sichern)

- **Bebauungsplan Nr. 16**

(Planungsgebiet südöstlich Alte Landstraße L225 im OT Timmerhorn, Bünnigstedter Straße, beidseitig der Straßen „Op`n Sand“ und „Am Morgen“, Schaffung einer städtebaulichen Ordnung → Städtebauprinzip: Vorgarten-Hauptgebäude-Garten, Verdichtung im Mischgebiet „Am Morgen“ sollte über die übrigen Grundstücke an der Alten Landstraße und bei den inneren Baublöcken zwischen „Op`n Sand“ und der Bünnigstedter Straße abnehmen)

- **Bebauungsplan Nr. 18**

(Planungsgebiet nordöstlich der Klein Hansdorfer Straße zwischen Nr. 20 und 20a im OT Timmerhorn, Entwicklung von Wohnbaugrundstücken auf unbebauter Fläche zur Deckung des bestehenden örtlichen Wohnbaulandbedarfs, Verbindung der Ortsteile Klein Hansdorf und Timmerhorn, Ausweisung von acht Baugrundstücken)

3.4 Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung

1.781 Personen leben in der Gemeinde Jersbek (stand 31.12.2021). Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner unterlag in den vergangenen zwei Jahrzehnten deutlichen Schwankungen mit einer leicht steigenden Tendenz (siehe Abbildung 8). In Relation zum Jahr 2000, in dem 1.710 Einwohnerinnen und Einwohner in Jersbek lebten, ist die Gemeinde um ca. 4 Prozent gewachsen, dies aber mit starken jährlichen Abweichungen. Ein Anstieg der Bevölkerung ist insbesondere in den nachfolgenden Jahren zu verzeichnen, in welchen neue Baugrundstücke ausgewiesen wurden.

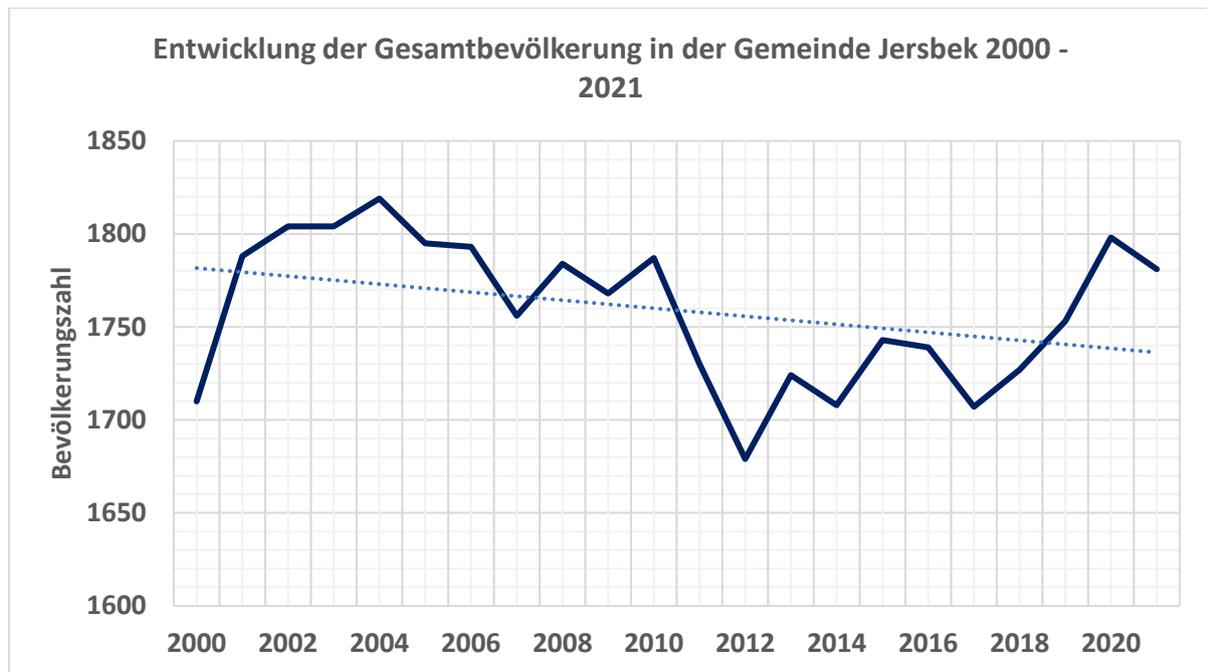


Abbildung 8: Entwicklung der Gesamtbevölkerung in der Gemeinde Jersbek 2000-2021 (Statistikamt Nord, Stand 2023)

Die Bevölkerungsentwicklung wird einerseits durch das natürliche Bevölkerungswachstum und andererseits durch das Wanderungssaldo beeinflusst. Das natürliche Bevölkerungswachstum beschreibt die Differenz aus der Anzahl der jährlichen Geburten und Sterbefällen. Mit Ausnahme des Jahres 2003 im Betrachtungszeitraum der Jahre 2000 bis 2021 liegt die Summe der Gestorbenen über der Anzahl der Geborenen (Abbildung 9). Demnach trägt die natürliche Bevölkerungsentwicklung zur Abnahme der Gesamtbevölkerung in der Gemeinde Jersbek bei.

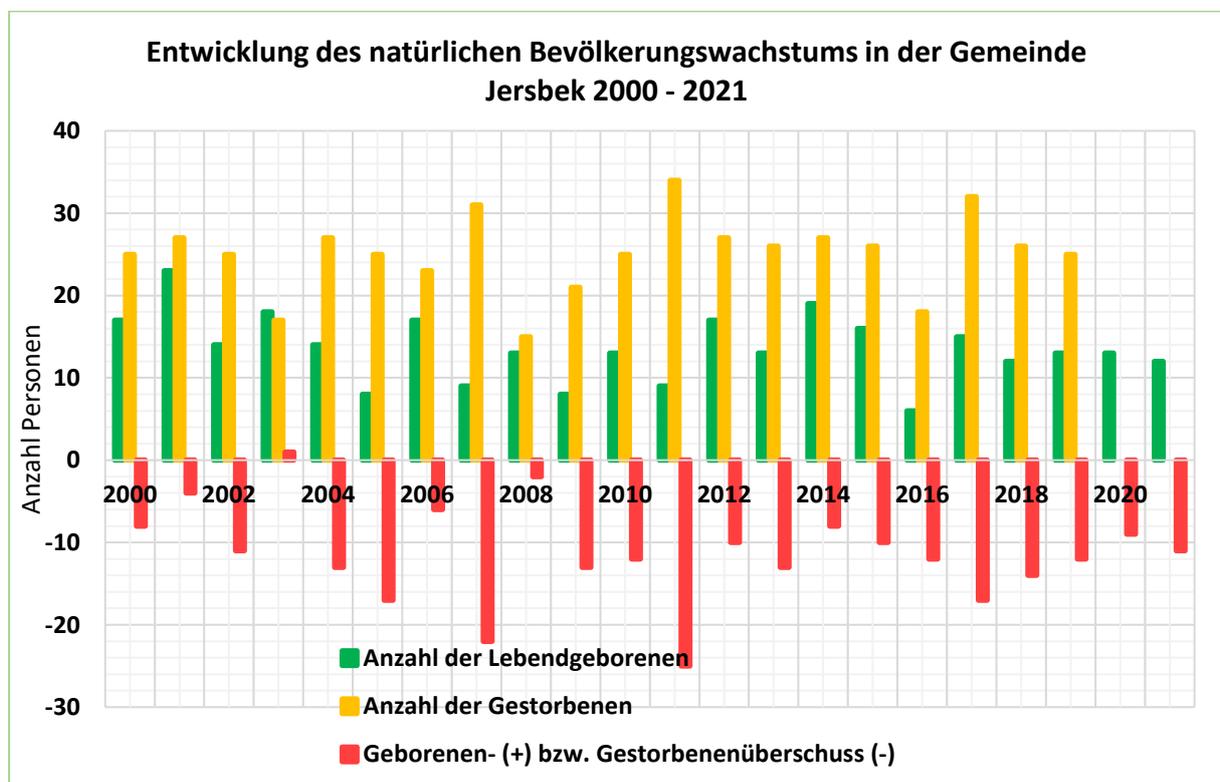


Abbildung 9: Entwicklung des natürlichen Bevölkerungswachstums in der Gemeinde Jersbek 2000-2021(Statistikamt Nord, Stand 2023)

Das Wanderungssaldo beschreibt die Differenz aus Zuzügen und Fortzügen innerhalb eines Gebietes und ist im Gegensatz zur natürlich Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Jersbek in den letzten zwanzig Jahren überwiegend positiv. Somit trug es zum Wachstum der Bevölkerungszahl bei.

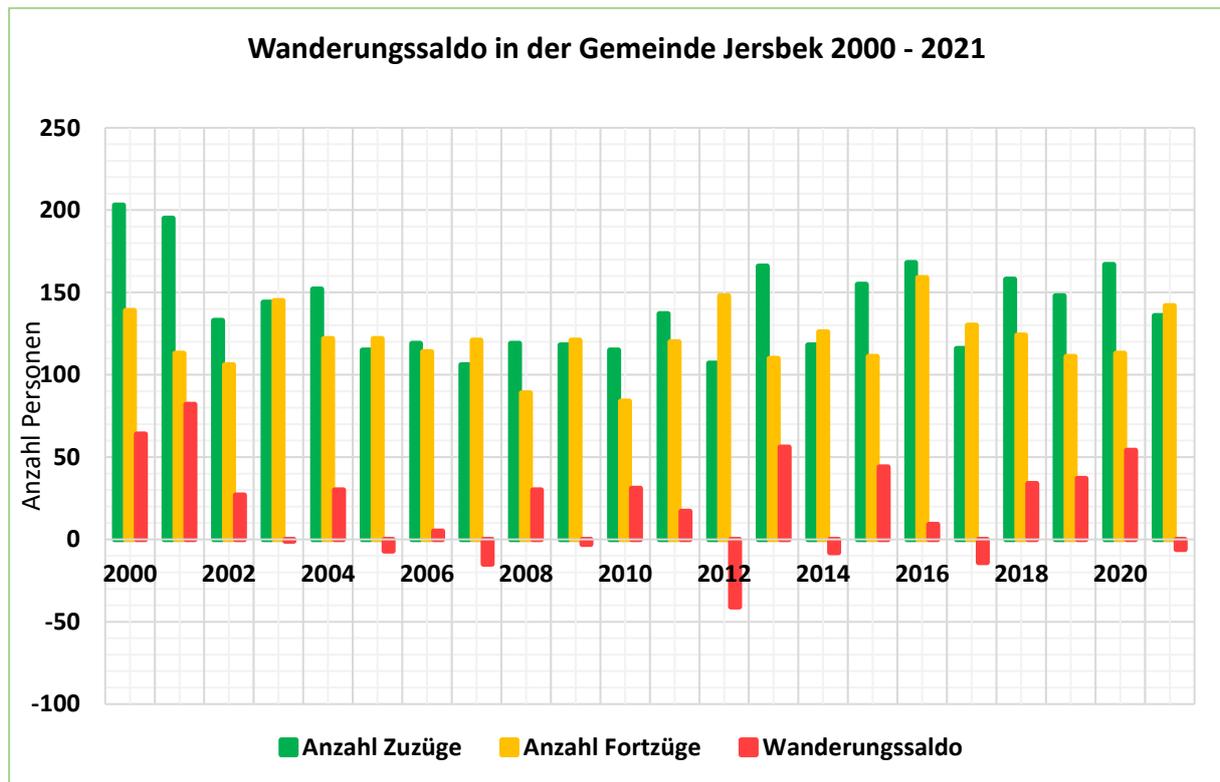


Abbildung 10: Wanderungssaldo in der Gemeinde Jersbek 2000-2021 (Statistikamt Nord, Stand 2023)

Wie in Abbildung 10 ersichtlich zogen im Betrachtungszeitraum mehr Menschen in die Kommune als Personen diese verließen. Ein deutlicher Überschuss zeigte sich insbesondere zu Beginn des Jahrtausends (Statistikamt Nord, Stand 2023).

Hinsichtlich der Altersstruktur in der Gemeinde Jersbek lässt sich etwa seit dem Jahr 2003 eine konstante Abnahme des Anteils der unter 18-jährigen an der Gesamtbevölkerung beobachten (Abbildung 9). Betrug deren Anteil zur Jahrtausendwende noch 19,1 %, so belief sich der entsprechende Wert im Jahr 2021 nur noch auf 16,7 %. Parallel zu dieser Entwicklung wuchs der Anteil der über 64-jährigen von 15,1 % im Jahr 2000 auf 24,8 % in 2021 (Abbildung 10). Diese Daten werden von der Entwicklung des Durchschnittsalters in der Gemeinde Jersbek unterstützt. So stieg dieses von 41,9 Jahren im Jahr 2000 auf 47,1 Jahre im Jahr 2021.

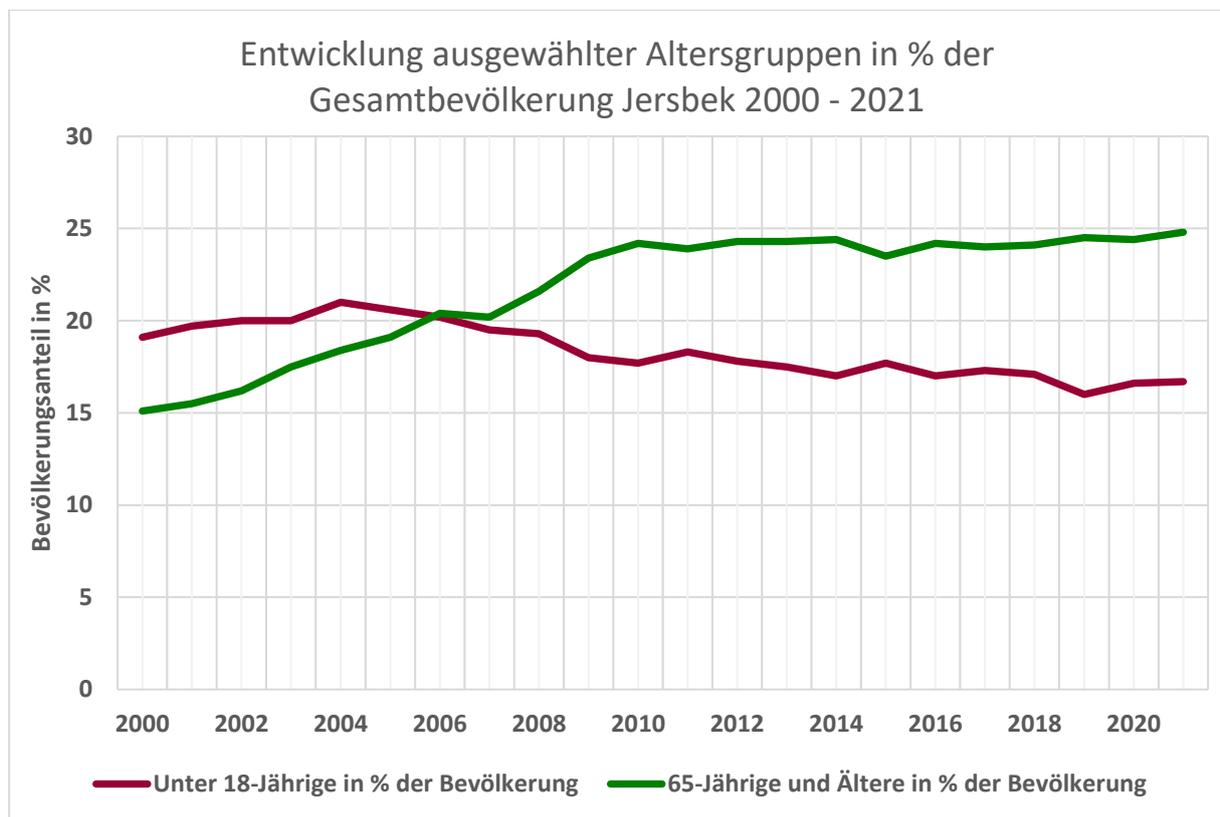


Abbildung 11: Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in % der Gesamtbevölkerung (Statistikamt Nord 2021)

Gemäß der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2011 - 2030 für den Kreis Stormarn (Gertz, Gutsche und Rügenapp, 2013) soll die Gemeinde Jersbek bis zum Jahr 2030 **durchschnittlich wachsen** (ca. um 2,6-7,6%). Damit liegt die Kommune etwa im Schnitt des prognostizierten positiven Wachstums für das Amt Bargtheide-Land (+3%) und darüber hinaus dem Kreis Stormarn (+5%). Weitergehend ermittelt die Studie für das Amt Bargtheide-Land – und demnach auch für die Gemeinde Jersbek – eine deutliche Abnahme des Bevölkerungsanteils der unter 20-jährigen von 17% bis 2030. Die Altersgruppe der 20- bis 64-jährigen wird sich nicht verändern, wohingegen der Anteil der über 64-jährigen an der Gesamtbevölkerung amtsweit um 49% ansteigen wird. Auch wenn in diesem Kontext keine Daten auf kommunaler Ebene vorhanden sind, ist auch in der Gemeinde Jersbek insgesamt von einer konstanten bis langsam wachsenden Gesamtbevölkerungszahl **bei einer älter werdenden Einwohnerschaft** auszugehen, eine Entwicklung, die bereits vor einigen Jahrzehnten begonnen hat. Hinzu kommt der wachsende Trend zu **Ein- bis Zwei-Personen Haushalten** – vor allem in den Altersgruppen der über 60-jährigen – dieser wird auch für das Amt Bargtheide-Land prognostiziert. Der Anteil der Haushalte mit Kindern soll hingegen abnehmen. Mit der Veränderung der Haushaltszusammensetzung geht auch die bedarfsgerechte Verfügbarkeit von Wohnraum einher.

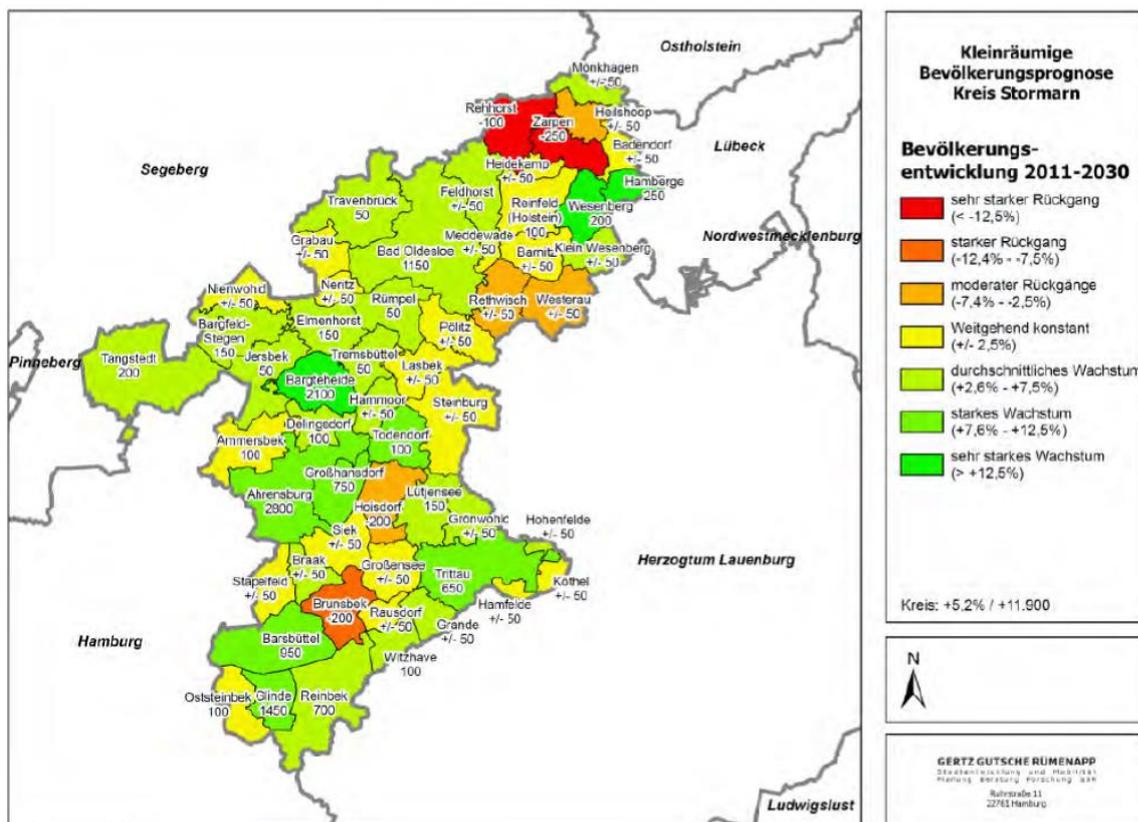


Abbildung 12: Kleinräumige Bevölkerungsprognose im Kreis Stormarn (Gertz Gutsche Rümenapp GbR 2017)

3.5 Wirtschaftliche Situation

In Jersbek selbst gibt es **keine direkten Nahversorgungseinrichtungen**, sodass die Einwohnerinnen und Einwohner in den umliegenden Gemeinden einkaufen. Lebensmittelgeschäfte befinden sich in den Nachbarorten Ammersbek, Elmenhorst, Bargfeld-Stegen und Delingsdorf sowie in den direkt angrenzenden Städten Bargteheide und Hamburg. Direkte Nahversorgung ist im Ortsteil Timmerhorn durch den nahegelegenen Discounter Netto in Ammersbek möglich. Im Ortsteil Klein Hansdorf gibt es einen Selbstbedienungsstand mit Kartoffeln, im Ortsteil Jersbek gibt es keine Nahversorgungsmöglichkeiten, lediglich einen kleinen Selbstbedienungsstand mit Gemüse aus dem eigenen Garten sowie eine Milchtankstelle weiter außerhalb. Gemäß den Ergebnissen der Befragung der Bürgerinnen und Bürger nehmen die meisten Befragten Nahversorgungsangebote in Bargteheide wahr. Ähnlich verhält es sich mit der **medizinischen Grundversorgung**. Da es in Jersbek keine niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte gibt werden diese in den Nachbarorten aufgesucht. Ärztinnen und Ärzte sowie Apotheken sind in den Nachbarorten Bargfeld-Stegen, Bargteheide und Ammersbek vorhanden.

Abbildung 11 stellt die Entwicklung der Beschäftigungssituation der letzten fünf Jahre in der Gemeinde Jersbek dar (2018 bis 2022). Folglich der Daten nahm die Anzahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** am Wohnort in der Gemeinde Jersbek im Betrachtungszeitraum bis zum Jahr 2021 leicht zu. 2022 ist ein leichter Rückgang der Beschäftigten zu verzeichnen. Im Jahr 2021 betrug diese Personenzahl noch 719, 2022 hingegen lag der Wert bei 707 Personen. Bei ca. 93 % dieser Beschäftigten im Jahr 2022 handelt es sich um Auspendlerinnen und Auspendler, die ihren Wohnort zumeist täglich verlassen.

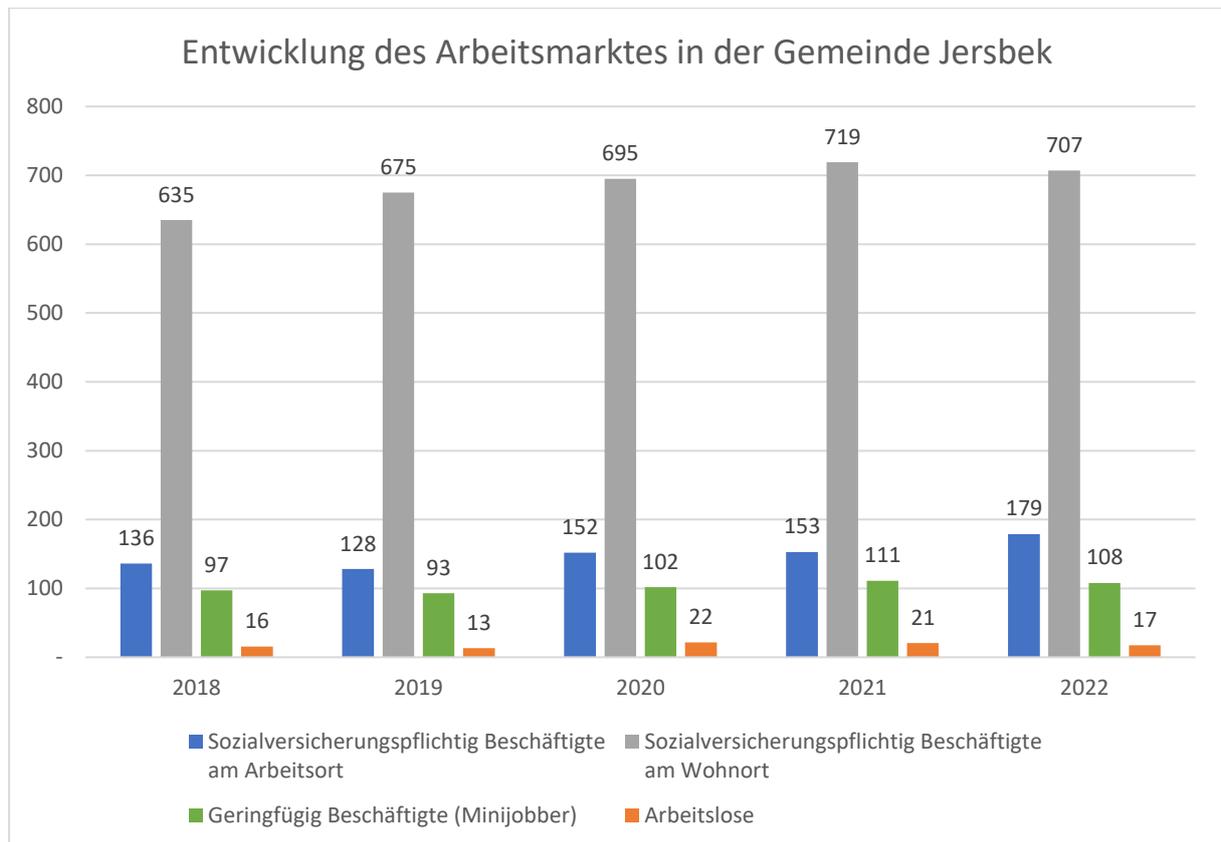


Abbildung 13: Arbeitsmarkt Jersbek 2018-2022 (Bundesagentur für Arbeit 2023)

Die Anzahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** am *Arbeitsort* Jersbek ist in den Jahren 2018 bis 2022 weitgehend stabil und nimmt nach einem rückläufigen Trend ab 2020 wieder zu. 2022 betrug die Anzahl der am Arbeitsort Jersbek Beschäftigten 179 Personen, wovon ca. 70 % Einpendlerinnen und Einpendler sind. Zu diesen Arbeitnehmenden kommt eine geringe Zahl von Minijobberinnen und Minijobbern hinzu (108 Personen zum Stichtag 30.06.2022). Die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Personen ist nach einem Anstieg in den Jahren 2020 und 2021 wieder leicht gesunken, was insgesamt zu einer positiven Beschäftigungssituation in Jersbek führt (Bundesagentur für Arbeit, 2023).

Das **Pendlersaldo** für Jersbek– die Differenz zwischen einpendelnden und auspendelnden Personen – ist in den Jahren 2018 bis 2022 konstant auf einem hohen Niveau geblieben. So verließen im Jahr 2018 im Durchschnitt 100 Personen die Kommune, um andernorts zu arbeiten, im Jahr 2022 rund 26 Personen mehr (Bundesagentur für Arbeit, 2023). Insbesondere wegen des Pendlerverhaltens ist die Verknüpfung der Siedlungsentwicklung mit dem ÖPNV und einem Ausbau weiterer Mobilitätsangebote von besonderer Bedeutung. Jersbek gehört zum Verdichtungsraum in unmittelbarer Entfernung zum Mittelzentrum Bargteheide und Ahrensburg und zur Metropole Hamburg. Durch diese räumliche Lage besteht eine enge Verflechtung vom Arbeiten im urbanen Raum und vom Leben im ländlichen Raum.

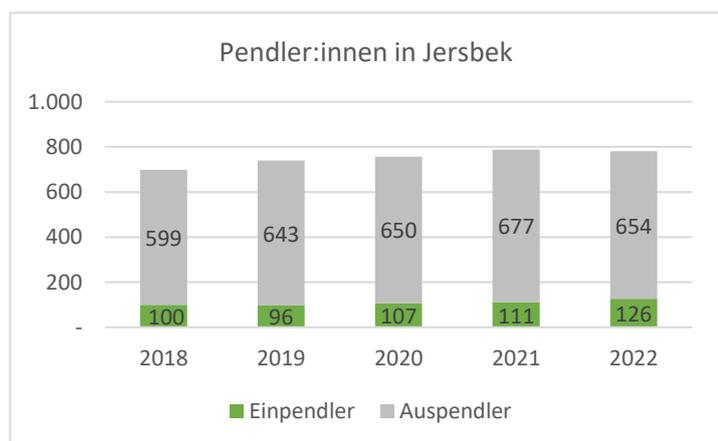


Abbildung 14: Pendler:innen in Jersbek (Bundesagentur für Arbeit 2023)

3.6 Verkehrssituation und Mobilität

Verkehrstechnisch ist die Gemeinde Jersbek relativ gut erschlossen. Durch die unmittelbare Lage zur Metropolregion Hamburg zählt die Bundesstraße (B) 434 wie auch die Autobahn (A) 1 zur wichtigsten Anbindung an die norddeutsche Hafenstadt. Die Bundesstraße (B) 75 und die (A) 1 verbinden die beiden Hansestädte Hamburg und Lübeck und sind von Jersbek aus direkt zu erreichen.

Der nächstgelegene Bahnhof befindet sich in 4,2 km Entfernung in der Stadt Bargteheide. Dort gibt es Verbindungen des Regionalverkehrs nach Hamburg und Bad Oldesloe. Ab dem Bahnhof im ca. 24 km entfernten Henstedt-Ulzburg gibt es Verbindungen nach Neumünster, Elmshorn und Norderstedt.

Eine direkte Anbindung an den öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) bietet der HVV in der Gemeinde Jersbek durch verschiedene Buslinien. Im Ortsteil Jersbek verkehrt der reguläre ÖPNV ausschließlich zu Schulzeiten. Es gibt im Ortsteil Jersbek keine Busanbindung zu der nächsten U-Bahn-Station in Ohstedt in 11 km Entfernung. Eine unbefestigte Strecke für Radfahrer und Fußgänger führt durch den angrenzenden Wohldorfer Wald.

Der Ortsteil Klein Hansdorf ist an die Autokraft Linie 8113 – Klein Hansdorf – Ammersbek - Bargteheide - und zurück angeschlossen. Diese verkehrt ebenfalls nur an Schultagen. Eine weitere Busverbindung in der Gemeinde ist die Line 374. Diese fährt montags bis sonntags vom Bahnhof Bargteheide bis nach Poppenbüttel und macht dabei Halt an der Haltestelle Op'n Sand im Ortsteil Timmerhorn. Der Bus verkehrt in Timmerhorn werktags alle 30 Minuten. Ebenfalls hält an dieser Haltestelle der Schulbus mit dem Ziel Schulzentrum Bargteheide. Die Ahrensburger Schulen werden über den Bus 774 bedient. Schulkinder können den Geh-/und Radweg zur Schule (Bünningstedt - Ammersbek Grundschule, Bargteheide weiterführende Schule) benutzen. Viele Kinder fahren mit dem Fahrrad nach Bünningstedt. Für den Fuß- und Radverkehr gibt es an der Alten Landstraße eine Bedarfsampel, um die Straßenseite zu wechseln. Die Befragung der Bürgerinnen und Bürger hat gezeigt, dass eine Verbesserung der Fuß- und Radwegsituation notwendig ist. Die Wege werden als ausbaufähig und in erster Linie sanierungsbedürftig gesehen. Die aktuelle Situation der Wege steht in einem engen Zusammenhang mit der Sicherheit im Straßenverkehr für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Die Verkehrssicherheit wurde insbesondere für Radfahrerinnen und Radfahrer sowie für Fußgängerinnen und Fußgänger als unzureichend bewertet.

Weiter besteht die Möglichkeit das Anruf-Sammel-Taxi (AST) nach Bargteheide zu nutzen. Das Anruf-Sammel-Taxi wird in den Ortsteilen Klein Hansdorf und Jersbek (Mo-Fr ca. 7-22 Uhr, Sa 8-18 Uhr, stündlich) angeboten. Das AST sollte ursprünglich den regionalen Busverkehr unterstützen, heute dient es insbesondere dem Buslinienverkehr im Abend- und Wochenendverkehr. Die Finanzierung des AST erfolgt zu 100 % durch den Kreis Stormarn.

Da die PKW-dichte pro Haushalt in der Gemeinde sehr hoch ist gibt es keinen zwingenden Bedarf an anderen Mobilitätsangeboten. Alternative Mobilitätsformen wären aber denkbar (z.B. Car Sharing). In einem Radius von ca. 5 km befinden sich in der Stadt Bargteheide einige Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Auch in der Gemeinde Bargfeld-Stegen gibt es die Möglichkeit des elektrischen Aufladens von Kraftfahrzeugen. Im Ortsteil Jersbek gibt es außerdem zwei Mitfahrbänke sowie eine weitere in Ortsteil Timmerhorn.

3.7 Freizeit, Naherholung und Soziale Infrastruktur

Freizeit und Gemeinschaft

Als Treffpunkte für die Gemeinschaft dienen das Bürgerhaus Timmerhorn und das Gemeindezentrum Jersbek. Aber auch die Feuerwehren mit dem Feuerwehrgerätehaus Jersbek und dem Feuerwehrgerätehaus Klein Hansdorf/Timmerhorn sowie die Spielplätze in den Ortsteilen Jersbek und Timmerhorn stellen Begegnungsmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen dar.

Vielfältige Sport- und Freizeitangebote bieten die Vereine der Gemeinde. So können Sportangebote beim SSV Jersbek von 1913 e.V. wie Fußball, Judo, Ju-Jitsu, Fitness, Volleyball oder auch Kinderturnen wahrgenommen werden. Weitere Sportmöglichkeiten bietet der SV Timmerhorn-Bünningstedt e.V. von 1947.

Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Tanz- und Bewegungsangebote in der Gemeinde. So hat sich eine Square-Dance-Gruppe gegründet und es gibt ein Angebot Flamenco zu erlernen und eine Zumba-Gruppe. Weiterhin kann im Golfclub Jersbek Golf gespielt werden. Weitere Vereine sind der Reiten und Fahren e.V. und der plattdeutsche Theaterverein "Speel mit".

In der Gemeinde finden außerdem verschiedenste Veranstaltungen, wie beispielsweise das Erntedankfest, Maislabyrinth, Apfelfest, Lebendiger Adventskalender, Weihnachtsfeiern oder Reinigungsaktionen statt. Alljährlich wird zudem ein Vogelschießen in Timmerhorn / Klein Hansdorf am Bürgerhaus Timmerhorn organisiert. Auch durch die Feuerwehren werden Veranstaltungen wie das Osterfeuer oder Laternenumzug angeboten.

Für Lesebegeisterte gibt es in der Gemeinde verschiedene Angebote. So fährt beispielsweise eine Fahrbücherei die Gemeinde an (354 Buch-Entleihungen im Jahr 2021). Im Innenhof des Gemeindezentrums Jersbek findet sich darüber hinaus ein Bücher-Tausch-Schrank sowie ein weiterer Schrank im OT Klein Hansdorf im Buswartehäuschen an der Dorfstraße.

Natur und Naherholung

Der Natur- und Landschaftsraum in der Gemeinde Jersbek zeichnet sich als attraktives Gebiet u. A. zur Naherholung aus. Um die Natur zu schützen und sie mit Freizeit und Naherholung in Einklang zu bringen wurde 1998 der Naturschutzverein der Gemeinde Jersbek gegründet. Er setzt sich aktiv für den Artenschutz und die Biodiversität ein und schafft durch den Bau von Nistkästen für Vögel etc. ein Bildungsangebot für alle Generationen. Insgesamt 62 Mitglieder gehören dem Verein an (Stand 2023).

Zur Naherholung lädt der Jersbeker Park mit dem Barockgarten, dem Eiskeller und dem historischen Baumbestand ein. Pächter von Parkanteilen ist der Förderverein Jersbeker Park e.V., der sich um Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen des Baumbestandes kümmert. Weiterhin verbessert er das Wegenetz. Der Park ist zudem Ort für kulturelle Veranstaltungen wie Sommerfeste mit Open-Air-Konzerten oder Apfelfeste für Familien.

Ein großes Naherholungspotenzial bieten die Wander- und Reitwege in der Gemeinde. Durch die Gemeinde verlaufen die Wanderwege der AktivRegion Alsterland, es gibt einen ausgewiesenen Weg durch den Jersbeker Park sowie zahlreiche weitere Möglichkeiten zum Wandern auf den ausgewiesenen Wanderwegen, im Naturschutzgebiet „Hansdorfer Brook“ mit zugehörigem FFH-Gebiet „Hansdorfer Brook Ammersbek“.

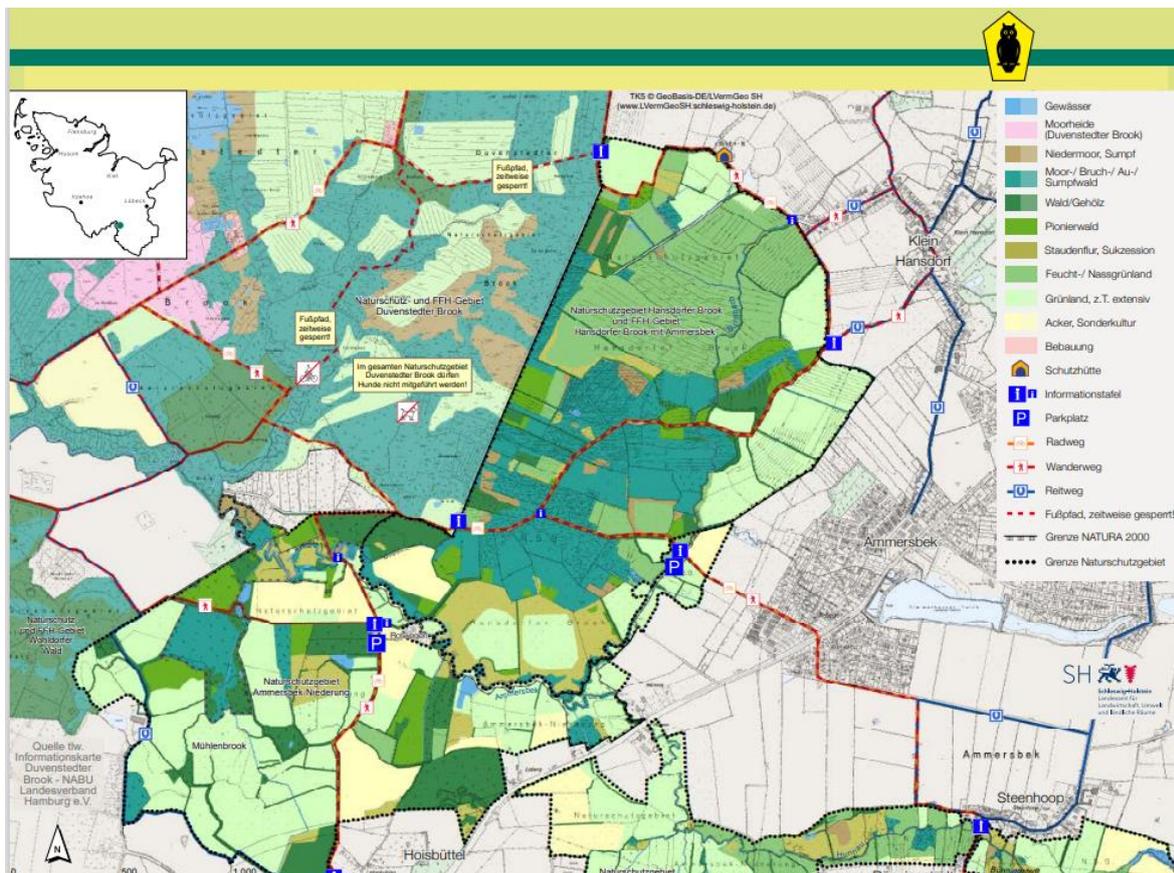


Abbildung 15: Naturschutz im Hansdorfer Brook und in der Ammersbekniederung (LLUR o.J.)

Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste stellen der Wohnmobilstellplatz am Hofteich Jersbek sowie einzelne privat angebotene Übernachtungsmöglichkeiten dar.

Soziale Infrastruktur und Institutionen

In der Gemeinde Jersbek gibt es keine Verfügbarkeit von Bildungseinrichtungen in Form von Kitas und Schulen. Möglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen konzentrieren sich auf die drei Nachbarorte Bargfeld-Stegen, Bargtheide und Ammersbek. Für die Jugend in der Gemeinde wird dienstags ein Jugendtreff im Bürgerhaus angeboten, der durch den Kreisjugendring Stormarn begleitet wird. Dieser bietet verschiedene Aktionen für die Jersbeker Jugendlichen an. Die Angebote richten sich nach dem, was von den Kindern und Jugendlichen gewünscht wird und was der Kreisjugendring im Angebot hat. Darüber hinaus gibt es eine Jugendfeuerwehr Timmerhorn/Klein Hansdorf.

Gemeindliche Strukturen

Die Gemeindevertretung in Jersbek besteht aus 13 gewählten Vertreterinnen und Vertretern. In der Gemeindevertretung hat die Unabhängige Wählergemeinschaft Jersbek (UWG) seit der Kommunalwahl 2018 fünf Sitze, die Wählergemeinschaft Bürger für Jersbek (BfJ) fünf, die CDU zwei und die SPD einen Sitz. Es gibt einen Bau-Wege- und Umweltausschuss, einen Finanzausschuss und einen Jugend-, Sport- und Kulturausschuss.

4. Auswertung der erhobenen Daten

Über die Auswertung von Konzepten, Daten und Sekundärquellen hinaus wurden eigene Daten durch die Befragung der Bürgerinnen und Bürger, die Interviews mit Expertinnen und Experten und die Ortsbegehung erhoben. Die Ergebnisse werden in den folgenden Unterkapiteln dargestellt und bieten gemeinsam mit Kapitel 3 sowie den beiden durchgeführten Workshops die Grundlage für die SWOT-Analyse (Kapitel 5) und die daraus folgende Ableitung von Handlungsfeldern, Zielsetzungen und Maßnahmen (Kapitel 6).

4.1 Ortsbegehung

Gemeinsam mit der Lenkungsgruppe und interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern wurde am 22. August 2022 eine Ortsbegehung durchgeführt. Die Ortsbegehung wurde als Fahrradexkursion mit der Lenkungsgruppe, AgendaRegio GmbH und Interessierten aus der Bevölkerung durchgeführt. Vorab wurden alle Routenpunkte der Besichtigung bekannt gemacht und alle Bürgerinnen und Bürger öffentlich eingeladen, sich an diesen Routenpunkten zu treffen und sich vor Ort einzubringen. Insgesamt haben 10 Personen an der Fahrradexkursion teilgenommen.

Die Exkursion startete um 13.00 Uhr am Bürgerhaus Klein Hansdorf/Timmerhorn und führte über den Heideweg auf die Alte Landstraße zum Parkring und zurück zum Bürgerhaus. Von dort aus ging es über die Klein Hansdorfer Straße entlang des Brookwegs zur Ecke Wischhof und Dorfstraße im Ortsteil Klein Hansdorf. Über den Glindfelder Weg machte sich die Gruppe auf zur Jersbeker Straße. Von dort aus wurden der Golfplatz, der Barockgarten und das Gut Jersbek besichtigt. Von der Allee/Alte Dorfstraße ging es in die Langreihe bis Grävenlohe und zurück bis zum Ehrenmal. Nach einem Abstecher im Hartwigsahler Weg ging es zum Gemeindezentrum, wo die Exkursion nach einer kurzen Nachbesprechung um 16.30 Uhr beendet wurde.

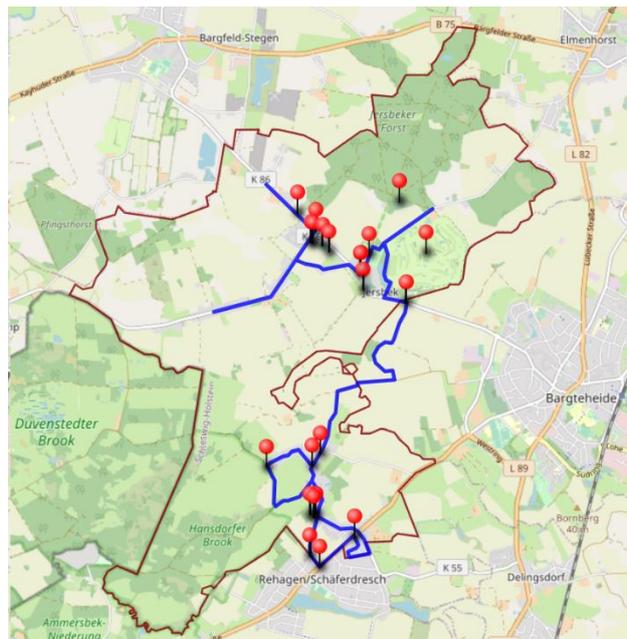


Abbildung 16: Exkursionsroute (Eigene Darstellung, Datengrundlage: © OpenStreetMap contributors)

Folgende Orte wurden während der Ortsbegehung/Fahradexkursion besucht und thematisiert:

- **Bürgerhaus**
Das Bürgerhaus im Ortsteil Timmerhorn/Klein Hansdorf wurde 2001 fertiggestellt. Das Bürgerhaus wird für verschiedenste Veranstaltungen, Aktivitäten und für die Jugendarbeit genutzt (Sitzungen, Tanzkurse, Jugendtreff, Sportkurse).
- **Spielplatz/Fußballplatz/Ausgleichsfläche Timmerhorn/Klein Hansdorf**

Treffpunkt für Familien, hier finden verschiedene Veranstaltungen statt: das jährliche Vogelschießen, Feste der Feuerwehr, Laternelaufen, Lagerfeuer. Ein Teil der Fläche dient auch als Ausgleichsfläche.

- **Heideweg/Gemeindegrenze zu Ammersbek**

Die Einwohner aus dem Ortsteil Timmerhorn gehen an der Gemeindegrenze Ammersbek gerne beim Discounter Netto einkaufen, da dieser unmittelbar an der Grenze zu Timmerhorn liegt. Dieser ist schnell zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Hier gibt es auch eine Bäckerei, einen Landgasthof (Zum Dorfkrug) und ein italienisches Restaurant.

- **Alte Landstraße – Hauptverkehrsachse Richtung Lübeck**

Die Alte Landstraße ist eine Landesstraße und die Hauptverkehrsachse Richtung Lübeck. Rund 10.000 Fahrzeuge befahren die Straße am Tag. Innerorts gilt Tempo 50. Schulkinder können den Geh- und Radweg zur Schule (Bünningstedt - Ammersbek Grundschule, Bargtheide weiterführende Schulen) benutzen. Viele Kinder fahren mit dem Fahrrad nach Bünningstedt. Für den Fuß- und Radverkehr gibt es eine Bedarfsampel, um die Straßenseite zu wechseln. Der Bus verkehrt in Timmerhorn werktags alle 30 Minuten (vergleiche Kapitel 3.6)

- **Wohngebiete OT Timmerhorn**

1968/69 begann der Bau des Wohngebietes „Parkring“ auf der Koppel „Op´n Sand“. Das Wohngebiet ist das erste größere Siedlungsgebiet Timmerhorns gewesen. Vor der Besiedlung nach dem zweiten Weltkrieg war dort lediglich eine Hühnerfarm. Im Wohngebiet gibt es eine enge Verzahnung mit den Wohnflächen von Ammersbek. Weitere Wohngebiete wurden 1998/2000, 2005 und 2018 mit jeweils 10 – 12 Wohneinheiten ausgewiesen. Durch die Verdichtung wuchs die Bevölkerung in Timmerhorn von etwa 400 EW (1978) auf nun 600 EW (2023). Viele Neubürgerinnen und Neubürger sind Zugezogene aus Hamburg.

- **Feuerwahrgerätehaus Timmerhorn/Klein Hansdorf**

Das Gebäude der Feuerwehr war früher das Bürgerhaus von Timmerhorn/Klein Hansdorf. Die Feuerwehr Timmerhorn ist der Feuerwehr Klein Hansdorf beigetreten, seitdem gibt es eine gemeinsame Feuerwehr in Timmerhorn/Klein Hansdorf und eine Feuerwehr in Jersbek. Eine zentrale Feuerwehr aller drei Ortsteile ist nicht denkbar. Zum einen gibt es keine zentrale vorhandene Fläche für einen Neubau, zum anderen muss die vorgeschriebene Einsatzzeit der Wehren bei einem Notruf berücksichtigt werden, bei einem Einsatz zu den jeweiligen Einsatzorten zu gelangen. Zudem ist eine Fusion der Ortswehren bei der Gebietsfusion vertraglich durch einen Grenzänderungsvertrag ausgeschlossen worden. Beide Wehren verfügen über jeweils zwei Einsatzfahrzeuge. Die Feuerwehren werden als sehr wichtig für die Gemeinde und das Zusammenleben in der Gemeinde betrachtet. Nicht nur die Funktion der Feuerwehr in Notfällen, sondern auch das Vereinsleben durch und in den Wehren sind von großer Bedeutung.

- **NSG Hansdorfer Brook**

Der Hansdorfer Brook bildet zusammen mit der Ammersbek-Niederung, dem Duvenstedter Brook und dem Wohldorfer Wald, eine landschaftsräumliche Einheit und zugleich den größten zusammenhängenden Naturschutzgebietskomplex im Hamburger Umland. Das NSG wird von der Stadt Hamburg verwaltet. Das NSG lockt neben den Erholungssuchenden und Naturliebhabern zahlreiche Tagestouristen an. Corona hat dabei den Wander- und Radtourismus im NSG verstärkt. Auch die Wanderroute 17 und die Streckenwanderung S2 des Wanderwegenetzes Alsterland verlaufen dort.

- **Wohnbebauung Wischhof und Dorfstraße OT Klein Hansdorf**

Klein Hansdorf liegt auf einer Geländekuppel und ist umgeben vom Bunsbach und seiner Zuläufe (Siedlungsentwicklungspotenzial begrenzt durch NSG-Gebiet); am Wischhof/Dorfstraße befindet sich der ehemalige Dorfmittelpunkt.

- **Golfplatz OT Jersbek**

Das Gelände ist verpachtet durch den Gutsbesitzer an den Golfclub Jersbek e.V. Überwiegend kommen die Nutzer des Platzes von außerhalb, es gibt kaum einen Austausch zwischen den Einheimischen und den Nutzern der Anlage. Früher soll sich der Betreiber des Golfplatzes stärker in das Gemeindeleben von Jersbek eingebracht haben.

- **Jersbeker Barockgarten, Eiskeller**

Der Jersbeker Forst umfasst ca. 500 ha. 2010 ist das Gelände vom Förderverein Jersbeker Park e.V. gepachtet worden. Seitdem ist dort viel passiert. Der Verein ist Träger von vielen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Angebunden an den Park ist auch der historische Eiskeller, der bei vorheriger Anmeldung besichtigt werden kann. Jersbek ist daher durch die vielfältigen Kultur- und Freizeitangebot ein beliebter Naherholungsort für Bargtheide, Groß Hansdorf und Hamburg.

- **Allee/Alte Dorfstraße OT Jersbek**

Das Siedlungsgebiet Soltenbek liegt innerörtlich von Jersbek, die andere Seite der Allee ist außerörtlich. Der innerörtliche Teil der Allee ist durch einen befestigten Weg ergänzt, auf der außerörtlichen Seite ist ein aufgeschütteter Weg angelegt worden.

- **Langereihe OT Jersbek**

In den 1960er Jahren entstanden neue Wohnhäuser durch die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude und privilegierter Bauvorhaben im Außenbereich entlang der Langen Reihe und es wurde das Neubaugebiet „Soltenbek“ erschlossen. In den 1990er Jahren entstand ergänzend das Neubaugebiet „Isenbek“. Es gibt keine Busanbindung zur nächsten U-Bahn-Station in Ohlstedt in 11 km Entfernung. Eine unbefestigte Strecke für Radfahrer und Fußgänger führt durch den angrenzenden Wohldorfer Wald. Die Langereihe ist gekennzeichnet durch viele Verkehrsberuhigungsinseln. Diese Inseln und zusätzlich am Straßenrand parkende Fahrzeuge behindern jedoch den Berufsverkehr und es kommt immer wieder zum Stau. Ohne die Verkehrsberuhigung würde der fließende Verkehr die vorgeschriebene Geschwindigkeit von Tempos 50 jedoch nicht einhalten. Eine Verkehrsberuhigung durch Einrichtung einer Tempo 30 Zone ist nicht möglich, da es sich um eine Kreisstraße handelt und der Kreis Stormarn dafür keine Notwendigkeit sieht.

- **Gemeindezentrum/Feuerwehr OT Jersbek**

Um ein Zentrum attraktiv zu gestalten, hat die Gemeinde im Bereich Allee/Langereihe die Freisportanlage errichtet sowie das Gemeindezentrum saniert und das Feuerwehrgerätehaus neugestaltet. Geplant war zunächst, den hinteren Bereich als Wohngebiet zu erschließen, dies war jedoch nicht mehrheitsfähig in der Politik. Stattdessen wurden mehrere kleine Wohngebiete angelegt. Dadurch ist das Wohnentwicklungspotential der Gemeinde vorerst ausgeschöpft. Das Gemeindezentrum wird intensiv für Veranstaltungen und Aktivitäten wie z.B. Sportkurse genutzt.

Folgende weitere Themen wurden besprochen:

- **Nahversorgung**

Direkte Nahversorgung ist im OT Timmerhorn durch den nahegelegenen Discounter Netto möglich. Im OT Klein Hansdorf gibt es einen Selbstbedienungsstand mit Kartoffeln, im OT Jersbek gibt es keine Nahversorgungsmöglichkeiten, lediglich kleine Selbstbedienungsstände mit Gemüse aus eigenem Anbau sowie eine Milchtankstelle weiter außerhalb.

- **Landwirtschaft**

Früher waren sieben landwirtschaftliche Betriebe im Ortsteil Klein Hansdorf ansässig, heute gibt es keine landwirtschaftlichen Betriebe mehr. Ein Betrieb ist ausgesiedelt, die anderen wurden aufgegeben, teilweise sind Restbauten vorhanden.

- **Neubau**

Zur weiteren Arrondierung an der Straße Langereihe hat die Gemeinde im März 2022 die Erweiterung der aktuellen Baugebietsausweisung Isenbek mit dem Bebauungsplan Nr. 25 beschlossen.

- **Soziale Einrichtungen**

Ältere Menschen haben die Möglichkeit, sich im Seniorenwohnpark in Klein Hansdorf niederzulassen, betreutes Wohnen ist hier auch möglich. Die Einrichtung ist aber auf demenzkranke Menschen spezialisiert, derzeit werden ebenfalls Unterkunft für Flüchtlinge bereitgestellt. In Zukunft wäre eine Unterbringung von Kindern- und Jugendlichen aus sozialschwachen Familien denkbar.

- **Erneuerbare Energien**

Eine landwirtschaftliche Fläche am Glindfelder Weg wurde vor einigen Jahren als Fläche für Windenergie ausgewiesen. Es sollten drei Windkraftanlagen errichtet werden, dies ist aber durch ein Bürgerbegehren abgewandt worden. Das Gebiet ist ein wertvoller Lebensraum von Fledermäusen, Vögeln und zahlreichen Insekten.

- **Mobilität**

Das Anruf-Sammel-Taxi im Ortsteil Jersbek wird von Montag bis Freitag von ca. 7-22 Uhr, Sa 8-18 Uhr stündlich angeboten. Da die PKW-Dichte pro Haushalt sehr hoch ist, gibt es keinen zwingenden Bedarf an anderen Mobilitätsangeboten. Alternative Mobilitätsformen wären aber denkbar (z.B. Car-Sharing). Die Mitfahrbänke im Ort werden kaum genutzt, auch bedingt durch Corona.

Zusammenfassung

Die Fahrradexkursion brachte erste Erkenntnisse, die in den Workshops weiterbearbeitet wurden. Die Gemeinde Jersbek hat als angrenzende Gemeinde zu den Städten Hamburg, Ahrensburg und Bargtheide nicht mit dem Problem der Landflucht zu kämpfen. Durch die städtische Nähe ist die Gemeinde ein beliebter Wohn- und Naherholungsort, es besteht eine enge Verflechtung vom Arbeiten im urbanen und vom Leben im ländlichen Raum. Die Naturlandschaft der Gemeinde Jersbek wird von den Einheimischen, aber auch von anderen Erholungssuchenden, gern genutzt. Die Verknüpfung der Siedlungsentwicklung mit dem ÖPNV und einem Ausbau weiterer Mobilitätsangebote (z.B. Car-Sharing) ist insbesondere wegen des Pendleraufkommens und des damit verbundenen motorisierten Individualverkehrs von Bedeutung. Der Gemeinde Jersbek ist es wichtig, eine Bleibeperspektive für ältere Menschen zu bieten. Im Seniorenwohnpark in Klein Hansdorf ist zum einem betreutes Wohnen für ältere Menschen möglich, zum anderen erhalten Flüchtlinge hier eine Unterkunft und Unterstützung in ihrem Alltag. Verkehrstechnisch ist die Gemeinde recht unterschiedlich aufgestellt. Während der Ortsteil Klein Hansdorf durch eine durchgängige 30-Zone verkehrlich beruhigt ist und die Ortsteile Timmerhorn und Klein Hansdorf zufriedenstellend an den ÖPNV angebunden sind, ist im Ortsteil Jersbek ein höheres Verkehrsaufkommen mit einer recht unzufriedenstellenden Verkehrsinfrastruktur vorhanden. Ein weiteres wichtiges Thema für die Einwohnerinnen und Einwohner im Ortsteil Jersbek ist die Verbesserung der Nahversorgungsinfrastruktur. Das Bürgerhaus und das Gemeindezentrum nehmen eine wichtige Rolle für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger ein. Das differenzierte Angebot von sportlichen Aktivitäten, Tanz und Kultur, aber auch weiteren gemeindlichen Veranstaltungen wird von vielen genutzt. Ehrenamtliche Strukturen und ein aktives Vereinsleben haben einen hohen Stellenwert in der Gemeinde. Die beiden Freiwilligen Feuerwehren und der SSV Jersbek stärken das Gemeinschaftsgefühl und sind wichtige Treffpunkte für die Bevölkerung.

4.2 Befragung der Bürgerinnen und Bürger

Im Zeitraum vom 21. August bis 20. September 2022 wurde eine Befragung der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Jersbek durchgeführt. Hierzu wurde ein Fragebogen mit einem Umfang von 22 Fragen an alle Haushalte der Gemeinde verteilt. Dieser konnte nach Bedarf vervielfältigt werden, sodass jede Person in Jersbek die Möglichkeit erhielt, seine individuelle Meinung in die Befragung einzubringen. Zudem gab es die Möglichkeit den Fragebogen auch digital auszufüllen. Die Umfrage wurde anonym durchgeführt. Die Fragen wurden zuvor zwischen dem Gutachterbüro und der Lenkungsgruppe abgestimmt. Zusammen mit der Befragung hat der Bürgermeister in einem Anschreiben auf die Bedeutung der Daten für die weitere Entwicklung der Gemeinde hingewiesen und zur weiteren Mitarbeit bei den Workshops aufgerufen.

Im genannten Zeitraum haben **179 Bürgerinnen und Bürger an der Befragung** teilgenommen. Davon wurden 112 Fragebögen digital beantwortet und 67 als Papierversion abgegeben. Bei einer Einwohnerzahl von 1.781 (Stand 2021) entspricht die Beteiligung rund 10%.

Die Befragung wurde thematisch in acht Kategorien unterteilt:

1. Angaben zur Person

Insgesamt sind 45 % der befragten Personen weiblich und 55 % männlich. Die Verteilung der Altersklassen der Befragten in der Gemeinde Jersbek ist recht breit gestreut. Mit rund 60 beantworteten Fragebögen nimmt die Altersklasse der 51- bis 65-Jährigen den größten Anteil ein. Darauf folgen 36 Antwortbögen der über 65-Jährigen. Die Verteilung der Antworten zwischen 19 und 50 Jahren ist ebenfalls ausgewogen. Insgesamt nahmen 5 Kinder/Jugendlichen an der Befragung teil.

2. Angaben zur Ortschaft Jersbek

Rund 54 % der Befragten gaben an, im Ortsteil Jersbek zu leben. Auf den Ortsteil Klein Hansdorf fallen 18 % der Antworten, die Timmerhorner nahmen mit einer Quote von 28 % an der Befragung teil. Als Ortsmitte betrachten die Einwohnerinnen und Einwohner das Gemeindezentrum in Jersbek und das Bürgerhaus in Timmerhorn/Klein Hansdorf. Einige der Befragten gaben an, dass sie keine Ortsmitte für die Gemeinde Jersbek sehen. Die Jersbeker bewerten die Wohnqualität in der Gemeinde mit 72% als sehr gut bis gut. Die einzelnen Ortsteile sind zwar geographisch getrennt, dennoch sind die Empfindungen über die Besonderheiten der Ortsteile recht ähnlich. dAlle drei Ortsteile schätzen die attraktive Landschaft, die Nähe zu Hamburg und den attraktiven Wohnstandort. Die Natur, die Nähe zum Naturschutzgebiet Hansdorfer Brook und die Landschaft aber auch die damit verbundene Ruhe und Entspannung werden daher besonders geschätzt. Zudem werden die Dorfgemeinschaft und der Zusammenhalt sowie der „dörfliche Charakter“ geschätzt. Die Gemeinschaft spielt eine große Rolle für die Lebensqualität der Einwohnenden, die Nachbarinnen und Nachbarn werden als freundlich und hilfsbereit beschrieben. Dahingegen gefällt den Befragten das fehlende Angebot von Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, die schlechte Anbindung und Taktung des ÖPNV und die schlechte Qualität bzw. das Fehlen von Rad- und Fußwegen nicht. Auch der Straßen- und Fluglärm des Flughafens Fuhlsbüttel gehören zu den negativen Aspekten der Gemeinde und werden bemängelt.

3. Angaben zu Kultur, Sport- und Freizeitangeboten

Zur Beurteilung der vorhandenen Kultur, Sport- und Freizeitangebote wurden die Teilnehmenden gefragt, welche der Angebote sie nutzen und was ihnen fehlt. Es ergab sich eine breite Palette an Angeboten und Treffpunkten sowohl kultureller Art als auch im Bereich Freizeit und Sport. Häufig

wurden das Bürgerhaus und das Gemeindezentrum als soziale Treffpunkte genannt, aber auch durch ihre diversen Angebote an Sport und Kultur. Auch mit der Qualität der Angebote sind die Jersbeker allgemein zufrieden. Kulturangebote werden durchschnittlich mit der Schulnote 3,0 bewertet. Die Qualität der Treffpunkte liegt bei einer Note von 2,6 und die Sportangebote werden mit einer Durchschnittsnote von 2,5 am besten bewertet. Die Angebote werden auf der Internetseite der Gemeinde bekannt gemacht, dennoch fehlt es einigen der Befragten an einer Übersicht zu den Angeboten. Auf Nachfrage nach Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen wurde bemängelt, dass es für Erwachsene und Kinder recht viele Aktivitäten gibt, die Möglichkeiten für Jugendliche und Senioren jedoch ausbaufähig sind.

4. Angaben zur Versorgung, Wohnen, Mobilität und Verkehr

In Jersbek selbst gibt es nur begrenzte Möglichkeiten, sich mit Lebensmitteln zu versorgen, sodass die Einwohnerinnen und Einwohner in den umliegenden Gemeinden einkaufen. Lebensmittelgeschäfte befinden sich in den Nachbarorten Ammersbek, Elmenhorst, Bargfeld-Stegen und Delingsdorf sowie in den direkt angrenzenden Städten Bargteheide und Hamburg. Gemäß den Ergebnissen der Befragung der Bürgerinnen und Bürger nehmen die meisten Befragten Nahversorgungsangebote in Bargteheide und Ammersbek wahr. Dienstleistungen, Handwerk und Gastronomie werden soweit vorhanden in der Gemeinde genutzt, aber auch hier nutzt ein Großteil der Befragten das Angebot außerhalb der Gemeinde oder online. Die gewerbliche und wohnbauliche Entwicklung der Gemeinde ist für die Befragten nur begrenzt ein Thema. Im Zusammenhang mit der Verfügbarkeit von Wohnraum für junge Menschen und seniorengerechten sowie barrierefreien Wohnen ist besonders das Thema Mehrgenerationenwohnen relevant für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde.

5. Angaben zum ehrenamtlichen Engagement in der Gemeinde

Die Befragung der Bevölkerung Jersbeks zeigt, dass sich 29 % ehrenamtlich engagieren, 13 % sich teilweise bzw. temporär für bestimmte Veranstaltungen engagieren und 59 % engagieren sich nicht ehrenamtlich in der Gemeinde. Ehrenamtliche Tätigkeiten reichen von der Kommunalpolitik, der Feuerwehr, dem Naturschutz, dem Sportverein, dem Förderverein Jersbeker Park über weitere verschiedene Aktivitäten von Kultur über Freizeit und Sport (Vogelschießen, Müllsammeln, Wahlhilfe, Laternelaufen, offene/lebendige Adventskalender) bis hin zur Flüchtlingshilfe. Viele Befragte gaben an, dass sie gerne bei vorhandenen Angeboten oder auch neuen ehrenamtlichen Bereichen mitwirken würden, allerdings wurden auch Hemmnisse genannt, weshalb sich nicht ehrenamtlich engagiert wird. Hierzu zählt die persönlich verfügbare Zeit, um ein Ehrenamt zu übernehmen (z.B. Vereinbarkeit mit Familie und Beruf). Bezüglich der Frage, was es braucht, um ehrenamtliche Tätigkeiten weiter zu unterstützen, wurde genannt, dass die Informationsbereitstellung in Zusammenhang mit der Wissensvermittlung und der Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden muss. Auch das Thema Anerkennung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit ist den Befragten wichtig. Wertvoll ist zudem das Thema Nachwuchs und die Gewinnung von jüngeren Ehrenamtlern, hier spielt auch die Verfügbarkeit von Wohnraum in der Gemeinde eine Rolle.

6. Angaben zum Gemeinschaftsgefühl

Das Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt in der Gemeinde werden insbesondere durch die ansässigen Vereine und Interessengemeinschaften gefördert, aber auch durch gemeindliche Veranstaltungen. So werden die Feuerwehr, der SSV Jersbek und die gemeinsamen Veranstaltungen als Hauptaspekte genannt, welche die drei Ortsteile miteinander verbinden. Wichtig für das Gemeinschaftsgefühl sind auch die Freundschaften und Nachbarschaften untereinander. Zu den trennenden

Elementen gehören die geographische Lage, ferner die Entfernung und eine fehlende direkte Verbindungsstraße zwischen den Ortsteilen.

7. Angaben zur Ortsentwicklung in der Gemeinde

Die Themen Energieeinsparung und Ressourcenschutz wurden mit 89 % als besonders relevant für die zukünftige Ortsentwicklung der Gemeinde Jersbek gesehen. Darauf folgen mit 88 % die Entwicklung der Mobilität und mit 87 % die Energiewende in der Gemeinde. Diese Themen sind eng miteinander verflochten. Ebenfalls wichtig für die Befragten ist der Erhalt und die Stärkung von landwirtschaftlichen Betrieben, die Schaffung von Bleibeperspektiven für ältere Menschen aber auch die Themen Nahversorgung, Kommunikation, Sport- und Freizeitangebote und die naturräumliche Entwicklung. Etwas weniger relevant für den Prozess der Ortsentwicklung wurden die Verbesserung des Ortserscheinungsbildes, die Unterstützung und Erweiterung des Kulturangebotes sowie Zuzugsperspektiven und neue Formen des Arbeitens gesehen. Hier zeigte sich bereits in der Bestandsaufnahme, dass die Gemeinde in diesen Bereichen gut aufgestellt und der Bedarf an einer Verbesserung der Ist-Situation nicht so hoch ist wie in den anderen genannten Bereichen. Die gewerbliche Entwicklung in der Gemeinde und die Umnutzung von Wohnraum wurden als nicht bedeutend für die Ortskernentwicklung bewertet.

4.3 Beteiligungsworkshops

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden zwei öffentliche **Workshops** mit der lokalen Bevölkerung durchgeführt, in denen gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern wichtige Themen für die Ortsentwicklung angesprochen wurden. AgendaRegio GmbH hatte auf diesen Workshops vorrangig die Rolle der Datenpräsentation und Moderation.

Im ersten Workshop am 29. Oktober 2022 im Bürgerhaus Timmerhorn/Klein Hansdorf galt es zunächst, die zusammengetragenen Ergebnisse zur Ausgangslage zu diskutieren und nach Stärken, Schwächen und Lösungsansätzen durch die Teilnehmenden bewerten zu lassen sowie erste mögliche Projektideen abzuleiten.



© AgendaRegio GmbH

Durch das Planspiel „Planning in Real“ hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, in mehreren Spielrunden die Stärken, Schwächen und erste Entwicklungspotenziale auf einer als Spielbrett dienenden Karte der Gemeinde einzubringen. Planning in Real (nach dem Motto: „Nehmen wir unseren Ort in die eigenen Hände“) ist ein mobilisierendes Planungsverfahren zur geographischen Visualisierung von Problemlagen, Handlungsbedarfen und Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb einer Gemeinde. Die Ergebnisse wurden in die SWOT-Analyse eingearbeitet (s. Kapitel 5). Das Planspiel wurde insgesamt für 20 Minuten in 4 Gruppen abgehalten.

Als Diskussionsgrundlage dienten die folgenden drei Fragen:

- Was sind für Sie die Stärken in der Gemeinde?
- Wo sehen Sie Schwächen in der Gemeinde?
- Welche Entwicklungschancen sehen Sie für die Gemeinde?

Der zweite Workshopteil diente der Entwicklung erster Projektideen. Mittels der Methode „Welt Café“ hatten die Anwesenden die Möglichkeit die Themen (1) Energiewende der Gemeinde/Energieeinsparung/Ressourcenschutz, (2) Gemeinschaft/Infrastruktur/Nahversorgung, (3) Mobilität und Verkehr und (4) Freizeit und Naherholung zu diskutieren. In Zeitabschnitten von jeweils 20 Minuten wurden diese Themen unter Anleitung der Moderatorinnen und Moderatoren betreut, sodass alle Teilnehmer die Möglichkeit bekamen, ihre Ansichten zu diesen Aspekten einzubringen. In aufeinanderfolgenden Gesprächsrunden wurden an allen Tischen gleichzeitig Frage- oder Problemstellungen zu den oben genannten Themen besprochen. In der folgenden Betrachtung werden lediglich die Projektideen aufgezeigt, die identifizierten Handlungsbedarfe sind in das Kapitel 6 eingeflossen.

Thema 1: Energiewende der Gemeinde/Energieeinsparung/Ressourcenschutz

Projektideen:

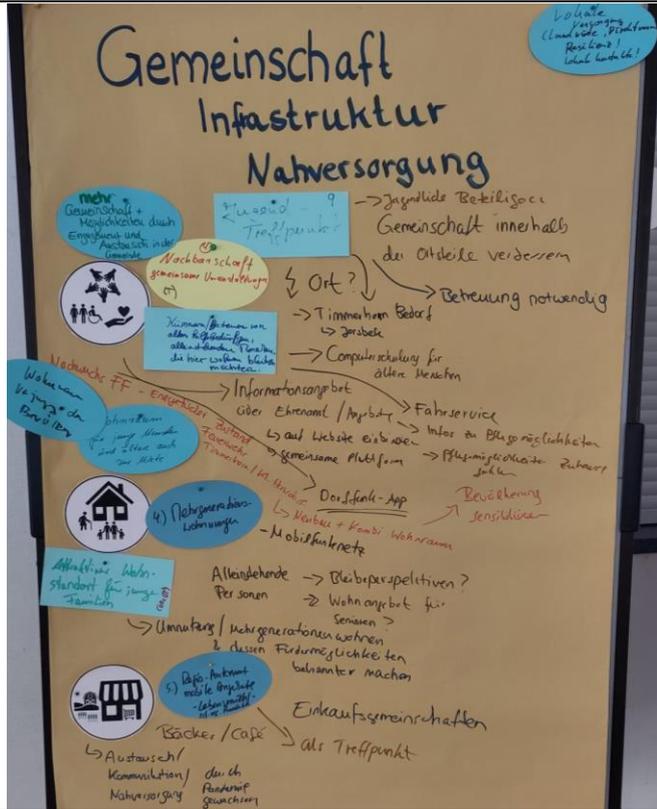
- Initiative „BürgerEnergie Jersbek“
- PV-Fläche auf der Ackerfläche
- Ökologische Aufwertung der Grünflächen durch Vernässung
- PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden ausbauen
- Gründächer auf Neubauten
- Energetische Sanierung aller öffentlichen Gebäude
- Regenwassernutzung
- Energie-Beratungsangebot durch die Gemeinde
- Ladesäule für einen Bürgerbus
- Zusammenschluss der Landwirte zur Gründung einer Biogasanlage
- Umstellung der öffentlichen Beleuchtung auf LED



Thema 2: Gemeinschaft/Infrastruktur/Nahversorgung

Projektideen:

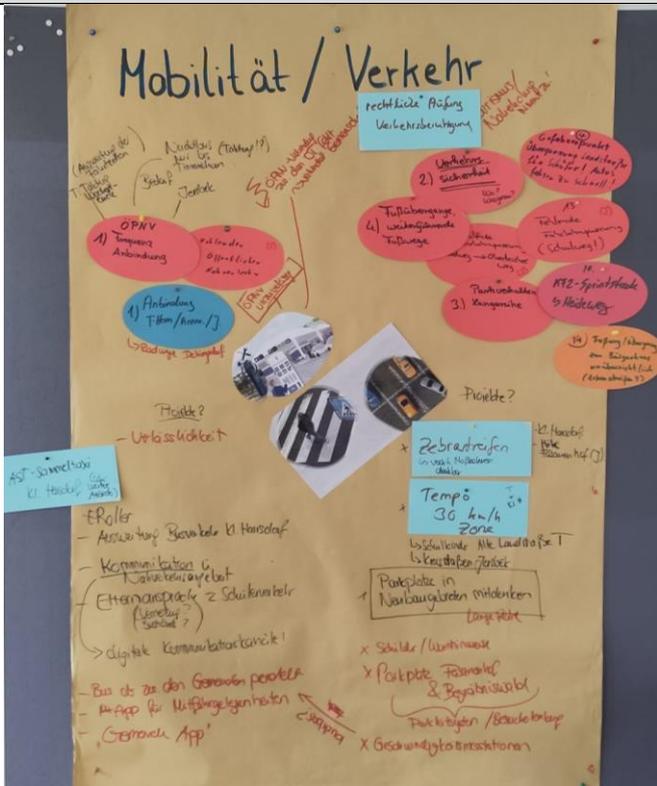
- „Dorfkümmerein/Dorfkümmerner“
- Informationsplattform
- Dorffunk-App
- Jugendtreffpunkt
- Informationsangebot zum Thema Mehrgenerationenwohnen schaffen
- Warenverkaufsschrank/Regiomat
- Bäcker/Café
- Hofladen



Thema 3: Mobilität und Verkehr

Projektideen:

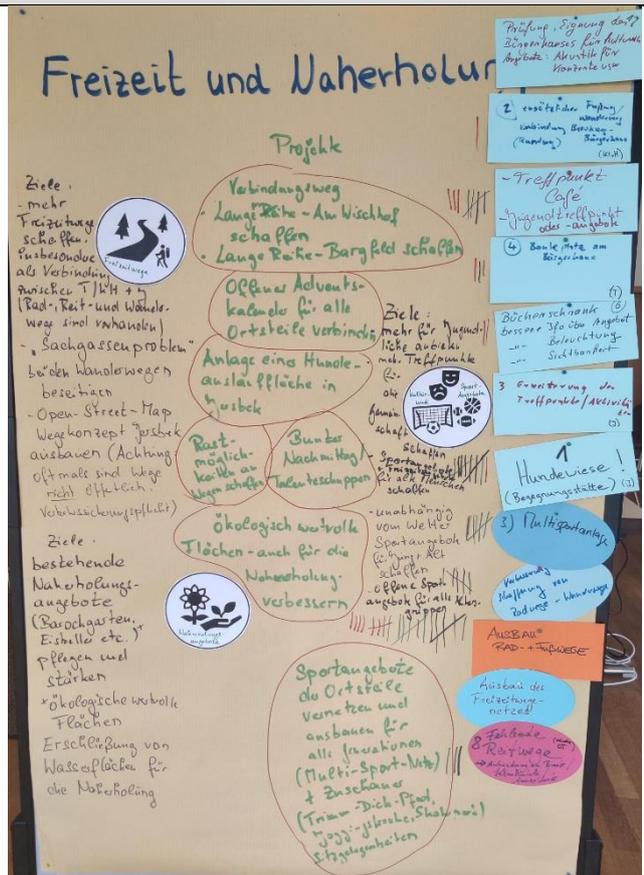
- Verkehrssicherheit:
 - Zebrastreifen
 - Tempo-30-Zonen
 - weitere Schilder/Warnhinweise
 - Geschwindigkeitsmessstationen
- Parkplätze bei der Ausweisung neuer Baugebiete
- Bedarf an Parkplätzen an der Straße Langereihe
- Besucherinnen/Besucher- bzw. Parklenkung und die Bereitstellung weiterer Wanderparkplätze
- Verbesserung der Sicherheit für Fußgängerinnen/Fußgänger und Radfahrerinnen/Radfahrer
- Gemeinsamen Kommunikationskanal durch „Gemeinde-App“ schaffen
- Bürgerbus
- Anruf-Sammeltaxi in Klein Hansdorf



Thema 4: Freizeit und Naherholung

Projektideen:

- Ausbau des Freizeitwegenetzes/Verbindungswege schaffen
- Rastmöglichkeiten
- Hundenausläuffläche als Begegnungsort für Hundebesitzer
- Treffpunkt/Café für Alle
- Multisportanlage
- Ausweisung von fehlenden Reitwegen am Brook/Lehmkuhle/Ammersbek
- Bouleplatz am Bürgerhaus und Gemeindezentrum
- Bücherschrank
- Ökologisch wertvolle Flächen für Naherholungs- und Bildungszwecke zugänglich machen
- Sportangebote für alle Generationen in den einzelnen Ortsteilen vernetzen und ausbauen, z.B. über Joggingstrecken oder Fitness-Parcours
- Rastplätze und Sitzbänke an Freizeitwegen anlegen
- Bunter Nachmittag/Talentschuppen
- Offener Adventskalender soll alle Ortsteile in der Adventszeit verbinden



Am 24. November 2022 fand im Gemeindezentrum Jersbek der zweite Workshop statt. In dem vertiefenden Workshop wurden die erarbeiteten Ideen zu konkreten Maßnahmen und Projekten weiterentwickelt sowie Zielsetzungen formuliert und Zuständigkeiten besprochen.



© AgendaRegio GmbH

Der erste Teil des Vertiefungsworkshops umfasste die Ausformulierung von Zielen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde. Auf Grundlage der bestehenden Handlungsbedarfe wurden mit Hilfe der „Walt-Disney-Methode“ Zielvorstellungen formuliert. Inhalt der Methode ist es, sich der Reihe nach in drei verschiedene Rollen (Träumer, Realist und Kritiker) zu versetzen, um ein bestimmtes Thema durch verschiedene Blickwinkel zu betrachten. Ergebnis der Methode war es zunächst Wünsche für die Entwicklung der Gemeinde zu formulieren, diese dann realistisch zu betrachten und zu guter Letzt mit einem kritischen Blick auf ihre Anwendbarkeit zu prüfen.

Folgend werden die Ergebnisse der Diskussion dargestellt:

Thema 1: Gemeinschaft/Infrastruktur/Nahversorgung	
Entwürfe:	
<p>Ziel 1: Die Gemeinschaft in den jeweiligen drei Ortsteilen soll gestärkt werden.</p> <p>Ziel 2: Die Ortsteile sollen durch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen besser miteinander vernetzt werden, um den Zusammenhalt in der Gemeinde zu stärken.</p> <p>Ziel 3: Durch neue Kommunikationsmöglichkeiten soll der Zusammenhalt der Gemeinschaft gefördert werden.</p> <p>Ziel 4: Die Gemeinde will sich regional vernetzen.</p> <p>Ziel 5: Eine hauptamtliche Stelle soll das Ehrenamt unterstützen und entlasten.</p> <p>Ziel 6: Zur Förderung des ortsteilübergreifenden Austausches sollen Angebote attraktiver gemacht werden, sodass die Einwohner Angebote in allen Ortsteilen wahrnehmen.</p> <p>Ziel 7: Durch moderne Wohnkonzepte und übergreifende Wohnformen soll bedarfsgerechter und angepasster Wohnraum entstehen, insbesondere für junge Menschen, Senioren und Ehrenamtler.</p> <p>Ziel 8: Das regionale Angebot soll gestärkt und landwirtschaftliche Betriebe unterstützt werden, indem vorhandene Angebote bekannter machen.</p>	<p>Träumer</p> <p>Transparenz Gemeinschaft der Jugendlichen stärken die Ortsteile stärker verbinden laufenden Austausch / kleine Beteiligungsverfahren Wir wollen Geschäfte (Hofläden, Grundversorgung) für Jersbek OT übergreifende Veranstaltungen (z.B. Sommerfest) die Grenzen aus den Köpfen beseitigen OT Jersbek umbenennen [Bleibeperspektiven schaffen] übergreifende Wohnformen, moderne Wohnkonzepte angepasst an heimischen Bedarf dortliches / intaktes Ortsbild erhalten Traum Dorfkammer / (Herbst 20)</p> <p>Realisten</p> <p>OT durch gemeinsame Projekte/Veranstaltungen verbinden & Zusammenhalt stärken Wohnraum für ehrenamtliches Engagement, Wohnraum für Jugendliche Transparenz & Verbindung durch Kommunikation & Vernetzung auf einer gemeinsamen Plattform [angepasster Wohnraum z.B. Tiny Häuser] Planungen anpassen Gruppierungen müssen ihr Angebot auch in den anderen OT anbieten bäuerliche Hofläden schaffen regionaler Angebot } Angebote bekannter machen ↳ Verkaufsstände schaffen Angebote bündeln } Dorfkammer schafft Zusammenhalt</p> <p>Kritiker</p> <p>Was ist das Ziel hinter der Verbindung der Ortsteile künstliche Vernetzung → Gemeinschaft erst in den OT selbst stärken Ortsapp sinnvoll ist → fördert Zusammenhalt durch Kommunikation SSV & GV, FF verbinden die OT Bequemlichkeit der Einwohner beseitigen durch z.B. ermöglichten Eintritt / ins andere OT → Angebote attraktiver machen Wir wollen regional vernetzen Die Erreichbarkeit der Angebote berücksichtigen Wir wollen das region. Angebot stärken & lokale Betriebe unterstützen indem wir die Angebote bekannter machen Moderne Wohnkonzepte → angepasste Planungen bedarfsgerechter Wohnraum → Mehrgenerationenwohnen</p>

Thema 2: Mobilität und Verkehr (zusätzlich Thema Energie)

Entwürfe:

Ziel 1: Autarke Energieversorgung unter Berücksichtigung der Vielfalt an Möglichkeiten zur Umsetzung.

Ziel 2: Schaffung von alternativen Mobilitätsformen – insbesondere Mitfahrmöglichkeiten und passende Plattformen - für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen unter Abwägung von passenden Möglichkeiten (Was gibt es bereits, ggf. in Nachbargemeinden, was braucht es noch?)

Ziel 3: Geschwindigkeitsreduktion und – überwachung innerorts.

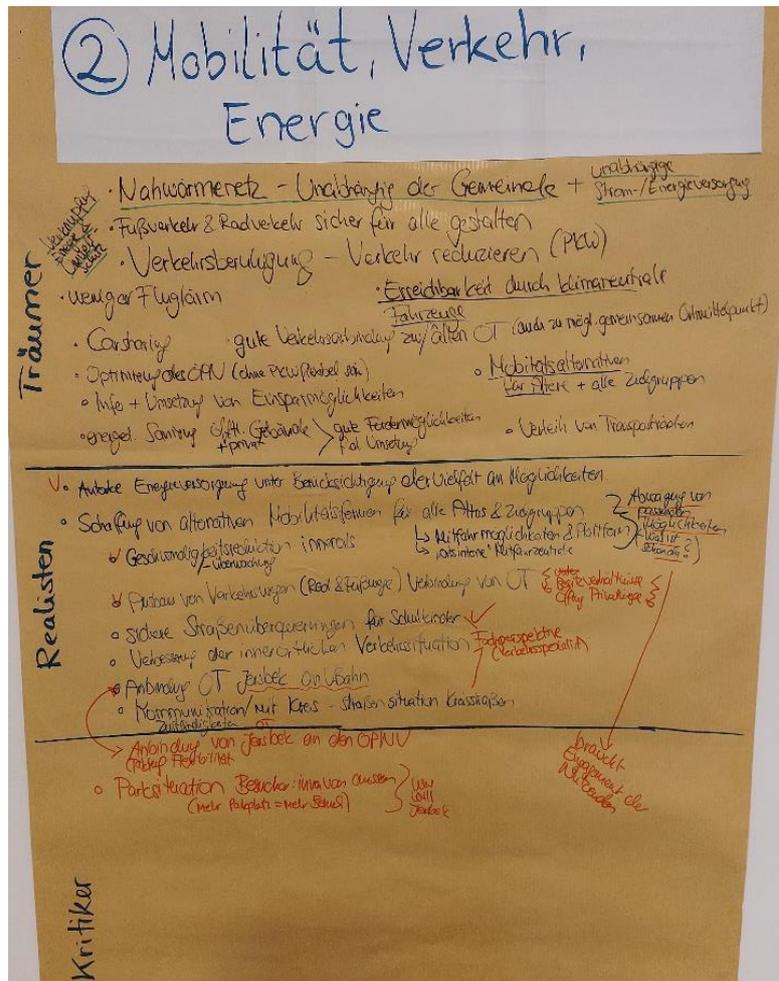
Ziel 4: Ausbau von Rad- und Fußwegen und Verbindungen schaffen zwischen den Ortsteilen unter Berücksichtigung der Besitzverhältnisse und Privatwegen.

Ziel 5: Verbesserung der (innerörtlichen) Verkehrssituation. Durch Anlage sicherer Straßenüberquerungen für Schulkinder unter Einbeziehung von Fachperspektiven (Verkehrsgutachter). Zudem Verbesserung der Kommunikation mit dem Kreis zu den Straßensituationen auf den Kreisstraßen.

Ziel 6: Anbindung von Jersbek an den ÖPNV (Taktung, Flexibilität).

Ziel 7: Innerörtliche Abstimmung zu Parksituation: Will Jersbek mehr Parkplätze und ggf. mehr Besucherinnen/Besucher von außen?

Querschnittsziel: Verknüpfung von Energie- und Umweltschutz.



Thema 3: Freizeit und Naherholung (zusätzlich Natur- und Umweltschutz)

Entwürfe:

Ziel 1: Die gemeindlichen Zentren (Bürgerhaus und Gemeindezentrum) sollen auch von auswärtigen Kulturschaffenden genutzt werden können, um mehr Kulturangebote zu haben. Dabei sind aber die Bedürfnisse der eigenen Vereine vorrangig zu berücksichtigen und es sind Nutzungsregeln aufzustellen und die Größe der Veranstaltung wegen möglicher Verkehrsbelastungen zu begrenzen.

Ziel 2: Es gibt in der Bevölkerung ein hohes Bewusstsein für den Natur- und Umweltschutz durch aktive Aufklärung. Die Aufklärung sollte nicht unbedingt durch Schilder erfolgen, sondern mehr durch Aktionen, Info-Veranstaltungen und einem jährlichen Info-Brief. Schilder sollten nicht nur Informationen vermitteln, sondern neugierig machen und umweltbewusstes Handeln anregen. Für die Aktionen sollten auch die Schulen zum Mitmachen angesprochen werden.

Ziel 3: Die Besonderheiten in der Gemeinde werden sichtbar gemacht, z.B. Infoschilder an Naturdenkmälern wie Bäumen. Viele Naturbesonderheiten befinden sich aber in Privatbesitz. Um auch diese mit einbinden zu können sollte die Gemeinde an diese Eigentümer herantreten. Es sollten aber nur auf Besonderheiten hingewiesen werden, die sich jetzt schon an den Freizeitwegen befinden, um unberührte Natur nicht zu beeinträchtigen.

Ziel 4: Die Freizeitwege in der Gemeinde werden durch die Anpflanzungen von Obstbäumen aufgewertet. Dabei ist die Jägerschaft mit einzubinden, die bereits Anpflanzaktionen in der Vergangenheit durchgeführt hat.

Ziel 5: Verkehrsinseln und Straßenränder bekommen durch insektenfreundliche und natürliche Bepflanzungen eine höhere ökologische Wertigkeit. Dabei ist auch darauf zu achten, Habitate für die Insekten zu schaffen und zu erhalten, z.B. durch Totholzinseln.

Ziel 6: Zur Verbesserung der Ökobilanz werden Wasserflächen renaturiert und Landschaften wiedervernässt, soweit es kostenverträglich ist. Die Wasser- und Bodenverbände sind dabei einzubeziehen.

Ziel 7: Es gibt Naherholungsräume an den Wasserflächen in der Gemeinde, auch ein Badeteich wäre wünschenswert. Da es keine geeigneten Wasserflächen gibt, die der Gemeinde gehören, wird dieses Ziel eher als unrealistisch gesehen.

Träumer

- ③ Freizeit, Naherholung Natur- und Umweltschutz
- ① Nutzung der gemeindlichen Zentren für kulturelle Aktivitäten, auch in Jersbek
- ② Klein beschnitten für die Bevölkerung in Natur- und Umweltschutz, z.B. Bäume
- ③ Anpflanzung von Naturbesonderheiten, z.B. Bäume
- ④ Anlage von Obstbaumwegen zwischen Jersbek und Trimmernhorn
- ⑤ Naturschutz, Punkte für besondere Bepflanzung, der Verkehrsinsel
- ⑥ Renaturierung von Wasserflächen (Wiedervernässung von Landschaft Energieökologie mitdenken)
- ⑦ Naherholung an den Wasserflächen, attraktives Badeteich
- ⑧ Durchgängig und beschilddertes Wandwegenetz / Radwegenetz
- ⑨ Halle für alle und alles
- ⑩ Fitnessgeräte parcours im Außenbereich
- ⑪ Naturschutz Trimm-Dick-Pfote
- ⑫ Naturerlebnispfad Sportplatz
- ⑬ öfliche zusätzliche Müllplätze in allen Ortsteilen
- ⑭ Übernachtungsplätze für Wanderer etc.

Realisten

- ① gut, aber lokale Vereine bevorzugen, auch auf Beteiligung durch Vereine achten
- ② gut, aber nicht zu viele Schilder, mehr durch Aufklärung, Schilder werden auch gerne überklebt
- ③ Info-Veranstaltungen oder Info-Tafeln
- ④ gut, aber hat die Jägerschaft auf die Jägerschaft mitzubedenken
- ⑤ gut, möglichst als sehr kleinen Jägerschaft mitzubedenken, es gibt für lokale Anlieger Einbindung
- ⑥ gut, aber auch hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden
- ⑦ gut, aber hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden
- ⑧ gut, aber hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden
- ⑨ gut, aber hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden
- ⑩ gut, aber hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden
- ⑪ gut, aber hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden
- ⑫ gut, aber hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden
- ⑬ gut, aber hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden
- ⑭ gut, aber hoher Aufwand (Wasser 5), Wasser- und Bodenverbände einbinden

Kritiker

- ① gut, auch schon möglich, Regeln aufstellen, Größe beschränken +
- ② gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ③ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ④ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑤ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑥ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑦ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑧ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑨ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑩ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑪ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑫ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑬ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?
- ⑭ gut, besonders Besucher auf Mähen, aber nicht zu viele Schilder + EA?

Ziel 8: Es gibt ein durchgängiges, wo notwendig beschildertes Freizeitwegenetz (Wander-, Rad- und Reitwegenetz). Die Beschilderung muss nur den Ansprüchen der Einwohnerinnen und Einwohnern entsprechen, da mit dem Wegenetz nicht für Naherholung von auswärtigen Gästen geworben werden soll.

Ziel 9: Es gibt eine neue große Sport- und Veranstaltungshalle für Alle. Da die beiden Bürgerzentren noch ausreichend Kapazitäten haben und sich eine große Halle nicht unbedingt in die Bebauung der Gemeinde einfügen würde, wird das aber auch sehr skeptisch bis ablehnend gesehen.

Ziel 10 + 11: Es gibt im Außenbereich einen Fitnessgeräte-Parcours und naturnahe Trimm-Dich-Pfade. Diese sollten eine sinnvolle Erweiterung der schon vorhandenen Sportanlagen sein. Zudem ist vorher zu klären, welche Zielgruppen damit angesprochen werden sollen.

Ziel 12: Die Nutzung des Sportplatzes soll wetterunabhängiger und multifunktionaler werden, z.B. durch Kunstrasen oder Flutlicht.

Ziel 13: In allen Ortsteilen gibt es Grillplätze für die Öffentlichkeit als gemeindliche Treffpunkte. Diese sollen nur für die eigene Bevölkerung vorgehalten werden und dort errichtet werden, wo der Brandschutz beachtet wird. Zudem sollen klare Nutzungsregeln dafür aufgestellt werden.

Ziel 14: Für Wanderer und andere Gäste gibt es ausgewiesene Übernachtungsplätze im Freien. Wird von anderen Akteuren als nicht notwendig erachtet, dafür können auch Privatflächen bereitgehalten werden.

Ziel 15: Es gibt eine jährliche Veranstaltung aller Vereine in der Gemeinde, auf der sich die die Vereine in der Gemeinde präsentieren und für eine Mitarbeit im Verein werben können.

4.4 Interviews mit Expertinnen und Experten

Ergänzend zu den gesammelten Daten wurden Interviews mit Expertinnen und Experten der Gemeinde geführt. Als Interviewpartnerinnen und Interviewpartner wurden Personen ausgewählt, die sich durch besondere Kenntnisse der Thematik auszeichnen oder besondere Einblicke in ein bestimmtes Thema der Ortsentwicklung Jersbek gewähren können. Im Rahmen der Konzepterstellung wurden folgende Personen einbezogen:

Tabelle 2: Befragte Expertinnen und Experten (eigene Darstellung)

Name	Funktion	Thematik	Datum	Dauer	Art
Thimo Scheel	1. Vorsitzender Förderverein Jersbeker Park	Freizeit und Kultur, Naturschutz- und Umweltschutz, Nahversorgung	24.01.2023	2:00 h	Vor Ort
Ralf Möller	Gemeindeführer	Freiwillige Feuerwehr, Ehrenamt, Kinder- und Jugendliche	30.01.2023	1:15 h	Vor Ort
Markus Frost	Ortswehrführer Klein Hansdorf/Timmerhorn	Freiwillige Feuerwehr, Ehrenamt, Kinder- und Jugendliche	30.01.2023	1:15 h	Vor Ort
Matthias Görtz	1. Vorsitzender Naturschutzverein Jersbek	Natur- und Umweltschutz, Nahversorgung, Landwirtschaft, Erneuerbare Energien	01.02.2023	1:15 h	Vor Ort
Andreas Schulz	1. Vorsitzender SSV Jersbek	Sport- und Freizeitangebote, Ehrenamt	14.02.2023	/	Schriftlich

5. SWOT-Analyse

Die folgende Darstellung bietet einen Überblick der analysierten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken für die Gemeinde Jersbek. Die Analyse basiert auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme, der Befragung der Bürgerinnen und Bürger, der Fahrradexkursion, dem Auftaktworkshop sowie auf den Gesprächen mit Expertinnen und Experten aus der Gemeinde. Diese ordnen sich den Themen **Energie und Ressourcenschutz, Gemeinschaft/Infrastruktur/Nahversorgung, Mobilität und Verkehr** sowie **Freizeit und Naherholung** zu.

Tabelle 3: SWOT im Schwerpunkt Energie und Ressourcenschutz

Energie und Ressourcenschutz	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Große Bereitschaft und Interesse an Energiewende in der Gemeinde • Es werden bereits Maßnahmen zur Energieeinsparung betrieben • Photovoltaik wird bereits bei der Planung von neuen Gebäuden berücksichtigt • Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook/Hansdorfer Brook • Naturschutzverein Jersbek e.V. • Ausgleichsflächen mit insektenfreundlicher Begrünung und Streuobstwiesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Feuerwehrgerätehaus Timmerhorn/Klein Hansdorf ist nicht energieeffizient, schlechter baulicher Zustand • Energetischer Zustand öffentlicher Gebäude • Ausgleichsflächen werden nicht ausreichend gepflegt • Verlust naturnaher Flächen
Chancen	Risiken/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Energieeffizienz in der Gemeinde, Energieeinsparungspotenzial nutzen und erhöhen • Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien • Ökologische Gestaltung öffentlicher Flächen • Analyse für potenzielle Freiflächen für PV-Anlagen • Erstellung eines Energiekonzeptes zur Bedarfsermittlung und Flächenverfügbarkeit • Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude • Nahwärmenetz/Konzept entwickeln • Bewusstseinsbildung für die Themen Energie und Ressourcenschutz schaffen • Verbesserung des energetischen Zustands öffentlicher Gebäude • Reduzierung von Lichtverschmutzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Flächenverfügbarkeit für Freiflächen Photovoltaikanlagen • Energiewende und Ausbau von erneuerbaren Energien ist zeit- und kostenintensiv • Ausbau von Windkraft und Photovoltaik-Anlagen kann Konflikte herbeiführen • Wille der Bevölkerung muss berücksichtigt werden • Naturschutz und Umwelt sollten berücksichtigt werden • Steigende Energiekosten erhöhen den Druck zur Energiewende • Harmonisierung der Belange der Siedlungsentwicklung mit den Belangen des Natur- und Umweltschutzes

Tabelle 4: SWOT im Schwerpunkt Gemeinschaft, Infrastruktur und Nahversorgung

Gemeinschaft, Infrastruktur und Nahversorgung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Wohn- und Lebensqualität • Beliebter Wohnstandort • Nähe zur Metropolregion Hamburg • Gute Nachbarschaft • Gemeinsame Veranstaltungen stärken das Gemeinschaftsgefühl • Nahversorgungsmöglichkeit in Timmerhorn • Wohnraumentwicklung im Ortsteil Jersbek • Attraktiver Wohnstandort für junge Familien • Moderate Entwicklung von Wohnflächen, angemessenes Wachstum • Gemeindezentrum Jersbek • Bürgerhaus – Treffpunkt Sport, Vereine, Interessengemeinschaften • Ländliche, offene Bebauung (Jersbek und Timmerhorn) • Milchtankstelle • Starke Entwicklung in der Wohnbebauung/ Wachstum der Gemeinde: Verjüngung, familienfreundlich, Wachstum, Wohlstand • Ausbau der Feuerwehr, des Gemeinschaftshauses und des Bürgerhauses • Glasfaserausbau hat die Nutzung von Homeoffice ermöglicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein direktes Nahversorgungsangebot in der Gemeinde mit Waren des alltäglichen Bedarfs • Keine medizinische Versorgung innerhalb der Gemeinde • Rückgang der Landwirtschaft • Fehlende soziale Treffpunkte außerhalb der gemeindlichen Zentren für verschiedene Zielgruppen • Starke Entwicklung in der Wohnbebauung/ Wachstum der Gemeinde: zu viele Neubaugebiete, fehlende Anpassung der Infrastruktur, starkes Einkommensgefälle • Verlust des dörflichen Charakters • Entwicklung zu Pendler-Wohnstätte • Dorfgemeinschaftsgefühl hat abgenommen
Chancen	Risiken/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Jugendtreffpunkt, Outdoor-Treffpunkt • Stärkere Einbeziehung örtlicher Landwirte • Verbesserung von Informationsangeboten • Notwendige Verjüngung der Gemeinde • Einkaufsmöglichkeiten vor Ort schaffen • Landwirtschaftliche Betriebe unterstützen • Vermietung der Räume im Gemeindezentrum an Privatpersonen, Konzerte etc. • Schaffung neuer Wohnformen/ Mehrgenerationenwohnen • Schaffung von Bleibeperspektiven für ältere Menschen • Unterstützung und Entlastung des Ehrenamtes 	<ul style="list-style-type: none"> • Überbauung vorhandener Grünstrukturen bei Neubauten • demographischer Wandel und damit einhergehende Wanderungsbewegungen sowie Zunahme einer Überalterung der Bevölkerung • Erhalt und bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Wohnraum • Nachfrage nach regionalen Produkten decken

Tabelle 5: SWOT im Schwerpunkt Mobilität und Verkehr

Mobilität und Verkehr	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Anbindung an das überregionale Straßennetz durch Bundes- und Landesstraßen • Gute Anbindung an den Schulverkehr • Gute Anbindung des Ortsteils Timmerhorn an den ÖPNV • Mitfahrbänke • Vorhandenes Radwegenetz, auf das aufgebaut werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Verkehrsbelastung • Lärmbelästigung durch Straßenverkehr und Fluglärm • Fehlende Fahrbahnquerung im OT Jersbek am Fasanenhof und Barockgarten, Schulweg • Verschiedene Gefahrenpunkte hinsichtlich der Straßenüberquerung • Mangelnde Pflege der Überquerungshilfen • Fußweg/Übergang zum Bürgerhaus unübersichtlich • Mangelhafter Zustand der Rad- und Fußwege • Anbindung und Taktung des ÖPNV sind unzureichend • Mangelhafte Verkehrssicherheit, vor allem für Kinder: Langereihe • Parkverhalten (auf der Straße) in der Langereihe behindert Verkehr und Sicherheit • Fehlende alternative Mobilitätsangebote • Keine Car-Sharing Angebote • Hohes Pendleraufkommen
Chancen	Risiken/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Zebrastreifen • Tempo-30-Zone im Ortsteil Jersbek • Bessere Straßenbeleuchtung • Verbesserung der ÖPNV-Anbindung und Taktung • E-Ladestationen (auch für Fahrräder) in allen drei Ortsteilen • Schaffung alternativer Mobilitätsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Handhabung der Gemeinde, da das Verfügungsrecht der Straßen beim Kreis Stormarn liegt • Negatives Image des ÖPNV • Mangelnde Konnektivität des ÖPNV zu anderen Mobilitätsformen

Tabelle 6: SWOT im Schwerpunkt Freizeit und Naherholung

Freizeit und Naherholung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • vorhandenes Freizeitwegenetz • vielseitige Sport- und Freizeitangebote • Golfclub und Golfplatz in der Gemeinde • Freiwillige Feuerwehr Jersbek • Kulturelle Einrichtungen (Barockgarten, Eiskeller) • Landgasthof Fasanenhof • Begräbniswald • Naturschutzgebiet mit zahlreichen Tier- und Pflanzenarten • Natur und Naherholung; Ruhe • Vielseitige Sport- und Freizeitangebote • Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook/ Hansdorfer Brook • Aktives Vereinsleben • Vielzahl an engagierten Interessengemeinschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Auslagerung von Ausgleichsflächen • fehlende Reitwege – Anbindung an Brook, Ammersbek • Verlust naturnaher Flächen • Potenzial der sehenswerten Naherholungsangebote ist nicht ausgeschöpft • ökologisch wertvolle Flächen sind teils nicht als solche erkennbar
Chancen	Risiken/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Naturraumes durch Aufklärungs- und Bildungsarbeit • Schaffung neuer Freizeitangebote • Ergänzung des vorhandenen Sportangebotes • Schaffung von offenen Freizeit- und Sportangeboten • Optimierung des Freizeitwegenetzes 	<ul style="list-style-type: none"> • Abnahme des ehrenamtlichen Engagements • Nachwuchsgewinnung für ehrenamtliche Bereiche gestaltet sich schwierig

6. Strategische Konzeptentwicklung

Anknüpfend an die erarbeiteten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken werden folgende Handlungsfelder und Entwicklungsziele für die Gemeinde Jersbek abgeleitet. Diese Handlungsbereiche beschreiben mögliche Entwicklungen für die Gemeinde. Diese werden im nächsten Schritt mit konkreten Projekten und Maßnahmen unterlegt, die der Zielerreichung dienen sollen. Besonders wichtige Vorhaben, die für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde von großer Bedeutung sind, werden als sogenannte Schlüsselprojekte gekennzeichnet.

6.1 Schwerpunkte, Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Basierend auf der SWOT und der Befragung der Bevölkerung wurden Handlungsfelder für die Gemeinde abgeleitet. Diese Felder wurden zunächst im Auftaktworkshop anhand der Welt-Café-Methode diskutiert und mit Handlungsbedarfen gefüllt und stellen schwerpunktmäßig die zukünftigen Bereiche für die weitere Entwicklung von der Gemeinde Jersbek dar. Im Vertiefungsworkshop wurden aus den Handlungsbedarfen Ziele für die Entwicklung der Gemeinde formuliert.

Insgesamt konnten vier Schwerpunkte mit neun Handlungsfeldern identifiziert werden. Die Schwerpunkte sind in der folgenden Abbildung dargestellt. Aus den erhobenen Daten wurden Handlungserfordernisse und Ziele diskutiert und für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Jersbek abgeleitet.



Abbildung 17: Schwerpunkte der Gemeinde Jersbek (eigene Darstellung)

Querschnittsziele in den vier Schwerpunkten

Die Entwicklungsziele im Handlungsfeld 1 „Energie und Ressourcenschutz“ stellen gleichzeitig Querschnittsziele dar. Diese sollen somit insbesondere bei allen investiven Vorhaben in der Gemeinde Jer-

sbek mitbedacht werden. So sollen beispielsweise bei Bauvorhaben immer zukunftsfähige Energieversorgungsmöglichkeiten oder das Thema Natur- und Umweltschutz bei Verkehrssicherungsmaßnahmen mitgedacht werden. Soweit möglich sollen Baumaßnahmen im Verkehrsraum insektenfreundlich begrünt und so als neue Standorte für Tier- und Pflanzenarten entwickelt werden.

Schwerpunkt Energie und Ressourcenschutz

Handlungsfeld 1: Energie- und Ressourcenschutz

Entwicklungsziel 1: Schaffung einer Energieversorgung durch Erneuerbare Energien unter Berücksichtigung der Vielfalt an Möglichkeiten zur Umsetzung.

Die Gemeinde strebt zum einen eine zukunftsfähige Energieversorgung aus regenerativer Energie an, zum anderen verfolgt sie eine Reduzierung des Energieverbrauchs. Durch die verstärkte Nutzung von erneuerbaren Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung will die Gemeinde einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und auf aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen frühzeitig reagieren. Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie gemeinsame Aktionen können einen wesentlichen Teil zur Erreichung dieses Ziels beitragen.

Entwicklungsziel 2: Verknüpfung der Themen Energie- und Umweltschutz.

Die Umwelt wird durch die Nutzung und den Verbrauch von Energie belastet. Daher ist die Verknüpfung der beiden Themen essenziell. Neben dem Umstieg auf erneuerbare Energien ist die Energieeinsparung ein wichtiges Thema. Ebenfalls besteht Handlungsbedarf im Umstieg auf alternative Mobilitätsformen. Durch die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs sowie die Einsparung von Ressourcen und fossilen Energieträgern wird die Umwelt und das Klima geschont.

Schwerpunkt Energie und Ressourcenschutz

Handlungsfeld 2: Natur- und Umweltschutz

Entwicklungsziel 1: Schaffung und Erhalt von natürlichen Lebensräumen.

Die Sicherung bestehender und Schaffung neuer Lebensräume ist für den Bestand der Wildtiere und zur Wahrung der Natur ein wichtiger Bestandteil. Die Gemeinde strebt an, diese Lebensräume zu erhalten, auszuweiten und nachhaltig zu stärken. Natur- und Umweltschutz sollten bei Bauvorhaben berücksichtigt werden. Pläne und Projekte, die sich auf das Entwicklungsziel beziehen und Auswirkungen auf dieses haben, sollten daher einer angemessenen Prüfung unterzogen werden.

Entwicklungsziel 2: Bewusstsein für Natur und Umwelt durch Aufklärung, Bildung und Beratung schaffen.

Durch Aufklärung, Bildung und Beratung soll das Bewusstsein für die Natur und die Umwelt gestärkt und eine Verhaltensänderung zum Schutz dieser Bereiche gefördert werden. Die Wertschätzung für die Natur, für den Artenschutz und für den Erhalt von Flora und Fauna kann durch die Bewusstseinsbildung gesteigert werden.

Schwerpunkt Gemeinschaft, Infrastruktur und Nahversorgung

Handlungsfeld 3: Gemeinschaft und Ehrenamt

Entwicklungsziel 1: Die Ortsteile werden durch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen und durch die Verbesserung der Kommunikation miteinander vernetzt, um den Zusammenhalt in der Gemeinde zu stärken.

Die Gemeinschaft in den drei Ortsteilen Jersbek, Klein Hansdorf und Timmerhorn ist gut, allerdings kann diese noch verbessert werden. Insbesondere die Stärkung der Gemeinschaft zwischen den Ortsteilen soll verfolgt werden. Veranstaltungen und Treffpunkte existieren teilweise in Doppelstrukturen. Ziel ist es, durch mehr gemeinsame Veranstaltungen, mehr Kommunikation und eine Förderung des Austauschs den Zusammenhalt nicht nur in den Ortsteilen, sondern in der gesamten Gemeinde zu stärken. Neue und den Bedarfen vor Ort angepasste Kommunikations- und Informationsangebote können die Gemeinschaft unterstützen und somit den Zusammenhalt in der Gemeinde fördern. Ziel ist die Vernetzung der Einwohnerinnen und Einwohner. Durch die Schaffung eines Kommunikationsnetzwerkes können die Bürgerinnen und Bürger sich austauschen und gegenseitig unterstützen. Ebenso sollen über das Netzwerk nützliche Informationen bereitgestellt werden.

Entwicklungsziel 2: Das Ehrenamt soll unterstützt werden.

Ehrenamtlich Engagierte bilden die Grundlage vieler Vereine und Verbände, um handlungsfähig zu sein. Sie erfüllen viele organisatorische Funktionen, führen Veranstaltungen durch, bereiten Aktivitäten vor und vernetzen die Einwohnerinnen und Einwohner. Die Unterstützung und Wertschätzung des Ehrenamtes ist daher wichtig und soll weiter gesteigert werden.

Schwerpunkt Gemeinschaft, Infrastruktur und Nahversorgung

Handlungsfeld 4: (Soziale-)Infrastruktur

Entwicklungsziel 1: Durch moderne Wohnkonzepte und übergreifende Wohnformen soll bedarfsgerechter und angepasster Wohnraum entstehen.

Um dem Folgen demographischen Wandel zu begegnen ist es wichtig, die Gemeindeinfrastruktur zu erhalten und zu verbessern und die Lebensqualität vor Ort hochzuhalten. Ein wichtiger Bestandteil der Gemeindeinfrastruktur ist das verfügbare Wohnangebot vor Ort. Eine Anpassung und Erweiterung des Wohnangebots wie Barrierefreiheit oder flexible Buchungen von Unterstützungsleistungen können Bleibeperspektiven für ältere Menschen schaffen. Günstiger Wohnraum schafft dagegen Bleibe- oder Rückkehrmöglichkeit für junge Menschen und Familien. Die Gemeinde strebt an durch moderne und alternative Wohnkonzepte den verschiedenen Nachfragen der Bürgerinnen und Bürger begegnen und somit bedarfsgerechten und angepassten Wohnraum schaffen.

Schwerpunkt Gemeinschaft, Infrastruktur und Nahversorgung

Handlungsfeld 5: Nahversorgung

Entwicklungsziel 1: Die Nahversorgung in der Gemeinde soll durch übergemeindliche Vernetzung der regionalen Anbieterinnen und Anbieter verbessert werden.

Wesentlicher Handlungsbedarf besteht in der generellen Schaffung von Nahversorgungsangeboten. Da es nur noch wenige landwirtschaftliche Betriebe in der Gemeinde Jersbek gibt ist eine Vernetzung

der regionalen Akteurinnen und Akteure auch über die Gemeindegrenzen hinaus wichtig um die Nachfrage nach regionalen Produkten zu decken. Landwirtschaftliche Betriebe sollen unterstützt und wertgeschätzt werden.

Entwicklungsziel 2: Zur Stärkung der Nahversorgungsangebote sollen neue Angebote geschaffen werden.

Derzeit existieren nur kleinere Nahversorgungsmöglichkeiten. Es besteht ein vermehrter Bedarf nach Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Die Schaffung neuer Angebote ist wichtig zum Schutz des Klimas, in dem Transport- und Fahrwege eingespart werden und zur Förderung der Eigenständigkeit, insbesondere der älteren Einwohnerinnen und Einwohner. Ziel ist es, durch die Schaffung neuer Angebote die Nachfrage an regionalen Produkten zu decken.

Schwerpunkt Mobilität und Verkehr

Handlungsfeld 6: Verkehrssicherheit

Entwicklungsziel 1: Schaffung von sicheren Geh- und Radwegen, Verbesserung der Parksituation und Geschwindigkeitsreduktion/–überwachung innerorts.

Aktuelle Gefahrensituationen im Straßenverkehr in der Gemeinde sind auf mangelhafte Rad- und Gehwege, die Parkplatzsituation und Geschwindigkeitsüberschreitungen zurückzuführen. Durch geeignete Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduktion und zur Überwachung des Verkehrs innerorts soll die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöht werden. Um die Verkehrssicherheit in der Gemeinde zu verbessern müssen verkehrsberuhigende Maßnahmen geschaffen werden. Die Maßnahmen zur Entschleunigung des motorisierten Straßenverkehrs bewegen sich auf verschiedenen Ebenen. Zur Verbesserung der aktuellen Situation müssen die verschiedenen Ortsteile individuell betrachtet und geeignete verkehrsbauliche und verkehrsregelnde Maßnahmen getroffen werden.

Entwicklungsziel 2: Die (innerörtliche) Verkehrs- und Schulwegsituation soll durch Schaffung sicherer Straßenüberquerungen verbessert werden.

Die Verkehrssicherheit der Gemeinde wird insbesondere durch Rad- und Fußwege, Überquerungshilfen sowie das Verhalten der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer bestimmt. Zur Verbesserung der Verkehrs- und Schulwegsituation müssen die vorhandenen Bedingungen verbessert oder neue Möglichkeiten geschaffen werden.

Schwerpunkt Mobilität und Verkehr

Handlungsfeld 7: Mobilität

Entwicklungsziel 1: Schaffung von alternativen Mobilitätsformen und Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs.

Zur Verbesserung der allgemeinen Verkehrssituation verfolgt die Gemeinde die Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten. Alternative Angebote können zum einen die geringe Verfügbarkeit des ÖPNV kompensieren und zum anderen den motorisierten Individualverkehr reduzieren. Durch Sharing-Angebote und E-Mobilität werden zudem Treibhausgase eingespart und ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Entwicklungsziel 2: Förderung des Ausbaus von Rad- und Fußwegen.

Der Ausbau von Rad- und Fußwegen verbessert die Mobilitätssituation innerhalb der Gemeinde. Gleichzeitig schaffen die Verbindungen eine Stärkung der Gemeinschaft zwischen den Ortsteilen.

Entwicklungsziel 3: Die Gemeinde will die Anbindung von Jersbek an den ÖPNV (Taktung, Flexibilität) verbessern.

Zentrale Voraussetzung, damit mehr Menschen auf das eigene Auto verzichten und Bahn und Busse nutzen, ist die Verlässlichkeit des ÖPNV. Die Frequenz soll in allen drei Ortsteilen erhöht und die Taktung am Wochenende verbessert werden. Zur Verbesserung der Anbindung ist eine bedarfsgerechte Infrastruktur für den Busverkehr notwendig. Die Gemeinde strebt durch geeignete Maßnahmen eine Verbesserung der Infrastruktur an, um so den ÖPNV in der Gemeinde zu sichern und auszubauen.

Schwerpunkt Freizeit und Naherholung

Handlungsfeld 8: Naherholung

Entwicklungsziel 1: Schaffung eines durchgängigen, wo notwendig beschilderten Freizeitwegenetzes (Wander-, Rad- und Reitwegenetz).

Die Ortsteile Timmerhorn, Klein Hansdorf und Jersbek können über das vorhandene Wegenetz noch besser miteinander verbunden werden. Durch die Ergänzung und Optimierung der vorhandenen Wege in Kombination mit neuen Rastmöglichkeiten soll die Lebensqualität und der Naherholungswert der Gemeinde weiter gestärkt werden. Hierzu können insbesondere die vorhandenen Wege durch kleinere Ergänzungen der Wege optimiert werden. Der Tourismus in der Gemeinde soll nicht intensiv gefördert werden, da die Gemeinde in erster Linie für die Einwohnerinnen und Einwohner den Naherholungswert und die Lebensqualität erhalten will.

Entwicklungsziel 2: Unterstützung von Übernachtungsmöglichkeiten.

Ziel ist die Unterstützung privater Anbieterinnen und Anbieter bei der Schaffung und Erweiterung von Übernachtungsmöglichkeiten. Beim Ausbau von touristischer Infrastruktur ist die Notwendigkeit und der Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten zu berücksichtigen, da die Förderung des Tourismus nicht im Vordergrund steht.

Schwerpunkt Freizeit und Naherholung

Handlungsfeld 9: Freizeit, Kultur und Sport

Entwicklungsziel 1: Die Nutzung der gemeindlichen Zentren, auch von auswärtigen Kulturschaffenden, soll gefördert werden.

Zur Ertüchtigung und Herausstellung des Kultur-Erlebnisraumes Jersbek soll die Nutzung des Bürgerhauses und des Gemeindezentrums für Kulturschaffende der Gemeinde, aber auch für auswärtige Nutzerinnen und Nutzer, gefördert werden.

Entwicklungsziel 2: Förderung der Angebote der örtlichen Vereine und Interessengruppen.

Durch eine jährliche gemeinsame Veranstaltung aller Vereine der Gemeinde können diese untereinander vernetzt und die verschiedenen Angebote bekannter gemacht werden. Durch die regelmäßigen Veranstaltungen können neue Mitglieder angeworben werden. Generell fördern gemeinsame Veran-

staltungen die Vernetzung und den Austausch der Einwohnerinnen und Einwohner. Geeignete Maßnahmen können die örtlichen Vereine und Interessengruppen unterstützen und deren Angebote und Aktivitäten verbessern und erweitern.

Entwicklungsziel 3: Unterstützung nicht vereinsgebundener Angebote, z.B. im Außenbereich.

Durch die Förderung von nicht vereinsgebundenen Angeboten kann eine sinnvolle Erweiterung der bereits vorhandenen Freizeitmöglichkeiten geschaffen werden. Dadurch würde sich der Freizeitwert für die Gemeinde erhöhen. Offene, nicht vereinsgebundene Angebote können außerdem die Gesundheit der Einwohnerinnen und Einwohner fördern und neue soziale Treffpunkte schaffen.

6.2 Projekte und Maßnahmen zur Zielerreichung

Das folgende Kapitel beinhaltet einen Maßnahmenkatalog mit möglichen Projekten für die Ortsentwicklung der Gemeinde Jersbek. Diese sind in **Schlüsselprojekte** von besonderer Bedeutung sowie in **weitere Projekte** unterteilt. Die Schlüsselprojekte sind maßgeblich geeignet, um eine Verbesserung der identifizierten Handlungsbedarfe herbeizuführen. Aufgeführte **Maßnahmen** stehen in einem engen inhaltlichen Kontext zu einem Projekt und sollen **zur Erreichung** der **Entwicklungsziele** beitragen. Grundlage für die Auswahl der Schlüsselprojekte ist insbesondere der zweite Workshop, auf dem Projekte benannt und eine Priorisierung durch die beteiligten Bürgerinnen und Bürger vorgenommen wurde sowie die durchgeführten Experteninterviews.²

In den folgenden **Projektsteckbriefen** ist dargestellt, welche Projekte sich aus dem Prozess der Ortskernentwicklung ergeben haben. Neben den zuständigen Projektträgerinnen und Projektträgern und weiteren möglichen Akteurinnen und Akteuren wird das Projekt gemäß Ausgangssituation und geplantem Vorhaben beschrieben. Außerdem werden, soweit möglich, erste Kostenschätzungen genannt, ein zeitlicher Rahmen angegeben und Aussagen zu Fördermöglichkeiten getätigt. Die nächsten empfohlenen Schritte zur Umsetzung des Projektes werden ebenfalls angegeben. Des Weiteren werden in einigen Fällen Best-Practice Beispiele ähnlicher Projekte aus anderen Regionen vorgestellt.

Zu jedem Projekt ist der angedachte **Umsetzungszeitraum** angegeben. Dieser unterteilt sich in kurz-, mittel-, langfristige und kontinuierliche Maßnahmen. Bei der Auswahl von Projekten zur Umsetzung sollte zunächst die Priorität berücksichtigt werden. Alle Projekte mit hoher Priorität sollten zuerst betrachtet werden, bevor in einem zweiten Verfahren die geringer priorisierten Projekte begutachtet werden. Schritt zwei ist die Betrachtung des Umsetzungszeitraumes zur Abschätzung der Dauer der Maßnahme. Projekte der Priorität „hoch“ und „kurzfristig“ sind wichtige Projekte mit hohem Handlungsbedarf. Projekte der Priorität „hoch“ aus dem Zeitrahmen „langfristig“ sind wichtig, es sind aber größere Investitionen und/oder bauliche Maßnahmen notwendig. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen der Gemeinde nicht überstrapaziert werden.

² Hinweis: Die Einstufung der Schlüsselprojekte beruht auf dem Partizipationsprozess. Eine (Teil-)Fortschreibung des Konzeptes kann bei einer notwendigen Anpassung der Schlüsselprojekte oder neuen Schlüsselprojekten notwendig werden. Das zuständige Entscheidungsgremium ist die Gemeindevertretung.

Tabelle 7: Übersicht Schlüsselprojekte und weitere Projekte (eigene Darstellung)

Schlüsselprojekte			
A: Ausbau von erneuerbaren Energien und Energieeinsparung		B: Nahwärmenetz/-Konzept	
C: Informationsplattform, Dorffunk-app		D: Markttreff für die Gemeinde Jersbek	
E: Verkehrssicherheitsmaßnahmen		F: Ausbau von Sport- und Freizeitangeboten	
G: Neukonzipierung der Feuerwehr Klein Hansdorf/Timmerhorn		H: Verbesserung der Mobilitätssituation	
Weitere Projekte			
1: Dorfkümmerer:in/-Helfer:in/ Bürgerverein		2: Ökologisch wertvolle Flächen für Naherholungs- und Bildungszwecke zugänglich machen	
3: Schaffung eines Jugendtreffpunktes		4: Kurzfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Freiwilligen Feuerwehren	
5: Umnutzung von Wohnraum/Mehrgenerationenwohnen		6: Gestaltung des Ortsercheinungsbildes und Stärkung des Naturraumes	
7: Schaffung von Nahversorgungsangeboten		8: Verbesserung der Gemeindezentren	
9: Schaffung von Freizeitwegen und Rastmöglichkeiten			

Schlüsselprojekt A: Ausbau von erneuerbaren Energien und Energieeinsparung

Mögliche Projektträger: Gemeinde Jersbek

Weitere Akteure: Kreis Stormarn, Privatpersonen, Bevölkerung, Investor, Vereine und Verbände

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Die Gemeinde Jersbek ist an das Stromnetz der Schleswig-Holstein Netz AG angeschlossen. Das Gemeindezentrum versorgt sich nicht durch Solarenergie, lediglich der Teil des Gebäudes vom Sportverein, ist bereits mit Photovoltaikanlagen ausgestattet und versorgt sich mit lokalem Strom. Generell ist das Potenzial der Photovoltaikanlagen auf den beiden öffentlichen Gemeindezentren noch ausbaufähig. Die Gebäude sind energetisch in Ordnung, sie sind allerdings nicht auf dem neuesten Stand. Die freiwillige Feuerwehr in Klein Hansdorf/Timmerhorn ist noch nicht mit PV-Anlagen ausgestattet und auch der energetische Zustand ist nicht auf dem neuesten Stand. Mehrere private Haushalte sind ebenfalls mit Solar- und Stromspeichereinheiten ausgestattet. Neben dem Ausbau von Photovoltaik auf Gebäuden ist auch die Errichtung auf Freiflächen denkbar. Die Gemeinde bemüht sich um potenzielle Flächen zum Ausbau von Solarenergie unter Berücksichtigung der Landesentwicklungs- und Raumplanung. Windkraftanlagen gibt es keine in der Gemeinde. Die Gemeinde verfügt über keine Windkraftvorranggebiete. Eine landwirtschaftliche Fläche am Glindfelder Weg sollte vor einigen Jahren als Fläche für Windenergie ausgewiesen werden. Die Planung beinhaltete drei Windkraftanlagen. Die Umsetzung wurde durch eine Sammelklage gegen das Landesentwicklungsgesetz abgewandt. Der Beteiligungsprozess hat ergeben, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner kleine bzw. horizontale Windräder in Kombination mit einem Solarfeld vorstellen können. Zur Energieeinsparung hat die Gemeinde bereits Maßnahmen wie die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED vorgenommen.

Fazit:

Insgesamt verweist die Ausgangslage auf weitere Potenziale des Ausbaus an erneuerbaren Energien und die grundsätzliche Bereitschaft der Bevölkerung, Maßnahmen umzusetzen. Die Gemeinde strebt die Schaffung einer Energieversorgung durch erneuerbare Energien, unter Berücksichtigung der Vielfalt an Möglichkeiten zur Umsetzung, an. Es soll eine zukunftsfähige Energieversorgung und eine Reduzierung des Energieverbrauches verfolgt werden. Dies wird vor allem im Zusammenhang mit einem Blockheizkraftwerk als realisierbar gesehen. Im Bereich Energieeinsparung sollten vor allem die öffentlichen Gebäude energetisch instandgesetzt werden. Auch das Thema Lichtverschmutzung wurde angesprochen und sollte in der Gemeinde konsequent umgesetzt werden, erste Ansätze gab es bereits.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- **Aufstellung eines Energiekonzeptes**

Zunächst ist eine Analyse des energetischen Ist-Zustandes sowie eine Analyse der aktuell verfügbaren erneuerbaren Energieproduzenten in der Gemeinde zu erstellen. Infolgedessen müssen ggf. Erweiterungspotenziale der vorhandenen Energieerzeuger berechnet werden. Weiterhin braucht es eine Bedarfsermittlung zum Energieverbrauch in der Gemeinde, sowie eine Bedarfsabfrage der potenziellen Nutzerinnen und Nutzer bzw. Verbraucherinnen und Verbraucher. In einer solche Betrachtung sollten zukünftige Entwicklungen, wie beispielsweise ein erhöhter Bedarf durch den zunehmenden Erwerb von privaten Elektroautos, mitgedacht werden. Eine Untersuchung des Potenzials zur Energieerzeugung soll zudem Möglichkeiten zum Ausbau von erneuerbaren Energien aufzeigen. Betrachtet werden sollte die Möglichkeit eines Bürgerenergieparks mit innovativen Lösungsansätzen und mehreren Lösungsrichtungen. Einzubeziehen sind lokale Energieerzeuger, Netzbetreiber, lokal aktive Akteure, Anwohnerinnen und Anwohner und Investorinnen und Investoren.

- **Förderung von Nahwärme**

Biomasse und Solarenergie stellen eine weit verbreitete erneuerbare Wärmequelle zur Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser dar (siehe Schlüsselprojekt B).

- **Förderung von regionalem Strom**

Zur Förderung der regionalen Energiegewinnung ist die Errichtung von gemeindeeigenen als auch privaten Photovoltaikanlagen essenziell. Flächenpotenziale sind über das Energiekonzept zu ermitteln. Denkbar wäre die Förderung von regionalem Strom durch die Kombination von Photovoltaikanlagen mit kleinen bzw. horizontalen Windrädern.

- **Gründung einer Bürgerinitiative**

Mehrere private Gebäude sind bereits mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet. Hier wäre ein Zusammenschluss zu einem Bürgerenergievorhaben vorstellbar. Möglich wäre die Einbindung von lokalen privaten Photovoltaikbetreiberinnen und -betreibern, privaten Speichern und privaten Wallboxen zu einem virtuellen Verbund. Eine Verbindung mit anderen Gemeinden steigert die Wirtschaftlichkeit.

- **Energetische Sanierung von Gebäuden**

Durch die Sanierung gemeindeeigener Gebäude werden zum einen der Energieverbrauch und damit verbundenen Kosten gesenkt, zum anderen schafft die Gemeinde eine Vorbildwirkung für die Einwohnerinnen und Einwohner.

- **Förderung des Nachhaltigkeitsgedanken in der Bevölkerung**

Die Schaffung von Beratungsmöglichkeiten ist eine Möglichkeit, die Bevölkerung und Unternehmen vor Ort über die Möglichkeiten des Energieeinsparens beim Bauen, Wohnen und Arbeiten gezielt zu informieren. Um die Bürgerinnen und Bürger vor Ort aktiv mit in die Gemeindeentwicklungen einzubeziehen und den Energiespardgedanken anzuregen, können Wettbewerbe veranstaltet werden.

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig (in den nächsten 2 – 5 Jahren)

Kosten:

Noch nicht absehbar

Fördermöglichkeiten:

- **GAK „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“:** Das Projekt ist als Schlüsselprojekt benannt worden. Für größere Investitionen können daher Fördermittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“ beantragt werden, sofern diese in die Richtlinie passen. Die Basisförderquote liegt bei 55 %, maximal sind 65 % möglich (durch eine Erklärung der AktivRegion Alsterland mit der Übereinstimmung des Projektes mit der integrierten Entwicklungsstrategie der Region ist eine Erhöhung um 10 % möglich). Der finanzielle Eigenanteil von mind. 25 % muss eingehalten werden. Der maximale Zuschuss liegt bei 750.000 Euro.
- **EKSH "KliKom"-Programm:** Förderung innovativer, neuartiger und auf andere Kommunen übertragbare, kommunale Energie-Projekte mit einem Zuschuss von bis zu 5.000 Euro.
- **EKSH - EnergieOlympiade:** Die EKSH stellt insgesamt ein Preisgeld von 100.000 Euro zur Verfügung. Energieprojekte der Kommunen in Schleswig-Holstein sind ein Grundpfeiler der Energiewende. Vorbildliche kommunale Energieprojekte schützen nicht nur die Umwelt, sondern senken die Kosten und schaffen Spielräume für kommunales Handeln und Wertschöpfung vor Ort. Anreiz, vorbildliche kommunale Projekte herauszustellen und sich mit anderen Kommunen zu vergleichen und auszutauschen. Es gibt attraktive Preise zu gewinnen, Projekte kommen ins Rampenlicht, Menschen mit dem gleichen Ziel kommen zusammen. Teilnahmeberechtigt sind Städte, Gemeinden, Ämter und Kreise sowie Zweckverbände. Kommunen können sich auch zusammenschließen, um einen Wettbewerbsbeitrag einzureichen. Jede Kommune kann auch mit mehr als einem Beitrag dabei sein.
- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und Ressourcenschutz zur Reduzierung von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen mit einer Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland - Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten.
- **Land Schleswig-Holstein - Bürger-energie.SH:** Förderung von Bürgerenergievorhaben mit bis zu 200.000 € für vorbereitende Maßnahmen wie Machbarkeitsstudien, Standortanalysen, Umweltverträglichkeitsprüfungen und Rechtsgutachten. Die gesellschaftsrechtliche Form des Zusammenschlusses ist frei wählbar. Es müssen sich mindestens 7 natürliche Personen beteiligen, die ihren Erstwohnsitz im Gemeindegebiet haben.
- **Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) - Energieberatung für Wohngebäude:** Sie können einen Zuschuss in Höhe von 80 % des zuwendungsfähigen Beratungs-

honorars erhalten, jedoch maximal EUR 1.300 für Ein- und Zweifamilienhäuser und maximal EUR 1.700 für Wohnhäuser mit 3 oder mehr Wohneinheiten.

- **BMWK – Kommunalrichtlinie:** Antragsteller können Kommunen und kommunale Akteurinnen und Akteure sein, förderfähig sind sowohl strategische Klimaschutzmaßnahmen (z.B. Beratungsleistungen, Energiesparmodelle, kommunale Netzwerke, Machbarkeitsstudien, Klimaschutzkoordination, Klimaschutzkonzepte und Klimaschutzmanagement, kommunale Wärmepläne) als auch investive Klimaschutzmaßnahmen (z.B. Außen- und Straßenbeleuchtung sowie Lichtsignalanlagen, Innen- und Hallenbeleuchtung, raumlufttechnische Anlagen, klimafreundliche Mobilität/Abfallwirtschaft/Abwasserbewirtschaftung/Trinkwasserversorgung). Die Höhe des Förderzuschusses ist abhängig von der Art der Maßnahme. Die Förderquote liegt je nach Maßnahme zwischen 50 und 90 %.
- **Bewirk.sh:** Unterstützung von Engagierten und/oder privaten Initiativen – könnten z.B. auch bei Wettbewerb zur Stromeinsparung etc. unterstützen, Startgeld durch Aktionsfonds (Druckkosten für Flyer und Plakate, Raummieten für Veranstaltungen, Kosten für Materialien, Filmlizenzen, Fachreferentinnen und -referenten, Ausleihe technische Ausrüstung für eine Veranstaltung uvm.) zwischen 100 bis 1.000€.

Mögliche nächste Schritte:

Projektbestandteil Ausbau von Erneuerbaren Energien:

1. Frühzeitige Einbindung der Bevölkerung: Interessenabfrage in der Gemeinde an Energie-wende (inkl. Ausbau eines Nahwärmenetzes), ggf. Gründung einer Bürgerinitiative
2. Aufstellungsbeschluss durch Gemeinde zur Erstellung eines Konzeptes
3. Recherche über geeignete Planungsbüros/Auftragnehmer
4. Antragstellung auf Fördermittel
5. Beauftragung Energiekonzept
6. Umsetzung von Maßnahmen zur regionalen Stromerzeugung

Projektbestandteil Energieeinsparung:

1. Frühzeitige Einbindung der Bevölkerung: Interessenabfrage in der Gemeinde an Energie-wende
2. Abklärung rechtlicher Rahmenbedingungen
3. Erfassung des energetischen Ist-Zustandes der Gemeinde durch Sammlung der Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahmen und Einsparungspotenziale
4. Auflistung der durchzuführenden Sanierungsmaßnahmen
5. Ermittlung von Kosten, Antragstellung auf Fördermittel
6. Umsetzung von Energieeinsparungsmaßnahmen

Zielkonformität:

Energie und Ressourcenschutz (Ziel 1, 2)

Natur- und Umweltschutz (Ziel 1, 2)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Selbstinitiierte Aktionen, z.B. „wer spart am meisten“, „Wer tauscht den größten Energiesünder im Haushalt aus“. Oder kommunale Wettbewerbe, z.B. EnergieOlympiade.

EnergieOlympiade: Ein Wettbewerb für Kommunen in Schleswig-Holstein

Die EnergieOlympiade für Kommunen in Schleswig-Holstein zeichnet seit 2007 die besten kommunalen Energieprojekte aus. Die Jubiläums-Wettbewerbsrunde 2021 ist am 17. Juni 2021 mit der Auszeichnung von zwölf Kommunen und einer Ehrenamtlerin zu Ende gegangen. 97.000 Euro Preisgeld wurden zur Verfügung gestellt, darunter ein Sonderpreis der Landesregierung, den Schirmherr Ministerpräsident Daniel Günther an die Klimaschutzregion Flensburg, die Stadt Norderstedt und den Kreis Rendsburg-Eckernförde verliehen hat. Die EnergieOlympiade wird von der EKSH veranstaltet und von Partnern unterstützt. Wettbewerbsbeiträge sind in vier Disziplinen möglich: EnergieProjekt (kleine, große, Verhaltens- und Orga-Maßnahmen), MobilitätsPreis (Projekte und Konzepte zur nachhaltigen Mobilität), EnergieKonzept, EnergieHeld (persönlicher Preis, dotiert mit 1.000 Euro) (EKSH, o.J).

Schlüsselprojekt B: Nahwärmekonzept/Nahwärmenetz

Mögliche Projektträger: Gemeinde Jersbek

Weitere Akteure: Privater Investor, Genossenschaft, Landwirte, Netzbetreiber, Bevölkerung

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Der Beteiligungsprozess hat ergeben, dass es ein dringendes und zukunftsorientiertes Thema ist, ein Nahwärmenetz für die Gemeinde zu entwickeln und die Wärmeversorgung durch erneuerbare Energien voranzutreiben. Bislang gibt es keine Biogasanlage in der Gemeinde. Ein Landwirt der Gemeinde beteiligt sich bereits an dem Betrieb einer Biogasanlage in Bargfeld-Stegen. In der Gemeinde gibt es drei potenzielle Milchviehbetriebe, die zusammen genügend organischen Stoff (Kuhdung) aufbringen könnten, um eine gemeinsame Biogasanlage zu betreiben. Einige Privathaushalte sind bereits mit Wärmepumpen ausgestattet. Biogas und Biomasse können einen wichtigen Beitrag zur Energie- und Wärmewende leisten. Biogas kann in einem Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme umgewandelt werden. Während der Strom in das Stromnetz eingespeist wird, kann die Wärme vor Ort in ein Nahwärmenetz eingespeist werden. Darüber hinaus kann Biogas in das Gasnetz eingespeist werden, wodurch es über längere Zeiträume speicherbar und dadurch flexibel nutzbar ist.

Fazit:

Durch die Nutzung von Nahwärme wird der Klimaschutz im ländlichen Raum vorangetrieben und die Unabhängigkeit der Gemeinde gestärkt. Bei der Wärmeversorgung durch erneuerbare Energien werden zum einen regionale Wertschöpfungsketten weiterentwickelt, zum anderen wird eine effiziente Verwertung von regionalen Rohstoffen wie zum Beispiel anfallender Grünschnitt etc. aus der Landschaftspflege gewährleistet. Nahwärmenetze zu schaffen sind langjährige Prozesse. Zunächst

sollte ein Nahwärmekonzept bzw. eine Bedarfsermittlung und Potenzialanalyse im Rahmen eines Energiekonzeptes (siehe Schlüsselprojekt A) erfolgen.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

1. Informationsveranstaltung mit Interessenabfrage in der Gemeinde

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung (Zur Vorbereitung der Informationsveranstaltung sollte eine Kostenrecherche stattfinden) könnte zum einen das Interesse am Ausbau der Nahwärme, aber auch das allgemeine Interesse an der Energiewende der Gemeinde und dem Ausbau von erneuerbaren Energien abgefragt werden.

2. Aufstellung eines Nahwärmekonzeptes oder Teil eines Energiekonzeptes

Zunächst ist eine Analyse des energetischen Ist-Zustandes sowie eine Analyse der aktuell verfügbaren erneuerbaren Energieproduzenten der Gemeinde zu erstellen. Infolgedessen müssen ggf. Erweiterungspotenziale der vorhandenen Energieerzeuger berechnet werden. Weiterhin braucht es einer Bedarfsermittlung zum Energieverbrauch in der Gemeinde, sowie eine Bedarfsabfrage der potenziellen Nutzerinnen und Nutzer bzw. Verbraucherinnen und Verbraucher. Eine Untersuchung des Potenzials zur Energieerzeugung soll Möglichkeiten zum Ausbau von erneuerbaren Energien aufzeigen. Betrachtet werden sollte die Möglichkeit eines Bürgerenergieparks mit innovativen Lösungsansätzen und mehreren Lösungsrichtungen. Einzubeziehenden sind lokale Energieerzeuger, Netzbetreiber, lokal aktive Akteure, Anwohnerinnen und Anwohner und Investorinnen und Investoren.

3. Förderung von Nahwärme

Biomasse und Solarenergie stellen eine weit verbreitete erneuerbare Wärmequelle zur Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser dar (siehe Schlüsselprojekt B).

4. Gründung einer Genossenschaft für eine Biogasanlage

Als Betriebsform einer möglichen Biogasanlage eignet sich ein öffentlich-privater Zusammenschluss in Form einer Genossenschaft.

5. Errichtung von Biogasanlagen und Blockheizkraftwerk

In der Gemeinde gibt es drei potenzielle Milchviehbetriebe, die zusammen voraussichtlich genügend organischen Stoff (Kuhdung) aufbringen könnten, um eine gemeinsame Biogasanlage zu betreiben. Das Interesse der Landwirte sollte frühzeitig abgefragt und diese bei der Planung eingebunden werden.

Umsetzungszeitraum:

Langfristig (mehr als 5 Jahre)

Kosten:

Noch nicht absehbar

Fördermöglichkeiten:

➤ GAK „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“:

Das Projekt ist als Schlüsselprojekt benannt worden. Die Verlegung von Nahwärmeleitungen ist unter Förderbereich 3.0 Dorfentwicklung der GAK-Richtlinie benannt. Die Basisförderquote liegt bei 55 %, maximal sind 65 % möglich (durch eine Erklärung der AktivRegion Alsterland mit der Übereinstimmung des Projektes mit der integrierten Entwicklungsstrategie der Region ist eine Erhöhung um 10 % möglich). Der finanzielle Eigenanteil von mind. 25 % muss eingehalten werden. Der maximale Zuschuss liegt bei 750.000 Euro.

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und Ressourcenschutz zur Reduzierung von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen mit einer Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **Land Schleswig-Holstein - Bürgerenergie.SH:** Förderung von Bürgerenergievorhaben mit bis zu 200.000 € für vorbereitende Maßnahmen wie Machbarkeitsstudien, Standortanalysen, Umweltverträglichkeitsprüfungen und Rechtsgutachten. Die gesellschaftsrechtliche Form des Zusammenschlusses ist frei wählbar. Es müssen sich mindestens 7 natürliche Personen beteiligen, die ihren Erstwohnsitz im Gemeindegebiet haben.
- **Bundeförderung für effiziente Wärmenetze (BEW):** Förderung Neubau von Wärmenetzen mit hohen Anteilen erneuerbaren Energien sowie die Dekarbonisierung von bestehenden Netzen. Das Förderprogramm ist in vier Module, die zeitlich aufeinander aufbauen, untergliedert.

Modul 1 – Transformationspläne und Machbarkeitsstudien: Förderfähig in Modul 1 sind Transformationspläne und Machbarkeitsstudien, inklusive der Planungsleistungen, angelehnt an die Leistungsphasen der HOAI 1-4 (LPH1-4). Diese müssen auf die Wärmeversorgung von mehr als 16 Gebäuden oder mehr als 100 Wohneinheiten ausgerichtet sein. Modul 2 – Systemische Förderung für Neubau und Bestandsnetze: Die systemische Förderung umfasst den Neubau von Wärmenetzen, die zu mindestens 75 % mit erneuerbaren Energien und Abwärme gespeist werden, sowie die Transformation von Bestandsinfrastrukturen zu treibhausgasneutralen Wärmenetzen.

Modul 3 – Einzelmaßnahmen: Neben der systemischen Förderung ist bei Bestandswärmenetzen auch die Umsetzung von gewissen Einzelmaßnahmen, sofern sie sich auf Wärmenetzsysteme zur Wärmeversorgung von mehr als 16 Gebäuden oder mehr als 100 Wohneinheiten beziehen, förderfähig.

Modul 4 – Betriebskostenförderung: Für die Erzeugung von erneuerbaren Wärmemengen aus Solarthermieanlagen sowie aus strombetriebenen Wärmepumpen, die in Wärmenetze einspeisen, sowohl in neuen wie in zu transformierenden Wärmenetzen, wird eine Betriebskostenförderung gewährt.

- **Landesprogramm Wirtschaft (LPW):** Es können Vorhaben gefördert werden, die den Neubau und Ausbau von Wärmenetzen und den Einsatz erneuerbarer Energien in Wärmenetzen berücksichtigen. Gefördert werden die notwendigen Investitionskosten für Erzeugungsanlagen, Wärme- und Kältenetze sowie Wärme- und Kältespeicher in einem entsprechenden Netz. Hierbei muss eine CO₂-Einsparung gegenüber der vorherigen Wärme- oder Kälteversorgung erzielt werden. Die CO₂-Einsparung wird anhand einer Gegenüberstellung der CO₂-Emissionen der Referenzvariante und des beantragten Projektes ermittelt. Höchstförderung 1 Mio. Euro, bis zu 50 % Zuschuss.

Mögliche nächste Schritte:

1. Einbindung der Bevölkerung: Interessen-/Bedarfsabfrage in der Gemeinde (siehe Schlüsselprojekt A)
2. Frage nach möglichem Betreiber: Zusammenschluss von Landwirtinnen und Landwirten zur Errichtung einer Biogasanlage → Abstimmungs- Informationsveranstaltung, ggf. Gründung einer Genossenschaft, derzeitigen Biogasbetreiber einbeziehen
3. Aufstellungsbeschluss durch Gemeinde zur Erstellung eines Konzeptes
4. Recherche über geeignete Planungsbüros/Auftragnehmer
5. Antragstellung auf Fördermittel
6. Beauftragung Nahwärmekonzept/Energiekonzept
7. Ausbau der Versorgung und der Nahwärmeleitungen:
Um die Abwärme zu den Haushalten zu transportieren, bedarf es eines Wärmenetzes, der Errichtung von Biogasanlagen und einem Blockheizkraftwerk zur optimalen Speicherung des Biogases.

Zielkonformität:

Energie und Ressourcenschutz (Ziel 1, 2)

Schlüsselprojekt C: Informationsplattform/Dorffunkapp

Mögliche Projektträger: Gemeinde Jersbek

Weitere Akteure: Bevölkerung, Vereine, Verbände, Interessengemeinschaften

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Die Gemeinde Jersbek ist was Freizeit- und Kulturangebote angeht sehr breit aufgestellt. Neben offiziellen Veranstaltungen der Gemeinde gibt es Veranstaltungen, welche durch die freiwillige Feuerwehr, den Sportverein, den Förderverein Jersbeker Park oder aber durch lokale Interessengemeinschaften organisiert werden. Informationen und Angebote werden über die Internetseite der Gemeinde und den Gemeindebrief bekannt gemacht. Die Ergebnisse der Befragung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Workshops zeigen Bedarf in einer erweiterten Plattform für die Bereitstellung von Information bzw. den Austausch auf Gemeindeebene.

Fazit:

Durch das Land Schleswig-Holstein wird die Dorffunk-App allen Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit dieser App können Informationen in der Gemeinde schnell und digital bekannt

gemacht werden. Die Dorffunk-App existiert bereits und könnte kurzfristig in der Gemeinde etabliert werden. Ziel ist es, den Zusammenhalt in der Gemeinde zu fördern.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

Mit Einführung der Dorffunk-App sollen Informationen aus und von der Gemeinde digital zur Verfügung gestellt werden. Die App ist im Jahr 2015 vom Fraunhofer Institut für Experimentelle Software Engineering (IESE) zur Digitalisierung des ländlichen Raumes programmiert und seitdem ständig weiterentwickelt worden. Durch das digitale Angebot können sich Bürgerinnen und Bürger vernetzen, sie können ihre Hilfe anbieten, Gesuche einstellen oder einfach nur zwanglos miteinander chatten. Veranstaltungen und Neuigkeiten der Gemeinde können veröffentlicht werden, ebenso können die lokalen Nachrichten angesehen werden. In Schleswig-Holstein wird die App über die Akademie für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. (ALR) allen Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt und durch #SH_WLAN und die schleswig-holsteinischen Sparkassen gefördert. Dafür hat die ALR eine landesweite Lizenz vom Fraunhofer IESE erworben. Die App kann bei Bedarf erweitert und mit anderen Kanälen und Webseiten verknüpft werden.

Zur Einrichtung und Verbreitung ist es hilfreich, sich durch einen externen Berater unterstützen zu lassen, der eine individuelle Anpassung und Schulung der Bevölkerung und des Administrators vornimmt.

Eine Möglichkeit ist zudem die Kombination der Dorffunk-App mit einem digitalen Schaukasten an einem zentralen Ort der Gemeinde, z.B. Gemeindezentrum, Bürgerhaus oder in Kombination mit einem „MarktTreff“. Durch den digitalen Schaukasten erhalten technisch weniger versierte Menschen oder Personen, die das digitale Angebot nicht direkt nutzen wollen, ebenfalls eine Möglichkeit, sich über die Geschehnisse in der Gemeinde zu informieren. Die „offline“ Integration wurde ausdrücklich im Beteiligungsprozess genannt und sollte daher in Kombination umgesetzt werden. Der Wunsch besteht darin, diese oder eine neue App individuell auf die Bedarfe der Gemeinde anzupassen. Auf diesem Weg sollen sich insbesondere Helferinnen und Helfer für Veranstaltungen finden, die Kommunikation und Informationsweitergabe verbessert werden aber auch Eltern-Zusammenschlüsse z.B. für eine Notbetreuung entstehen. Wichtige Aspekte für die individuelle Anpassung der App an die Bedarfe der Jersbekerinnen und Jersbeker sind es, eine Mitfahrzentrale mit aufzunehmen, gemeinschaftlichen Projekten eine Plattform zu bieten, einen Dorfkümmerer:in/Bürgerverein zu integrieren sowie laufend Befragungen und Diskussionen zu etablieren.

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig und kontinuierlich (ab OEK-Beschluss dauerhafte Umsetzung)

Kosten:

„Dorffunk-App“ im Grundpaket ist kostenfrei (Bei speziellen Anpassungen der App könnten nach Ablauf der Förderung, durch die Sparkasse Schleswig-Holstein, eventuell Kosten entstehen.

Diese sind noch nicht absehbar.

Fördermöglichkeiten:

- Allen Schleswig-Holsteinerinnen und -Holsteinern in den kreisangehörigen Gemeinden und Städten steht die „Dorffunk-App“ im Grundpaket kostenfrei zur Verfügung. Sie entspricht den Anforderungen des Datenschutzes, ist technisch zuverlässig und verfolgt keinerlei kommerziellen Zwecke. Es ist aber ein zeitlicher Aufwand der Ehrenamtlichen zur Pflege der Gruppe „Jersbek“ notwendig. Weitere Informationen unter: www.dorffunk-sh.de
- **Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt:** verschiedene Mikroförderprogramme zur Nachwuchsgewinnung, Digitalisierung im Ehrenamt, Schaffung von Netzwerken

Mögliche nächste Schritte:

1. Kontaktaufnahme mit der ALR S-H, um Möglichkeiten der Anpassung der Dorffunk-App auf Gemeindeebene und mögliche Unterstützung abzuklären.
2. Abstimmung der Informationsbedarfe in der Gemeinde.
3. Zusammentreffen aller Personen, die über Veranstaltungen und Aktuelles in der Gemeinde informieren und Angebote anbieten (wollen).
4. Erstellung und Anpassung einer Gruppe „Jersbek“ in der Dorffunk-App durch einen externen Berater.
5. Bekanntmachung der App in der Gemeinde und Schulung von Interessierten, um viele Nutzerinnen und Nutzer zu gewinnen.

Zielkonformität:

Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1, 2)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 2)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Digitales Dorf Tetenhusen

Im Kreis Schleswig-Flensburg liegt die Gemeinde Tetenhusen. Sie gehört dem Amt Kropp-Stapelholm an und liegt mit seinem Naturschutzgebiet Tetenhusener Moor in der „Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge“. In der Gemeinde wohnen ca. 945 Einwohnerinnen und Einwohner (Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE, o.J.). Die Gemeinde hat beschlossen, sich im Rahmen des Projektes „Digitale Dörfer“ des Fraunhofer-Instituts für Experimentelles Software Engineering IESE mit der Digitalisierung und somit neuen Lösungsansätzen für die Gemeinde auseinander zu setzen. Tetenhusen setzt hierzu verschiedene digitale Anwendungen zur Kommunikation und Vernetzung in der Gemeinde um. Die Internetseite der Gemeinde wurde unter der Teilmaßnahme DorfNews überarbeitet. Über die Teilmaßnahme Dorffunk ist zudem eine App für die Einwohnerinnen und Einwohner entstanden, in welcher Veranstaltungen, Termine, Sport- und Freizeitangebote aber auch Nahversorgungsangebote bekannt gemacht und die Kommunikation innerhalb der Gemeinde gefördert wird.

Schlüsselprojekt D: Markttreff für die Gemeinde Jersbek

Mögliche Projektträger: Gemeinde Jersbek

Weitere Akteure: Privater Investor, Privatperson, Verein, Genossenschaft, Bevölkerung

Priorität: hoch

Ausgangslage:

In der Gemeinde Jersbek gibt es keine direkte Nahversorgungsmöglichkeit. Waren des täglichen Bedarfs nehmen die Einwohnerinnen und Einwohner nach Angaben der Befragung der Bevölkerung in den Gemeinden Ammersbek, Elmenhorst, Bargfeld-Stegen, Delingsdorf und Neritz sowie in den Städten Bargteheide, Hamburg und Ahrensburg wahr. Dienstleistungen, Handwerk und Gastronomie werden, soweit vorhanden, in der Gemeinde genutzt, aber auch hier nutzt ein Großteil der Befragten das Angebot außerhalb der Gemeinde oder online. Während des Partizipationsprozesses hat sich gezeigt, dass im Wandel des Arbeitsortes hin zu mehr Homeoffice ein vermehrter Bedarf nach Einkaufsmöglichkeiten vor Ort gegeben ist. Insbesondere für ältere Menschen, die nicht mehr mobil sind, besteht dieser Bedarf. Im Ortsteil Timmerhorn und Klein Hansdorf nutzt man überwiegend das Angebot in Ammersbek. Ein Discounter liegt in unmittelbarer Nähe zur Wohnsiedlung. Im Ortsteil Klein Hansdorf gibt es außerdem einen Selbstbedienungsstand mit Kartoffeln und Gemüse. Im Ortsteil Jersbek gibt es kleine Nahversorgungsmöglichkeiten in Form von Selbstbedienungsständen mit Gemüse aus dem eigenen Garten, den Selbsterntegärten sowie eine Milchtankstelle auf Hof Möller.

Fazit:

Neben dem Wunsch nach Versorgungsmöglichkeiten wurde ersichtlich, dass die Schaffung eines neuen sozialen Treffpunktes mit Möglichkeiten zum Austauschen aber auch als Informationspunkt von großer Bedeutung ist. Diskutiert wurde die Möglichkeit eines Cafés oder eines Bäckers in Kombination mit einer Möglichkeit zum Einkaufen. Die Verknüpfung der Themen Nahversorgung und Begegnungsstätte sind durch verschiedene Maßnahmen zu bedienen. Eine dieser Lösungen ist das Konzept der sogenannten „MarktTreffs“, entwickelt durch die Landesregierung Schleswig-Holsteins mit Akteurinnen und Akteuren aus den Regionen, aus Wirtschaft, Verbänden und Gesellschaft. Die Idee hinter diesem Konzept ist die Sicherung der Nahversorgung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Dörfern in Kombination mit der Förderung der Gemeinschaft. Einen MarktTreff zu schaffen bedeutet somit mehr regionale Wertschöpfung aber auch die Verbesserung und den Erhalt der Lebensqualität für die Einwohnerinnen und Einwohnern.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

Für die Organisation eines MarktTreffs gibt es zwei Säulen, diese umfassen eine wirtschaftliche Säule und eine bürgerschaftliche Säule. Für die Säulen gibt es verschiedene Betriebsformen. Für das Kerngeschäft und die Dienstleistungen (wirtschaftliche Säule) ist der kommunale Betrieb in

Form von Verpachtung oder Gründung einer Genossenschaft, eine öffentlich-private Zusammenarbeit durch Gründung einer Betreibergesellschaft oder eine bürgerschaftliche Gesellschaft (Genossenschaft, Verein oder GbR) möglich. Für die bürgerschaftliche Säule (Treffpunkt) empfiehlt es sich, die Aktivitäten verbindlich zu organisieren, hier eignet sich ein Bürgerverein oder eine Genossenschaft (siehe auch Projekt 1). Für alle Varianten gilt, dass die Gemeinde die Projektträgerin ist und damit auch bei einer Förderung die Zuwendungsempfängerin.

Derzeit ist der Größenumfang zur Errichtung eines MarktTreffs in der Gemeinde Jersbek noch nicht absehbar. Die Zusammensetzung von Nahversorgungsmöglichkeiten und sozialem Treffpunkt kann sehr unterschiedlich sein. Das MarktTreff-Konzept bietet daher vier Modelle zur Orientierung:

Model S:

Das Modell „S“ legt den Schwerpunkt auf den sozialen Treffpunkt, weniger auf die Nahversorgung. Es ist für Gemeinden mit relativ geringem Umsatzpotenzial gedacht und hat mehr den Charakter eines Kiosks mit begrenzten Nahversorgungselementen. Der Betrieb ist durch ehrenamtliche oder geringfügig Beschäftigte Kräfte möglich. Eine starke Unterstützung durch die Gemeinde ist unerlässlich. Umfangreich kann das Kommunikations- und das Dienstleistungsangebot sein – von Internetschulungsangeboten über Freizeitangebote, Stehcafé bis zu Räumen für Vereine und die Gemeinde.

Model M:

Das MarktTreff-Modell „M“ mit einem mittleren Umsatzpotenzial von bis zu 200.000 € und einer Verkaufsfläche von 50 bis 100 m² bietet gleichrangig Markt- und Treff-Funktion. Zum Beispiel ist es möglich, eine Lebensmittel-Grundversorgung durch ausgewähltes Sortiment und zusätzlich ein umfangreiches Dienstleistungsangebot zu bieten. Betreiber können diesen Markt im Nebenerwerb betreiben, da eine Kostendeckung plus kleine Rendite zu erwarten ist. Auch hier ist eine kontinuierliche Unterstützung durch die Gemeinde erforderlich. Der Treffpunkt- und Dienstleistungsbereich wird auch hier nach den örtlichen Wünschen gestaltet, beispielsweise mit Vereinsräumen, einem integrierten Café und/oder einem Gemeindebüro.

Model L:

Das Modell „L“ setzt ebenfalls auf eine gleichrangige Markt- und Treffpunkt-Funktion, allerdings bei einem bereits deutlich höheren Umsatzpotenzial von bis zu 750.000 € auf einer möglichen Fläche von bis zu 300m², sodass der Markt im Haupterwerb betrieben werden kann. Möglich ist eine Lebensmittel-Vollversorgung mit beispielsweise großer Frischeabteilung und zahlreichen Dienstleistungsangeboten. Das Engagement der Bürgerinnen und Bürgern muss aber auch bei diesem Modell dauerhaft gegeben sein. Der Treffpunkt- und Dienstleistungsbereich kann entsprechend den örtlichen Erfordernissen unterschiedlich ausgestaltet sein.

Model XL:

Das Modell „XL“ hat durch seine mögliche Verkaufsfläche von bis zu 400m² und die somit ausgeprägte Markt-Funktion das größte Umsatzpotenzial, erhält aber dennoch den dörflichen Nahversorgungscharakter. Auch dieses Modell wird im Haupterwerb betrieben. Ein Betreiber ist im Einzelfall jedoch auf die Unterstützung der Gemeinde angewiesen. Das Modell legt den Fokus auf die Nahversorgung, die Treffpunkt- und Dienstleistungsfunktion wird aber nicht vernachlässigt, sondern als weitere Säule mit zusätzlicher Kundenfrequenz gesehen. Es können zum Beispiel Räume für Vereine und Verbände integriert werden.

Umsetzungszeitraum:

Langfristig (Mehr als 5 Jahre)

Kosten:

Abhängig vom Modell und der Ausstattung, derzeit nicht absehbar

Fördermöglichkeiten:

- **Das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz (MLLEV):** stellt aus EU-, Bundes- und Landesmitteln eine Anschubförderung für MarktTreffs bereit. Grundlage sind die Richtlinien für die Förderung der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung. Gefördert werden: Planungs- und Beratungskosten (wie Machbarkeitsstudie mit MarktTreff-Projektleitung, Konzeptkosten, Tragfähigkeitsuntersuchung), bauliche Investitionen sowie Ladeninfrastruktur, Coaching für Betreiber für einen Zeitraum von drei Jahren.
- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Förderung von Machbarkeitsstudien und Konzepten mit einer Höchstfördersumme von 15.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.

Mögliche nächste Schritte:

1. Informationsphase

- Erstinformation für interessierte Gemeinden durch das landesweite MarktTreff Management (zuständige Amtsverwaltung sollte von Anfang an eingebunden sein, die AktivRegion Alsterland sollte informiert werden, wenn das Projekt zur Förderung als Leitprojekt in den Landesweiten Wettbewerb um Fördermittel der EU und/oder des Bundes eingereicht werden soll)
- Konzeptionelle Vorüberlegungen (Frühzeitige Einbindung der Bevölkerung, ggf. Erstellung einer Machbarkeitsstudie)
- MarktTreff-Vorprüfung ca. 1.500 € (Notwendig vor Planungsphase: Prüfung der Wettbewerbsverträglichkeit, Prognose Umfang des Kerngeschäftes, Prüfung der Förderfähigkeit)

2. Planungsphase

- Professionelle Begleitung durch MarktTreff-Projektleitung
- Entwicklung von Bürgerbeteiligung hin zu dauerhaftem Engagement fördern (frühzeitige Einbindung der Bevölkerung, Schaffung von dauerhaften Strukturen für die bürgerschaftliche Säule)
- Betreiberauswahl (für das Kerngeschäft der wirtschaftlichen Säule)
- MarktTreff-Konzept, Wirtschaftlichkeits- und Tragfähigkeitsberechnung

3. Realisierungsphase

- Bau (sämtliche Architektur- und Bauleistungen müssen von der Gemeinde ausgeschrieben werden)
- Erscheinungsbild (Schaffung von Atmosphäre und Wiedererkennungswert durch einheitliche Gestaltungselemente der MarktTreffe)
- Öffentlichkeitsarbeit und Eröffnung

Zielkonformität:

Nahversorgung (Ziel 1, 2)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 3)

Schlüsselprojekt E: Verkehrssicherheitsmaßnahmen

Mögliche Projektträger: Gemeinde Jersbek

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Die Verkehrssituation in den drei Ortsteilen der Gemeinde Jersbek ist recht unterschiedlich. Der Ortsteil Jesbek verfügt mit der Allee und der Langen Reihe über zwei Durchgangsverkehrsstraßen. Im Ort herrscht ein Tempolimit von 50 km/h. Die Straße Langereihe ist gekennzeichnet durch zahlreiche parkende Fahrzeuge und Verkehrsinseln. Der Ortsteil Klein Hansdorf ist hingegen an keine Hauptverkehrsachsen angeschlossen und wird überwiegend von Anwohnerinnen und Anwohnern befahren. Im gesamten Ortsteil herrscht ein Tempolimit von 30 km/h. Der angrenzende Ortsteil Timmerhorn ist an die „Alte Landstraße“ angebunden und sowohl für Pendlerinnen und Pender als auch Schülerinnen und Schüler eine wichtige Verbindungsstraße. Die Verkehrssicherheit der Gemeinde ist allgemein verbesserungswürdig. In der gesamten Gemeinde wird vor allem die Verkehrssicherheit für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer sowie für Fußgängerinnen und Fußgänger bemängelt, ferner der Zustand der vorhandenen Rad- und Fußwege und das generelle Fehlen von Wegen. Die Befragung und die Workshops haben gezeigt, dass verschiedenen Gefahrenpunkte alle drei Ortsteile betreffen. Diese unterteilen sich in Straßenüberquerungen insbesondere für Schülerinnen und Schüler (z.B. Timmerhorn), Parkverhalten, Durchgangsverkehr und damit verbundene Lärmbelästigung (z.B. Langereihe) und das Überschreiten von Geschwindigkeiten.

Fazit:

Der Beteiligungsprozess hat gezeigt, dass das Thema Sicherheit im Straßenverkehr einen hohen Stellenwert hat. Es ist festzuhalten, dass Kreis- bzw. Landesstraßen betreffende Angelegenheiten nicht in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde entfallen und somit hier kein bzw. nur ein eingeschränkter Einflussbereich vorhanden ist. Es sollen einzelne kleinere, kurzfristige Maßnahmen umgesetzt werden, um die Verkehrssicherheit in der Gemeinde zu verbessern.

Ziel ist es, durch die Verbesserung der Verkehrssicherheit das Freihalten der Rettungswege und Zuwegungen der Anlieger zu gewährleisten, sichere Schulwege zu schaffen und die Lärmbelastung zu reduzieren. Das Thema Verkehrssicherheit ist aus Sicht der Teilnehmenden mit besonders hoher Priorität zu bearbeiten. Gerade für die Kinder besteht hier Handlungsbedarf. Weiterhin könnte das Thema mit dem Naturschutz verbunden werden.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

Die Umsetzung von Maßnahmen zum Thema Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung ist grundsätzlich in kurzfristige- und langfristige Maßnahmen zu unterscheiden. Die Maßnahmen können sich in bauliche/investive Vorhaben und nicht investive Maßnahmen wie Konzepte und Studien unterteilen. **Kurzfristige Maßnahmen** sollen die Verkehrsteilnehmenden dazu verleiten, sich umsichtiger zu verhalten und zu einer schnellen Entspannung der derzeitigen Situation sorgen. **Langfristige Maßnahmen** umfassen meist baulich und kostenintensivere Vorhaben oder die Festlegung neuer Geschwindigkeitsbegrenzungen sowie Verkehrskonzepte zur Verkehrsberuhigung. Zu den baulichen Maßnahmen gehören Aufpflasterungen, Schaffung von Engstellen, Mittelinseln oder Kippschwellen an Straßen. Hier ist zwingend die Einbeziehung der zuständigen Verkehrsbehörden von Land und Kreis notwendig, ohne deren Zustimmung solche Maßnahmen nicht durchgeführt werden können. Da die genannten Maßnahmen die Unterstützung und Einwilligung höherer Verwaltungsinstanzen erfordern, ist zunächst ein Gespräch der verschiedenen Instanzen notwendig. Konkrete langfristige Verkehrssicherheits- und Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wurden nicht diskutiert. Die Gemeinde hat sich im Rahmen des Beteiligungsprozesses auf kurzfristige Maßnahmen und das Thema Verbesserung der Verkehrssicherheit festgelegt.

Mögliche kurzfristige Maßnahmen/Inhalte sind:

- Verkehrssicherung durch Zebrastreifen
- Schaffung zusätzlicher beleuchteter Überquerungen
- Beschilderung/Warnhinweise zur Geschwindigkeitsbegrenzung oder freiwilligen Geschwindigkeitsreduzierung
- Geschwindigkeitsmessstationen
- insektenfreundliche Bepflanzung zur Fahrbahnverengung, z.B. durch Pflanzkübel
- Optische Hinweise: Geschwindigkeitsbegrenzung auf dem Straßenbelag anzeichnen
- Optische Kennzeichnung von Radwegen (z.B. Ecke Allee/Lange Reihe für den Radweg, der an der Allee längs führt)

Umsetzungszeitraum:

Differenziert nach Maßnahmen zu betrachten

Kosten:

- Entwicklung Hinweisschilder/optischer Hinweise: keine Angabe (je nach Umfang)
- Geschwindigkeitsmessanlage: Eigene Anschaffung ca. 1.400 €, ggf. günstiger durch Miete
- Insektenfreundliche Pflanzkübel: keine Angabe (je nach Umfang)

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Ggf. für größere Maßnahmen zur Verkehrssicherheit/-beruhigung, Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: ggf. Förderung kurzfristiger und kleinere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten, Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten

Mögliche nächste Schritte:

1. Abstimmung und Festlegung möglicher kurzfristiger Maßnahmen in der Gemeinde.
2. Festlegung der Finanzierung und ggf. Akquise von Fördermitteln
3. Durchführung der festgelegten Maßnahmen
4. Für langfristige Maßnahmen: Durchführung einer Verkehrsschau in der Gemeinde, Absprachen mit den Verkehrsbehörden von Kreis und Land zwecks der Umsetzbarkeit der gewünschten Maßnahmen.

Zielkonformität:

Verkehrssicherheit (Ziel 1, 2, 3)

Schlüsselprojekt F:

Ausbau von Sport- und Freizeitangeboten

Mögliche Projektträger:

Gemeinde Jersbek, SSV Jersbek, Interessengruppen

Priorität: hoch

Ausgangslage:

In Jersbek gibt es ein breites Angebot an Aktivitäten und Treffpunkten. Das Bürgerhaus Klein Hansdorf/Timmerhorn und das Gemeindezentrum im Ortsteil Jersbek sind zentrale Treffpunkte für die Einwohnerinnen und Einwohnern. Hier findet das Gemeinschaftsleben in Form von Veranstaltungen, aber auch durch gemeinsame Sport- und Freizeitaktivitäten statt. Vor den beiden Gemeindezentren wurden vor Kurzem Büchertauschschränke eingerichtet. Verschiedene Interessengemeinschaften bieten zudem ein diverses Angebot an kulturellen und gemeinschaftlichen Aktivitäten (z.B. Plattdeutscher Theaterverein, Trommeln, Tanzen uvm.). Der Spiel- und Sportverein Jersbek von 1913 e.V. bietet ein diverses Freizeitangebot. Aktuell verzeichnet der Verein rund 519 Mitglieder.

Neben Teamsport in den Sparten Fußball und Volleyball bietet der Verein auch verschiedene Fitness- und Tanzangebote wie Bodyfit, Wohlfühlspor, Turnen und Zumba für Groß und Klein an. Auch können Interessierte die moderne Kampfkunst des offenen Selbstverteidigungssystems Ju Jitsu oder die japanische Kampfsportart Judo erlernen. Bzgl. der Sportplatzkapazitäten gerät der Verein im Winter oft an seine Grenzen. Die beiden Sportplätze sind wetterbedingt oft zu matschig und dadurch nur bedingt nutzbar. Auch verstärkt sich hier die Verletzungsgefahr der Nutzerinnen und Nutzer. Eine Hallennutzung ist nur bedingt in der Johannes-Gutenberg-Schule in Bargtheide möglich. Allerdings sind diese Möglichkeiten durch die Größe des Vereins zeitlich sehr begrenzt. Zudem reichen die Indoor-Möglichkeiten in der Gemeinde nach Aussagen im Rahmen des Experteninterviews mit dem SSV bei einer wachsenden Mitgliederzahl nicht mehr aus.

Fazit:

Das Angebot an Sport- und Freizeitaktivitäten ist sehr divers, allerdings fehlt es den Einwohnerinnen und Einwohnern an Angeboten, um sich zeitunabhängig an einem Outdoor-Treffpunkt innerhalb der Gemeinde austauschen und sportlich betätigen zu können. Der Beteiligungsprozess zeigte den Wunsch nach mehr offenen Sportangeboten für alle Generationen. Insbesondere für ältere Menschen sollten entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität und Steigerung der allgemeinen Fitness umgesetzt werden. Neben den offenen Angeboten wurde auch der Wunsch nach wetterunabhängigen Sportangeboten sowie nach der Schaffung eines neuen Treffpunktes und Erweiterung des Sportangebotes geäußert. Zudem sollten die vorhandenen Sport- und Freizeitangebote in den verschiedenen Ortsteilen besser vernetzt werden. Um auch in den Wintermonaten den abendlichen Sportbetrieb im Kinder- und Erwachsenenbereich aufrecht erhalten zu können braucht es eine Verbesserung der vorhandenen Sportplätze und ggf. neue Möglichkeiten für den Betrieb.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- **Joggingstecken**
Zur Vernetzung der einzelnen Ortsteile könnte die vorhandene Strecke durch geeignete Anschaffungen von Infrastruktur (beispielsweise Rastplätzen und Sitzbänke) attraktiver gestaltet werden.
- **Fitness-/Bewegungs-Parcours/Outdoor-Fitnessgeräte**
Denkbar ist die Verknüpfung mit der Joggingstrecke, Geräte könnten an der Strecke aufgebaut werden, um eine Multi-Sport-Netz zu schaffen. Das Angebot sollte breit gefächert sein und eine generationsübergreifende Nutzung gewährleisten. Outdoor-Fitnessgeräte können einen neuen Treffpunkt schaffen und bieten zeitgleich ein gesundheitsförderndes, offenes Angebot im Freien.
- **Multisportanlage**
Durch den Beteiligungsprozess wurde der Wunsch nach einer Multisportfläche (z.B. Fußball, ggf. Zumba, Basketball etc.) geäußert. Ziel soll die Verbesserung der diversen sportlichen Nutzungsmöglichkeiten, insbesondere in den kälteren Jahreszeiten, sein. Durch die Schaffung einer Multifunktionsfläche wird zudem der Platz des SSV und um das Gemeindezentrum attraktiver sowie ein neues Freizeitangebot geschaffen. Zu Trainingszeiten sollte sich die Nutzung auf den SSV begrenzen, außerhalb der Vereinszeiten und am Wochenende

soll die Multisportanlage für die Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Inhalt könnte es sein, eine eingezäunte (Kunstrasen)-Fläche inklusive LED-Flutlichtanlage zu schaffen.

- **Boule-Anlagen an den Gemeindezentren**

Zur Erweiterung des Sport- und Freizeitangebotes in der Gemeinde ist die Errichtung von Boule-Anlagen in den Ortsteilen denkbar. Durch die Boule-Bahnen können einerseits die Standorte des Gemeindezentrums und des Bürgerhauses noch abwechslungsreicher gestaltet werden, andererseits können neue offene Treffpunkte für die Einwohnerinnen und Einwohner entstehen.

- **Anlage einer Flutlichtanlage auf dem 2. Platz**

Der Verein hat vor einigen Jahren selbst in Zusatzstrahler investiert, diese sind jedoch nicht ausreichend um die Fläche ausreichend zu beleuchten. Durch den Einsatz moderner LED-Technik kann zudem die Energiebilanz der Gemeinde verbessert werden. Denkbar wären auch mobile Flutlichtanlagen.

- **Anlegen einer Veranstaltungs- und Freizeitfläche**

Eine weitere mögliche Maßnahme zur Erweiterung des Sport- und Freizeitangebotes wäre die Anlage einer öffentlichen multifunktionalen Veranstaltungs- und Freizeitfläche.

Durch die neue Freizeitfläche kann ein neuer Treffpunkt für alle Generationen entstehen. Durch die Kombination von Spiel- und Aktivitätsmöglichkeiten mit einer Fläche für Veranstaltung kann ein neuer zentraler Begegnungsort für alle Ortsteile entstehen. Denkbar wäre die Kombination von einer Veranstaltungsfläche mit Spiel- und Sportgeräten (z.B. die Anlage eines Bolzplatzes, Aufstellung von mobilen Fußballtoren, Spielgeräte, Basketballkörbe etc.) und Rastmöglichkeiten (Tische, Bänke, Unterstellhütten etc.).

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig (in den nächsten 2 – 5 Jahren)

Kosten:

- Boule-Anlage: ca. 8.000 – 12.000 €
- Outdoor-Fitnessgeräte: je nach Ausstattung ca. 15.000 – 20.000 €
- Multisportanlage: vergleichbare Projekte ab 150.000 €
- Flutlichtanlage: je nach Umfang (vergleichbare Projekte: Umrüstung auf LED ab 35.000 €, Neubau einer Anlage ab 60.000€)
- Veranstaltungs- und Freizeitfläche: je nach Umfang ca. 200.000 €

Fördermöglichkeiten:

- **GAK „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“:** Das Projekt ist als Schlüsselprojekt benannt worden. Die Basisförderquote liegt bei 55 %, maximal sind 65 % möglich (durch eine Erklärung der AktivRegion Alsterland mit der Übereinstimmung des Projektes mit der integrierten Entwicklungsstrategie der Region ist eine Erhöhung um 10 % möglich). Der finanzielle Eigenanteil von mind. 25 % muss eingehalten werden. Der maximale Zuschuss liegt bei 750.000 Euro.

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Ggf. für größere Maßnahmen zur Verkehrssicherheit/-beruhigung, Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: ggf. Förderung kurzfristiger und kleinere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, Förderung von Projekten deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten, Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten.

Mögliche nächste Schritte:

Noch offen

Zielkonformität:

Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 2, 3)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

„Racker Acker“ Nienwohld

In der kleinen Gemeinde Nienwohld, in der es außer einem Gemeindehaus keinerlei Infrastruktureinrichtungen gibt, wurde ein kleines Baugebiet erschlossen, in dem einige neue Häuser für junge Familien entstehen. Durch diesen neuen Impuls haben sich die Einwohnerinnen und Einwohner dafür ausgesprochen, eine Fläche in unmittelbarer Nähe zu dem Neubaugebiet als öffentliche multifunktionale Veranstaltungsfläche zu erschließen. Es sollte damit ein Treffpunkt für alle Generationen entstehen, der verschiedenen Freizeitangebote und Veranstaltungen ermöglicht, als Bildungsort für naturkundlichen Unterricht dient und auch den Austausch mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Nachbargemeinden fördert, indem die Veranstaltungswiese ein überdörflicher Anziehungsort wird. Eine Sichtachse zu dem Naturschutzgebiet Nienwohlder Moor wurde erhalten, um damit die besondere und herausragende Naturschutzfläche herauszustellen. Bestandteil des Projektes waren Geländebearbeitung und Einfriedung der Fläche, verschiedene befestigte Flächen wie

Bouleplatz, Fläche für Tischtennisplatte, Wege, Spielfläche für Basketball, Sandspielfläche und Entwässerungseinrichtungen, die Anlage verschiedener Vegetationsflächen wie Obstbaumwiese, Hecken, Rasen, auch Sportrasenfläche und verschiedene mehrjährige Grün- und Blühpflanzen. Außerdem wurde die Ausstattung des Platzes mit einem Pavillon, Picknicktischen, Grillstellen, mobilen Toren, einer Tischtennisplatte, einem Basketballkorb, Sandspielbereich, Klettergeräten, Vogelnechtschaukel,



© AgendaRegio GmbH

Fitnessgeräten und Sitzbänken gefördert. Die Gesamtkosten des Projektes beliefen sich auf 214.882,41 €, wovon 100.000 € durch die AktivRegion Alsterland getragen wurden.

Schlüsselprojekt G: Neukonzipierung der Feuerwehr in Klein Hansdorf/Timmerhorn

Mögliche Projektträger:

Gemeinde Jersbek

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Jersbek setzt sich aus den zwei Ortswehren Klein Hansdorf/Timmerhorn und Jersbek zusammen. Die Feuerwehr Klein Hansdorf/Timmerhorn besteht seit 117 Jahren, sie wurde im Jahr 1906 gegründet. Im Ortsteil Jersbek feiert die Feuerwehr mit Gründung im Jahr 1900 in diesem Jahr 123 Jahre Bestehen. Die zwei Standorte sind auf Grund der geographischen Lage der Ortsteile und der damit verbundenen Rufverfügbarkeit und Ausrückzeit der Wehren notwendig. Bei Alarm darf die Eintreffzeit der Feuerwehr 10 Minuten nicht übersteigen. Dies könnte durch einen zentral gelegenen gemeinsamen Standort der beiden Feuerwehren nicht für alle möglichen Einsatzorte gewährleistet werden. Auch die Ankunfts- sowie Umkleidedauer der Kameradinnen und Kameraden am Gerätehaus ist hier zu berücksichtigen. Die freiwilligen Feuerwehren in den Ortsteilen Klein Hansdorf/Timmerhorn und Jersbek sind somit ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde. Sie sind nicht nur für die Sicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner zuständig, sondern auch zentrales Element für die Dorfgemeinschaft. Die Wehren verbinden die Ortsteile und schaffen einen Ort der Begegnung. Mit der Gründung einer Jugendfeuerwehr im Jahr 2022 wird aktiv die Nachwuchsgewinnung gefördert. Derzeit engagieren sich rund 34 Kinder und Jugendliche in der Feuerwehr, davon 10 Mädchen. Die Kinder begeistern oftmals ihre Eltern zum ehrenamtlichen Engagement und dem Beitritt in die Feuerwehr. Die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr üben immer gemeinsam im 14-tägigen Wechsel an den beiden Ortswehrstandorten.

Die Feuerwehr in Timmerhorn/Klein Hansdorf, welche direkt neben dem Bürgerhaus verortet ist, erfüllt derzeit nicht alle Anforderungen der Hanseatischen Feuerwehrunfallkasse. Es fehlen u.A. ein Schwarz-Weiß-Bereich für die nach einem Einsatz kontaminierte Kleidung und die Aufbewahrung der sauberen Kleidung sowie Duschköglichkeiten. Die Einsatzkleidung ist in der Fahrzeughalle untergebracht. Unmittelbar neben den Fahrzeugen verfügt jedes Mitglied



über einen eigenen Umziehbereich. Der Sicherheitsabstand zwischen den Einsatzfahrzeugen und den Umkleidebereichen ist aber nicht ausreichend und auch nicht vor Blicken geschützt. Optimal wären daher Umkleidemöglichkeiten, die geschlechtergetrennt und außerhalb der Fahrzeughalle sind. Auch der Platz für die Jugendfeuerwehr im derzeitigen Gerätehaus ist begrenzt. Weiter ist der energetische Zustand des Gebäudes insbesondere in Bezug auf die Gebäudehülle mangelhaft.

Dadurch entstehen jährlich sehr hohe Energiekosten. Ein weiteres Problem stellt die derzeitige Situation der sich kreuzenden Zuwege und Abfahrtswege dar. Zur Ablaufoptimierung wäre eine Anpassung der Wege sowie die Zurverfügungstellung ausreichender Parkmöglichkeiten notwendig.

Fazit:

Mit dem Schlüsselprojekt „Neukonzipierung der Feuerwehr Klein Hansdorf/Timmerhorn“ wurden im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes für eine zukünftige Entwicklung des Standortes verschiedene Szenarien durch die Lenkungsgruppe und Vertreterinnen und Vertretern der freiwilligen Feuerwehr diskutiert. Ziel ist es, auf die aktuellen Anforderungen und Herausforderungen zu reagieren und eine zukunftsfähige freiwillige Feuerwehr zu schaffen. Die Szenarien bilden erste Ideengrundlagen für eine zukünftige Entwicklung, müssen aber durch weitere Planungen konkretisiert werden.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

Szenario 1: Anbau der Feuerwehr

Im Szenario 1 wurde eine Erweiterung der Feuerwehr am aktuellen Standort betrachtet. Zur Gewährleistung der verschiedenen Anforderungen der Hanseatischen Brandschutzkasse wäre ein Anbau von ca. 100 bis 120 m² notwendig. Hiermit wären neue Umkleidemöglichkeiten und eine Schwarz-Weiß-Trennung gewährleistet, jedoch nicht das Problem zur Ablaufoptimierung gelöst. Mit einem neuen Anbau würden weitere Verpflichtungen hinsichtlich des energetischen Zustandes des Gebäudes gemäß den gesetzlichen Vorgaben der Gebäudeenergiegesetzes (GEG) auf die Gemeinde zukommen. Der Altbestand müsste kostenaufwendig den neuen Anforderungen angepasst werden.

Szenario 2: Neubau der Feuerwehr

Im Szenario 2 wurde ein möglicher Neubau der Feuerwehr betrachtet. Durch einen Neubau des Feuerwehrgerätehauses, der Gemeinschaftsräume, der Umkleideräume sowie Sanitäranlagen könnten alle Anforderungen der Brandschutzkasse Berücksichtigung finden. Auch der bisherige Konflikt, der sich kreuzenden Zu- und Abfahrtswege, würde somit gelöst werden. Neubauten müssen ebenfalls den gesetzlichen Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) entsprechen. Da die Gemeinde das Ziel verfolgt, den Anteil an erneuerbaren Energien in der Gemeinde zu erhöhen und damit verbunden die Einsparung von fossiler Energie und die Senkung von Treibhausgasemissionen zu erzielen, sollte eine lokale Energieversorgung (Photovoltaik, Wärmeleitnetz) bei einem Neubau berücksichtigt werden. Zu beachten ist der derzeitige Wohnraum über den Gemeinschaftsräumen der Feuerwehr. Die Möglichkeit, Wohnraum bei einem Neubau der Feuerwehr zu schaffen, muss geprüft werden. Auch die derzeitige Standortsituation ist zu berücksichtigen. Die Flächenverfügbarkeit für eine Neubebauung inklusive der Zu- und Abfahrtswege am aktuellen Standort sowie eine Verlagerung des Standortes ist zu prüfen.

Es empfiehlt sich, eine Machbarkeitsstudie zu beauftragen, welche die Bedarfe und Potenziale analysiert sowie einen Vergleich der Entwicklungsszenarien inklusive einer Kostenaufstellung vornimmt.

Umsetzungszeitraum:

Langfristig (mehr als 5 Jahre)

Kosten:

Die Kosten sind derzeit nicht absehbar. Sie sind abhängig von der Ausstattung sowie von den Planungs- und Erschließungsarbeiten. Außerdem sind die Kosten abhängig von der gewählten Variante. Kostenschätzung nach Vergleichsprojekten für den Anbau/Umbau: Beispiel Fischbek/Amt Bargtheide Land/ Kreis Storman = 550.000 Euro, Neubau: keine Angabe.

Fördermöglichkeiten:

- **GAK „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“:** Das Projekt ist als Schlüsselprojekt benannt worden. Die Basisförderquote liegt bei 55 %, maximal sind 65 % möglich (durch eine Erklärung der AktivRegion Alsterland mit der Übereinstimmung des Projektes mit der integrierten Entwicklungsstrategie der Region ist eine Erhöhung um 10 % möglich). Der finanzielle Eigenanteil von mind. 25 % muss eingehalten werden. Der maximale Zuschuss liegt bei 750.000 Euro.
- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und Ressourcenschutz zur Reduzierung von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen mit einer Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Förderung von Studien und Konzepten mit einer max. Fördersumme von 15.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.

Mögliche nächste Schritte:

1. Abwägung der Vor- und Nachteile der einzelnen Szenarien, z.B. durch eine Machbarkeitsstudie
2. Gründung einer Arbeitsgruppe zur Prozessbegleitung
3. Klärung der Finanzierung
4. Beschluss der Gemeindevertretung über weiteres Vorgehen
5. Akquise von Fördermittel
6. Beauftragung eines Architekten für die Ausführungs- und Detailplanung

Zielkonformität:

Energie- und Ressourcenschutz (Ziel 2)

Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1, 2)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 2)

Schlüsselprojekt H: Verbesserung der Mobilitätssituation

Mögliche Projektträger:

Gemeinde

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Verkehrstechnisch ist die Gemeinde Jersbek relativ gut erschlossen und durch die Bundesstraße und Autobahn an die Metropolregion Hamburg angebunden. Der nächstgelegene Bahnhof befindet sich in 4,2 km Entfernung in der Stadt Bargteheide. Dort gibt es Verbindungen zum Regionalverkehrs nach Hamburg und Bad Oldesloe. Eine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bietet der HVV in der Gemeinde Jersbek durch verschiedene Buslinien. Im Ortsteil Jersbek verkehrt der reguläre ÖPNV ausschließlich zu Schulzeiten. Die Ortsteile Jersbek und Klein Hansdorf werden durch ein Anruf-Sammeltaxi angefahren. Außerdem gibt es zwei Mitfahrbänke und eine in Timmerhorn. Diese wird jedoch nach Aussagen der Bevölkerung kaum genutzt. Im Ortsteil Klein Hansdorf verkehrt eine Schulbuslinie Richtung Ammersbek und Bargteheide, sowie eine weitere Busverbindung vom Bahnhof Bargteheide bis nach Poppenbüttel mit Halt an der Haltestelle Op'n Sand im Ortsteil Timmerhorn. Der Bus verkehrt in Timmerhorn werktags alle 30 Minuten. Der Schulbusverkehr fährt von Timmerhorn Richtung Schulzentrum Bargteheide sowie in Richtung der Ahrensburger Schulen. Schulkinder können den Geh- und Radweg zur Schule (Bünningstedt - Ammersbek Grundschule, Bargteheide weiterführende Schule) benutzen. Viele Kinder fahren nach Bünningstedt mit dem Fahrrad. Die PKW-Dichte pro Haushalt ist in der Gemeinde sehr hoch. Dadurch kommt es oftmals auch zu Problemen bei der Parkplatzsituation vor Ort. In einem Radius von ca. 5 km befinden sich in der Stadt Bargteheide einige öffentliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Auch in der Gemeinde Bargfeld-Stegen gibt es die Möglichkeit des elektrischen Aufladens von Kraftfahrzeugen. In der Gemeinde Jersbek gibt es bislang noch keine Lademöglichkeit für Elektro-Autos und nur wenige E-Fahrzeuge in privaten Haushalten. Dies hängt oftmals auch mit der Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien und der Netzauslastung zusammen, weshalb das Thema E-Mobilität in Kombination mit der Energiewende der Gemeinde berücksichtigt werden sollte.

Fazit:

Der ÖPNV in der Gemeinde ist teilweise unzureichend in Bezug auf Anbindung und Taktung. Der Schulbusverkehr ist geregelt, jedoch gibt es kaum weitere Angebote außerhalb des Schülerverkehrs. Es gibt kein bzw. ein unzureichendes zielgruppenspezifisches Angebot beispielsweise für Seniorinnen und Senioren oder Pendlerinnen und Pendlern. In der Gemeinde Jersbek besteht der Bedarf für Mobilitätsangebote über den Individualverkehr und den eingeschränkten ÖPNV hinaus. Zur Verbesserung der Lebensqualität, dem Entgegenwirken des demographischen Wandels aber auch in Hinblick auf den Klima-, Natur- und Umweltschutz gibt es einen zwingenden Bedarf zur Verbesserung der Mobilitätssituation. Durch alternative Mobilitätsformen können einerseits Bleibeperspektiven für ältere Menschen geschaffen werden, andererseits neue Möglichkeiten für alle

Generationen eröffnet werden. Besonders das Thema der E-Mobilität wurde in den Beteiligungsphasen diskutiert.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- **Bürgerbus**
Ein Nahverkehrsangebot, das sich in der Regel auf eine bürgerschaftliche Initiative stützt. Den Einwohnerinnen und Einwohnern der beteiligten Gemeinden steht so eine ergänzende Verkehrsanbindung und zur Verfügung. Haltestellen können nach Bedarf angefahren werden, um den Zeitaufwand gering zu halten.
- **Car-Sharing (Dörpsmobil)**
Car-Sharing stellt ein ökologisch, sozial und auch ökonomisch nachhaltiges alternatives Mobilitätsangebot dar. Das Teilen eines Autos umfasst viele Vorteile. Neben den geringeren Kosten hinsichtlich Anschaffung, Versicherung etc. ist kein eigener Stellplatz für einen PKW zuhause mehr notwendig, sofern Menschen durch das vorhandene Angebot auf ein eigenes Auto verzichten. Bei weniger PKWs pro Haushalt entspannt sich zudem die Verkehrs- und Parksituation im Ort. Carsharing leistet einen erheblichen Beitrag zum Umweltschutz.
- **E-Fahrräder/Lastenräder/E-Scooter** (Anbindung an Portale: Moia, Tier/lime, loki möglich)
- **Elektroladesäulen am Bürgerhaus und/oder Gemeindezentrum**
Die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Ladesäule an einem zentralen Ort kann mit einem möglichen Elektro-Car-Sharing Fahrzeug kombiniert werden. Bei einer flächendeckenden Verfügbarkeit von Lademöglichkeiten in der Region werden Anreize zur Anschaffung eines E-Fahrzeuges in privaten Haushalten gefördert.

Ggf. kann die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes sinnvoll sein, um den konkreten Bedarf und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilitätssituation zu ermitteln.

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig (in den nächsten 2-5 Jahren)

Kosten:

- Die Kosten eines Bürgerbusses setzen sich aus verschiedenen Positionen: Anschaffung, Einnahmen, Ausgaben zusammen und sind derzeit nicht absehbar.
- Die Finanzierung eines Dörpsmobils setzt sich aus einmaligen Kosten (Anschaffung PKW, Ladestation, Schlüsselsafe, Kosten für Öffentlichkeitsarbeit etc.) sowie aus jährlichen Ausgaben (TÜV, Strom, Versicherung etc.) und jährlichen Einnahmen (Mitgliedsbeiträge, Verleihgebühren, Sponsoring, Spenden) zusammen.
- Elektroladesäule ca. 1000-3500 €
- E-Fahrräder/Lastenräder ab 2.000 €

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten

Mögliche nächste Schritte:

In einem nächsten Schritt wäre zu festzustellen, welche Ausbaumöglichkeit der Mobilität in Jersbek am ehesten dienen kann.

Zielkonformität:

Mobilität (Ziel 1)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Dörpsmobil Gemeinde Ascheffel Kreis Rendsburg-Eckernförde

Die Gemeinde Ascheffel im schleswig-holsteinischen Kreis Rendsburg-Eckernförde hat ein E-Fahrzeug (Renault ZOE mit 42KWH Batterieleistung) erworben und zusätzlich eine öffentliche Ladestation an zentraler Stelle erbaut, die für jedermann zugänglich ist. Die Batterie für das Fahrzeug wird geleast. Die Nutzergemeinschaft Dörpsmobil hat einen Verein gegründet, der das Fahrzeug von der Gemeinde und die Verantwortung für das Fahrzeug übernimmt, wie Wartung, Pflege, Versicherung, Buchung, Reservierung, incl. Abrechnung. Die Nutzungsgebühren werden regelmäßig angepasst, so dass kein dauerhafter Überschuss erwirtschaftet wird. Der gemeindliche Anteil an der Finanzierung des Fahrzeuges sowie der Ladestation fließt in die Nutzungskalkulation des Vereins ein und wird über einen Zeitraum von 5 Jahren der Gemeinde erstattet. Das Fahrzeug bleibt Eigentum der Gemeinde.

Projekt 1:

Dorfkümmerer:in/Helfer:in/Bürgerverein

Mögliche Projektträger:

Gemeinde, Bürgerverein

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Die Gemeinde Jersbek verfügt über eine Vielzahl von Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten. Das

Bürgerhaus Klein Hansdorf/Timmerhorn und das Gemeindezentrum im Ortsteil Jersbek sind zentrale Treffpunkte für die Einwohnerinnen und Einwohner. Hier finden sportliche Aktivitäten, aber auch gemeindliche und insbesondere kulturelle Veranstaltungen statt. Insbesondere für die Durchführung von Veranstaltungen braucht es oft das ehrenamtliche Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner. Die Befragung der Bevölkerung Jersbeks zeigte, dass sich 29 % ehrenamtlich engagieren, 13 % teilweise bzw. temporär für bestimmte Veranstaltungen und 59 % engagieren sich nicht ehrenamtlich in der Gemeinde. Ehrenamtliche Tätigkeiten reichen von der Kommunalpolitik, der Feuerwehr, dem Naturschutz, dem Sportverein, dem Förderverein Jersbeker Park über verschiedene weitere Aktivitäten (Vogelschießen, Müllsammeln, Wahlhilfe, Laternelaufen, offener/lebendiger Adventskalender) hin zu Flüchtlingshilfe. Auch im Zusammenhang mit der Kommunikation und der Informationsbereitstellung kam der Wunsch nach einer Kümmererin/einem Kümmerer.

Fazit:

Die Gemeinschaft in den jeweiligen drei Ortsteilen ist gut. Allerdings kann diese stetig verbessert werden und auch die Gemeinschaft über die Ortsteile hinaus soll gestärkt werden. Eine Dorfkümmererin/ein Dorfkümmerer oder ein Bürgerverein kann verschiedene Aspekte vereinbaren und so das Gemeindeleben unterstützen und verbessern. Im Beteiligungsprozess wurde ersichtlich, dass eine feste Anlaufstelle bzw. eine Kümmererin/ein Kümmerer das Gemeinschaftsleben nachhaltig verbessern kann. Durch einen festen ehrenamtlichen Dorfkümmerer oder einen Bürgerverein soll das Ehrenamt unterstützt und entlastet werden. Ein Bürgerverein könnte zudem Synergieeffekte zu anderen Projekten herstellen (z.B. MarktTreff, Informationsplattform/Dorffunk-App). Im Zusammenhang mit der Kommunikation und der Informationsbereitstellung kam der Wunsch, einer Kümmererin/einem Kümmerer und/oder einen Bürgerverein mit der neuen Dorffunk-App zu kombinieren.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- Unterstützung und Entlastung Ehrenamt → Vereine und Veranstaltungen
- Unterstützung für Seniorinnen und Senioren und Jugendliche
- Hilfe für in Not geratene Bürgerinnen und Bürger/ein offenes Ohr/ggf. Alltagsunterstützung
- Nach Alleinstehenden sehen
- Begleitung für Ältere (Einkaufen, Kirche etc.)

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig (in den nächsten 2 Jahren)

Kosten:

Anstellung einer Dorfkümmererin/eines Dorfkümmerers auf Mini-Job-Basis (520 €) oder in Vollzeit möglich. Personalkosten sind abhängig von Art und Umfang der Stelle.

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Förderung einer Anschubfinanzierung von Personalstellen, Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt:** verschiedene Mikroförderprogramme zur Nachwuchsgewinnung, Digitalisierung im Ehrenamt, Schaffung von Netzwerken

Mögliche nächste Schritte:

- Interessenabfrage in der Gemeinde an Arbeitsgruppe oder Gründung eines Bürgervereins
- Erarbeitung einer Tätigkeitsbeschreibung angepasst auf die Bedarfe der Gemeinde
- Durchführung einer Informationsveranstaltung
- Bei Interesse der Bevölkerung und Wille der Gemeinde Ausarbeitung einer Kümmererstelle
- Gemeindebeschluss
- Akquise von Fördermittel
- Bekundungsverfahren mit anschließender Ausschreibung einer Stelle als Dorfkümmerer:in durch die Gemeinde

Zielkonformität:

Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1, 2)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 1, 2, 3)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Im Folgenden wird das Fallbeispiel der Gemeinde Ostrohe im Kreis Dithmarschen vorgestellt, deren Bedarfe zur Unterstützung älterer Menschen in der Gemeinde durch die Einstellung einer Dorfkümmererin gelöst wurden. In vielen Gemeinden und Kommunen des ländlichen Raumes in Schleswig-Holstein gibt es haupt- oder ehrenamtliche Dorfkümmererinnen und Dorfkümmerer mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten und Finanzierungsmodellen. Zumeist werden diese Stellen aus Landes- und Bundesmitteln oder europäischen Förderprogrammen als geringfügig Beschäftigte oder in größeren Gebietseinheiten als volle Stellen gefördert. Themen der Dorfkümmererinnen und Dorfkümmerer sind die Vernetzung der Menschen vor Ort, Mobilität, Digitalisierung, Vereinsamung oder Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen (http://www.alr-sh.de/fileadmin/bilder/Themen/Artikel_BauernBlatt.pdf).

Dorfkümmererin für Ostrohe

Die Gemeinde Ostrohe hat knapp 950 Einwohnerinnen und Einwohner. Vor dem Hintergrund, dass das Ehrenamt in der Gemeinde zurückgegangen ist und sich gleichzeitig das Engagement zu kürzeren, projektgebundenen Engagements wandelt, zeigte sich ein Bedarf, professionelle und anhaltende Unterstützung zu gewährleisten. Weiterhin ergab sich der Bedarf, das 2017 entwickelte Orts-

entwicklungskonzept umzusetzen und das neue Multifunktionshaus – welches durch das OEK geschaffen werden sollte - zu betreuen. Eingestellt wurde somit eine Kümmererin auf Basis geringfügiger Beschäftigung.

Arbeitsschwerpunkte sind: Unterstützung vielfältiger Aktivitäten, der Zusammenarbeit von Alt und Jung, die Integration der Neuzugezogenen, die Ansprache auch der wenig einbezogenen Gruppe der 30 - 45jährigen, die Organisation des Dorflebens und der Verbreitung von Informationen über Veranstaltungen im Dorf, die Betreuung des Multifunktionshauses, evtl. die Organisation von z.B. Nachbarschaftshilfen, Mitfahrgelegenheiten, Mitbring-Tauschbörsen, Büchertauschgelegenheiten oder das Anschieben und Unterstützen bei der Planung von Straßen- oder Dorffesten. Viele Projekte in der Dorfontwicklung können nur übergemeindlich in der Region geregelt werden. So sollte die Person auch die Ansprechfunktion für den Tourismus und den Tourismusverein Dithmarschen wahrnehmen und so die Einbindung in überörtliche Planungen sicherstellen. Die Person des/der Dorfkümmerer:in sollte ein Büro im Multifunktionshaus haben. Die verantwortliche Person sollte auch die Aufgabe haben, das Dorfontwicklungskonzept weiter umzusetzen und die Dorfkommunikation nach außen und innen unterstützen. Eine weitere Aufgabe könnte sein, die Zusammenarbeit im Dorf zu institutionalisieren, z.B. in einem Dorfverein. Das Projekt wurde über die AktivRegion Dithmarschen mit einer Fördersumme von 13.511 € bei Gesamtkosten von 29.891 € für einen Zeitraum von 3 Jahren gefördert.

Projekt 2:

Ökologisch wertvolle Flächen für Naherholungs- und Bildungszwecke kenntlich machen

Mögliche Projektträger:

Gemeinde, Vereine, Landwirtinnen, Landwirte, Privatpersonen und Ehrenamtliche

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Die Gemeinde Jersbek ist geprägt durch ihre naturräumliche Lage. In Jersbek gibt es sehenswerte Naherholungsangebote wie den Barockgarten, den Jersbeker Forst und das Naturschutzgebiet Hansdorfer Brook sowie zahlreiche weitere ökologisch wertvolle Wald-, Wiesen- und Wasserflächen. Der Naturschutzverein der Gemeinde befasst sich bereits damit die Themen Natur, Freizeit und Naherholung in Einklang zu bringen. Im Laufe der Jahre wurden einige Flächen der Gemeinde durch Tätigkeit des Naturschutzvereins in Ausgleichsflächen umgewandelt. Ausgleichsflächen mit Streuobstwiesen und Wildblumenbeeten befinden sich hinter den Wohnsiedlungen Isenbek/Solterbek im Ortsteil Jersbek und am Bürgerhaus Klein Hansdorf/Timmerhorn bzw. an dem angrenzenden Bolzplatz. Eine weitere Streuobstwiese ist an der oberen Langenreihe. Der Naturschutzverein setzt sich aktiv für den Artenschutz und die Biodiversität ein und schafft durch den Bau von Nistkästen für Vögel etc. ein Bildungsangebot für alle Generationen. Während die kulturellen Flächen gut erschlossen sind, sind die Naturflächen zum Teil nicht sofort als ökologisch wertvolle Fläche erkennbar. Hier wurde im Beteiligungsprozess der Bedarf ersichtlich, mehr Flächen für Naherholungs- und Bildungszwecke zugänglich zu machen. Zu bedenken ist dabei, dass die Naturflächen auch ungestört sein sollen, um als Rückzugsraum für das Wild zu dienen. Diese Zielkonflikte sind zu klären.

Fazit:

Die bestehenden Naherholungsangebote sollen gepflegt und gestärkt werden. Ökologische wertvolle Flächen sollen besser dargestellt und für eine nachhaltige Naherholung kenntlich gemacht werden, sodass das Bewusstsein für Natur und Umwelt gestärkt wird.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- **Aufwertung der Streuobstwiese**
Timmerhorn durch Bepflanzung mit Ostbäumen (alte Sorten) z.B. mit Spendenbäumen und Beschilderung der Obstbäume.
- **Barfuß-Erlebnis-Pfad**
Durch eine Naturerlebnisfläche kann ein neues Freizeit- und Bildungsangebot geschaffen werden. In Kombination mit Rastmöglichkeiten kann ein neuer Outdoor-Treffpunkt für die Einwohnerinnen und Einwohner geschaffen werden.
- **Erhaltung des Grünen Gürtels um den Ortsteil Jersbek**
Gemeinschaftliches Projekt zum Aufbau eines ökologisch wertvollen und geschützten Lebensraumes durch Renaturierung, Anknüpfung an die naturnahen Bereiche und bestehenden Gegebenheiten vor Ort zum Schutz bestehender Gewässer- und Waldflächen und zum Erhalt der Biodiversität.
- **Outdoor-Dauerausstellung/Natur-Erlebnis-Pfad**
Aufstellen von Informationstafeln zum Klimaschutz, Aufklärung zu Flora und Fauna, Baumbestand etc. → Anregung zum Mitmachen und Lernen schaffen.

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig (in den nächsten 2-5 Jahren)

Kosten:

- Barfuß-Erlebnis-Pfad/ Natur-Erlebnis-Pfad (je nach Anschaffung von Bänken, Infotafeln etc.)
- Infotafeln: Holzträger 300-700 € pro Stück
- Ggf. Textausarbeitung/redaktionelle Überarbeitung ca. 500 € je nach Aufwand
- Parkbank je nach Material und Anbieter zwischen 350-700 € pro Stück
- Tisch-Bank Kombinationen ca. 700—1.600 € pro Stück
- Flyer/Infobroschüre Abhängig von Stückzahl und Layout ab 500 €

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.

- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten.

Mögliche nächste Schritte:

1. Interessenabfrage in der Gemeinde an Mitwirkung des Projektes
2. Gründung einer Arbeitsgruppe
3. Einbindung relevanter Akteure (Naturschutzverein, Gemeinde, Flächeneigentümer, interessierte Bürgerinnen und Bürger)
4. Ausarbeitung eines Konzeptes
5. Durchführung einer Informationsveranstaltung zum geplanten Vorhaben
6. Ggf. Gemeindebeschluss notwendig
7. Akquise von Fördermitteln

Zielkonformität:

Natur- und Umweltschutz (Ziel 1, 2)
Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1, 2)
Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 3)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Naturerlebnisstätte Elmenhorst

In der Gemeinde Elmenhorst, im gleichnamigen Ortsteil, wurde die bisherige Spielplatzfläche zu einer Naturerlebnis-Stätte umgestaltet. „Grünflächen“ und „Gemeinschaftsflächen“ wurden somit sinnvoll und nachhaltig miteinander verbunden. Geschaffen wurden mehrere Blühflächen und Insektenhotels sowie eine Trockenmauer, welche gerade den wärmeliebenden Tieren und Insekten eine Heimat bietet. Ein Barfußpfad soll die motorischen Fertigkeiten, die Sinneswahrnehmung und das Koordinationsvermögen schulen. Am Ende des Barfußpfades gibt es eine Ruhezone mit Sitzmöglichkeiten. Zusätzlich wurde ein Naschgarten und ein Naturlehrpfad zur Flora und Fauna angelegt. Neben der Schaffung eines sozialen, generationsübergreifenden Treffpunktes wurde durch das Projekt eine Naturerlebnisfläche geschaffen, die den Kinder- und Jugendlichen zusätzlich als Klassenzimmer im Grünen dient. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 12.957,15 €, 80 % der Gesamtkosten wurden durch das Regionalbudget der AktivRegion Alsterland gefördert.



Projekt 3: Schaffung eines Jugendtreffpunktes

Mögliche Projektträger:

Gemeinde, Bürgerinitiative, Bürgerverein, Jugendliche

Priorität: hoch

Ausgangslage:

In Jersbek gibt es ein breites Angebot an Aktivitäten und Treffpunkten. Allerdings sind diese nicht jederzeit öffentlich zugänglich. Spielplätze stellen zwar attraktive Treffpunkte für Familien und auch Jugendliche dar, allerdings gibt es an dem vorhandenen Standort keine Möglichkeit, sich bei schlechtem Wetter einen geschützten Platz zu suchen. Für Jugendliche gibt es in der Gemeinde keinen eigenen Aufenthaltsort. Einen Jugendtreff gibt es in der Nachbargemeinde Bargfeld-Stegen. Es fehlt an einer Möglichkeit für die Jugendlichen, sich zeitunabhängig an einem Outdoor-Treffpunkt innerhalb der Gemeinde austauschen zu können. Im Rahmen der Beteiligungsworkshops wurde die Einrichtung eines offenen Treffpunktes für Kinder und Jugendliche angeregt.

Fazit:

Die Treffpunkte in der Gemeinde sind gut. Allerdings wünschen sich die Einwohnerinnen und Einwohner mehr offene und vor allem wettergeschützte Treffpunkte. Nicht immer sind feste Räumlichkeiten notwendig, zum Teil wurde auch über einfache und schnell umsetzbare Lösungen in Form von Wetterschutzhütten mit Tischen und Bänken gesprochen. Für die Jugendlichen bedarf es einem offenen Treffpunkt oder einer festen Räumlichkeit zum Treffen und Austauschen. Die Jugendlichen sollen intensiv bei der Gestaltung und Absprache der Möglichkeiten beteiligt werden. Ein Treffpunkt soll genau auf die Bedarfe der Kinder- und Jugendlichen ausgerichtet sein. Für eine feste Räumlichkeit braucht es eine Betreuerin oder einen Betreuer, der/die sich sowohl mit der Organisation und Instandhaltung des Treffpunktes, aber auch explizit mit der Betreuung der Kinder- und Jugendlichen befasst. Hier ergeben sich Synergieeffekte zum Projekt 1 Dorfkümmerer:in/Helfer:in/Bürgerverein.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- **Errichtung einer Wetterschutzhütte/Gartenhütte**
Die Jugendlichen sollen bei der Entscheidung, ob und in welcher Form sie eine Treffmöglichkeit brauchen, beteiligt werden. Ein geeigneter Standort ist gemeinsam mit den Kinder- und Jugendlichen zu ermitteln. Denkbar wäre ein Jugendtreffpunkt in Form einer Wetterschutzhütte oder eines Gartenhäuschen im Bereich der Sportanlage (OT Jersbek) und im Bereich Spielplatz/Bürgerhaus Timmerhorn.
- **Jugendraum**
Derzeit besteht keine konkrete Planung für einen festen Jugendraum. Für die Ausarbeitung eines Konzeptes sind die Kinder- und Jugendlichen der Gemeinde einzubeziehen. Wichtig

ist es, ehrenamtliche Helfer zu akquirieren. Die Jugend ist vor und bei Maßnahmenumsetzung zu beteiligen. Neben Aufenthaltsmöglichkeiten sollte es ein niedrighschwelliges Spielangebot geben (z.B. Dart, Brettspiele, Billiard). Ein offener Jugendtreff kann durch verschiedene Modelle betrieben werden. Entweder durch eine/einen amtsweit angestellten Jugendpflegerin/Jugendpfleger (die/der einen Tag pro Woche in der Gemeinde ist), durch ein Betreuungsangebot, das auf der Basis eines Mini-Jobs an ein bis zwei Tagen in der Woche den Jugendtreff öffnet oder durch einen Jugendverein. Geeignete Räumlichkeiten könnten in den Gemeindezentren entstehen. Im Experteninterview wurde ebenfalls die Möglichkeit eingeräumt, den Saal über dem Fasanenhof für die Jugendarbeit zu verpachten.

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig (in den nächsten 2 bis 5 Jahren)

Kosten:

- Wetterschutzhütte/Gartenhaus je nach Bauweise ca. 2.700 – 8.000 €
- Ausbau/Umgestaltung Räumlichkeit als Jugendraum derzeit nicht absehbar

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Jugendförderfonds:** Förderung von Projekten von und für Kinder und Jugendliche mit einer Fördersumme von bis zu 5.000 €.

Mögliche nächste Schritte:

- Zielgruppe Jugend ist nicht zu vernachlässigen → Jugend muss mit an der Ortsgestaltung beteiligt werden
- Befragung der Kinder und Jugendlichen zu Wünschen und Ideen für einen Jugendtreffpunkt
- Beteiligung der Jugend vor und bei Maßnahmenumsetzung
- Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer akquirieren
- Ggf. Gründung eines Vereins zur Förderung der Jugendarbeit (auch um Spenden zu sammeln)
- Suche nach geeigneten Standorten und/oder Räumlichkeiten
- Ggf. Kontakt zu Kreis Jugendring Stormarn e.V. suchen
- Bei investiven Maßnahmen Akquise von Fördermitteln

Zielkonformität:

Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 2, 3)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Mobiler Jugendraum im Amt Kisdorf

Der mobile Jugendraum im Amt Kisdorf ist ein zum Jugendtreff umgebauter LKW, der die vier Gemeinden Sievershütten, Struvenhütten, Stukenborn und Wakendorf II zu festen Zeiten anfährt und für die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen zur Verfügung steht. Betreut wird dieser Jugendtreff auf vier Rädern von der Jugendakademie Bad Segeberg (Jugendarbeit auf dem Lande, JAL) mit einer festen Mitarbeiterin, die beteiligten Gemeinden leisten einen Teil des Honorars. Die Anschaffungs- und Umbaukosten des mobilen Jugendraumes betragen ca. 30.000 €. Neben den einmaligen Anschaffungs- und Umbaukosten fällt eine jährliche Belastung von ca. 1.000 € für Steuern und Versicherung an.

Projekt 4:

Kurzfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Freiwilligen Feuerwehren

Mögliche Projektträger:

Gemeinde Jersbek

Priorität: hoch

Ausgangslage:

Die **Feuerwehr in Timmerhorn/Klein Hansdorf**, welche direkt neben dem Bürgerhaus verortet ist, erfüllt derzeit nicht alle Anforderungen der Hanseatischen Feuerwehrunfallkasse. Es fehlen u. A. ein Schwarz-Weiß-Bereich für die nach einem Einsatz kontaminierte Kleidung und die Aufbewahrung der sauberen Kleidung sowie Duscmöglichkeiten. Derzeit ist zudem der Sicherheitsabstand zwischen den Einsatzfahrzeugen und der Möglichkeit, sich umzukleiden, nicht ausreichend. Es bedarf daher neuer und ggf. geschlechtergetrennten Umkleidemöglichkeiten. Auch der Platz für die Jugendfeuerwehr im derzeitigen Gerätehaus ist begrenzt. Weiter ist der energetische Zustand des Gebäudes insbesondere in Bezug auf die Gebäudehülle mangelhaft. Ein weiteres Problem stellt die



© AgendaRegio GmbH



© AgendaRegio GmbH

derzeitige Situation der sich kreuzenden Zuwege und Abfahrtwege da. Zur Ablaufoptimierung wäre eine Anpassung der Wege sowie die zur Verfügungstellung ausreichender Parkmöglichkeiten notwendig.

Der Bereich des Gemeindezentrums und der **Feuerwehr im Ortsteil Jersbek** sowie der nebenan befindliche Sportplatz des SSV Jersbek bilden einen zentralen Treffpunkt mit diversen Freizeit-, Vereins- und Kulturangeboten. 2019 wurde durch den Um-/Anbau des Feuerwehrgerätehauses zusammen mit dem Bau eines neuen Gemeindezentrums die Feuerwache auf den neuesten Stand gebracht. Die Feuerwehr verfügt über Umkleidemöglichkeiten, die den Standards von der Brandschutzkasse durch notwendige Schwarz-Weiß-Trennung kontaminierter Kleidung entsprechen, über geschlechtergetrennte Dusch- und Sanitäranlagen, über einen Gruppenbesprechungsraum und eine Fahrzeughalle, die ein Löscheinsetzfahrzeug sowie ein Gruppenfahrzeug beherbergt. Mit der Gründung einer Jugendfeuerwehr im Jahr 2022 wird aktiv die Nachwuchsgewinnung gefördert. Derzeit engagieren sich rund 34 Kinder und Jugendliche in der Feuerwehr, davon 10 Mädchen. Die Kinder begeistern oftmals ihre Eltern zum ehrenamtlichen Engagement und dem Beitritt in die Feuerwehr. Die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr üben immer gemeinsam, und zwar im 14-tägigen Wechseln an den beiden Ortswehrstandorten. Für die Jugendlichen gibt es derzeit keine eigenen Räumlichkeiten am Standort Jersbek. Zum Zeitpunkt des Umbaus der Freiwilligen Feuerwehr im Ortsteil Jersbek gab es die Jugendfeuerwehr noch nicht. Mit der Neugründung sind auch neue Bedarfe an die Räumlichkeiten und die Ausstattung des Gebäudes entstanden. Im Beteiligungsprozess wurde zudem über die aktuelle Einsatzfahrzeugsituation gesprochen. Die Lebensdauer eines Löschfahrzeuges beträgt in der Regel 25 Jahre, danach sollte dieses ersetzt werden, da sich der Aufwand für Reparaturen und Instandhaltung meist nicht mehr rechnen. Das Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr hat nach dieser Definition noch eine Lebensdauer bis zum Jahr 2031. Unter diesem Aspekt sollte frühzeitig über die Anschaffung und die verfügbaren Fördermöglichkeiten beraten werden, um die Einsatzgrundlage der Freiwilligen Ortswehr Jersbek und damit das ehrenamtliche Engagement zu erhalten.



Fazit:

Freiwillige Feuerwehr Klein Hansdorf/Timmerhorn

Zur Verbesserung des Zustandes der Freiwilligen Feuerwehr Klein Hansdorf/Timmerhorn sollten kurzfristige Maßnahmen zur Optimierung des Standortes erfolgen. Die Verbesserungsmaßnahmen stellen einen ersten Schritt dar, die Anforderungen der Hanseatischen Feuerwehrunfallkasse zu erfüllen sowie des energetischen Zustandes des Gebäudes zu verbessern. Auf lange Sicht sind jedoch umfangreiche Investitionen in die Freiwillige Feuerwehr notwendig.

Freiwillige Feuerwehr Jersbek

Zum damaligen Zeitpunkt des Umbaus der Freiwilligen Ortsfeuerwehr Jersbek gab es noch keine Jugendfeuerwehr in der Gemeinde. Um ausreichend Platz für Schulungen und Besprechungen, aber auch einen Aufenthaltsraum für die Jugendlichen zu schaffen, braucht es neue Räumlichkeiten. Das Dachgeschoss des Gebäudes würde sich für den Ausbau eines Gruppenraumes anbieten und eignen. Zur Sicherung der Einsatzverfügbarkeit muss der Zustand des LFS berücksichtigt werden und ggf. ein neues Fahrzeug in den nächsten Jahren erworben werden.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

Freiwillige Feuerwehr Klein Hansdorf/Timmerhorn

- Optimierung und Ausbau der Gebäudeelektrik
- Umstellung der Gebäudeelektrik auf LED zur Energieeinsparung
- Einrichtung einer Außenbeleuchtung
- Schaffung von Lagermöglichkeiten durch Ausbau der Lagerfläche
- Erneuerung der Bodenbeläge und der Gebäudedecke
- Schaffung einer einfachen Schwarz-Weiß-Trennung durch Umkleideschränke
- Anschaffung eines „aktivBoards“ (Digitale, multifunktionale Tafel mit Multitouch-Bedienung) für die Jugendfeuerwehr

Freiwillige Feuerwehr Jersbek

- Ausbau des Dachgeschosses für die Jugendfeuerwehr der Gemeinde:
 - Nutzung der Räumlichkeiten für Schulungen, Besprechungen und als Rückzugsort/Aufenthaltsraum für die Kinder- und Jugendlichen
- Einrichtung von Umkleidekabinen für die Jugendfeuerwehr
- Ausstattung der Räumlichkeiten mit moderner Technik (aktivBoard, Veranstaltungstechnik etc.)
- Anschaffung eines neuen Löscheinsatzfahrzeuges

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig (in den nächsten 2 Jahren)

Kosten:

- aktivBoard ca. 1.500 - 4.000 €
- Umbaukosten derzeit nicht absehbar

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und Ressourcenschutz zur Reduzierung von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen mit

einer Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.

- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten (Je nach Kosten der Gesamtinvestition für kleinere investive Maßnahmen z.B. Technik, Ausstattung der Räumlichkeiten etc.).
- **AktivRegion Alsterland – Jugendförderfonds:** Förderung von Projekten von und für Kinder und Jugendliche mit einer Fördersumme von bis zu 5.000 €.

Mögliche nächste Schritte:

1. Für Belange der Jugendfeuerwehr: Gründung einer Arbeitsgruppe zur Prozessbegleitung unter Einbeziehung der Jugendlichen
2. Klärung der Finanzierung
3. Beschluss der Gemeindevertretung über weiteres Vorgehen
4. Akquise von Fördermittel
5. Beauftragung eines Architekten für die Ausführungs- und Detailplanung

Zielkonformität:

Energie- und Ressourcenschutz (Ziel 2)

Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1, 2)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 2)

Projekt 5:

Umnutzung von Wohnraum/Mehrgenerationenwohnen

Mögliche Projektträger:

Gemeinde, Privatpersonen, Investoren

Priorität: mittel

Ausgangslage:

Jersbek ist eine stetig wachsende Gemeinde. Dies ist sowohl durch die geographische Lage vor den Toren Hamburgs aber auch die Nähe zur Natur und die intakte Landschaft begünstigt. Die Bevölkerungsentwicklung wird einerseits durch das natürliche Bevölkerungswachstum und andererseits durch das Wanderungssaldo beeinflusst. Neue Baugebiete entstehen, die Bilanz der Zugezogenen ist seit 20 Jahren positiv. Im Zuge des demografischen Wandels wird die Bevölkerung in der Gemeinde Jersbek jedoch auch immer älter.

Fazit:

Es zeichnet sich der Bedarf an Mietwohnraum für ältere Menschen ab. Dieser wird sich durch zukünftige demografische Entwicklungen teils noch verstärken. Durch Einsatz von Fördermitteln könnte zusätzlicher Wohnraum für ältere Menschen geschaffen werden. Dadurch entstehen „Bleibeperspektiven“, beispielsweise für Menschen, die aufgrund von Bedarfen der Barrierefreiheit bisher keinen Wohnraum in Jersbek finden konnten oder Familien, die auf Grund des begrenzt verfügbaren Wohnangebotes kein passendes Angebot finden können. Durch die Umnutzung und den barrierefreien Umbau leerstehender Gebäude, bzw. den Umbau hinzu Mehrgenerationenhäusern, kann zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden, um die Bedarfe abzufangen. Auch Familien und junge Menschen könnten von dieser Möglichkeit profitieren. Durch das gemeinschaftliche Wohnen sind die Kosten geringer, Ressourcen wie Auto, Gästezimmer oder Waschmaschine können geteilt werden. Durch die unterschiedlichen Generationen können alle voneinander lernen und von den Fähigkeiten des Anderen profitieren.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

Mehrgenerationenhäuser können zum einen den Bereich Mehrgenerationenwohnen betreffen, aber auch Treffpunkte und Begegnungsorte schaffen. Unter einem Dach kann zum Beispiel das Thema Wohnen mit dem Thema eines offenen Treffpunktes für alle Einwohnerinnen und Einwohner verknüpft werden. Während ein Teil des Gebäudes als Wohnraum genutzt wird kann ein weiterer Teil als Jugendtreff, Café oder zum Beispiel als Mitmach-Werkstatt genutzt werden. Das Prinzip Mehrgenerationenhaus kann sich aber auch schlicht auf das Thema Wohnen beziehen. Hier steht die Konstellation des generationsübergreifenden Wohnens im Vordergrund. Mehrgenerationenhäuser bieten Raum für gemeinsame Aktivitäten und schaffen ein nachbarschaftliches Miteinander in ihrer Kommune. Das Prinzip des Mehrgenerationenwohnens unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Bewältigung von Herausforderungen, z.B. Kinderbetreuung, ein selbstbestimmtes Leben im Alter oder Bewältigung von Einsamkeit.

Bisher wurden keine konkreten Maßnahmen in der Gemeinde benannt. Der Umbau von Wohnraum betrifft die (privaten) Eigentümerinnen und Eigentümer, deren Interesse ist derzeit nicht abschätzbar und kann sehr individuell sein. Die Schaffung eines gemeindlichen Mehrgenerationenhauses, welches die Themen Wohnen und Treffen vereint, ist derzeit nicht weiter benannt wurden.

Umsetzungszeitraum:

Langfristig (mehr als 5 Jahre)

Kosten:

Derzeit nicht absehbar

Fördermöglichkeiten:

- **GAK „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“:** Förderung gemeinschaftlicher Einrichtungen, die Basisförderquote liegt bei 55 %, maximal sind 65 % möglich (durch eine Erklärung der AktivRegion Alsterland mit der Übereinstimmung des Projektes mit der integrierten Entwicklungsstrategie der Region ist eine Erhöhung um 10 % möglich). Der finanzielle Eigenanteil von mind. 25 % muss eingehalten werden. Der maximale Zuschuss liegt bei 750.000 Euro. (Für investive Vorhaben ist eine Darstellung/ein Nachweis der wirtschaftlichen Tragfähigkeit inklusive Folgekosten vorzulegen).
- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.

Mögliche nächste Schritte:

1. Bedarfsermittlung für barrierearmes Wohnen in der Gemeinde
2. Interessenabfrage an Mehrgenerationenwohnen
3. Ggf. Informationsveranstaltung über Möglichkeiten und Förderung
4. Interessierte Privatpersonen können sich zusammenschließen und ggf. ein gemeinsames Konzept zu den Möglichkeiten (Umbaumaßnahmen, Raumnutzung etc.) erarbeiten

Zielkonformität:

Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1)
(Soziale-)Infrastruktur (Ziel 1)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

„Ort der Begegnung“ in der Gemeinde Nahe

Die Bau- und Wohnungsgenossenschaft Miteinander Wohnen in Nahe e.G. realisierte ein Projekt mit 22 barrierefreien, separaten Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 50 und 60 qm. Es ist eine Gruppe älterer Menschen eingezogen, die individuelles, altersgerechtes Wohnen mit gemeinschaftlichen Kontakten verbinden wollten. Der „Ort der Begegnung“ ist ein gemeindeoffenes Projekt. Von Beginn der Planung an wurde stets der Kontakt zur Gemeinde Nahe, zur ev.-luth. Kirchengemeinde Nahe und anderen Partnern gesucht, um die Gemeinschaftsanlagen im Wohngebäude und den Außenbereich als Räume für Aktivitäten der Gemeinde zu öffnen. Diese vielseitig nutzbaren Räume befinden sich im Zentrum der Wohnanlage. Am Nutzungskonzept für die öffentlichen Räume wurden die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnprojekts sowie gemeindliche Institutionen und Gruppen beteiligt. Antragsteller für den über das „Alsterland“ geförderten Teil ist der Verein „miteinander aktiv bleiben“. Mit dem Projekt ist eine neue Perspektive für ältere Menschen entstanden, in der Gemeinde aktiv zu bleiben. Es ist ein neues kulturelles und soziales Zentrum im Ort entstanden.

Projekt 6: Gestaltung des Ortserscheinungsbildes und Stärkung des Naturraumes

Mögliche Projektträger:

Gemeinde, Einwohnerinnen und Einwohner

Priorität: mittel

Ausgangslage:

Der Naturraum in der Gemeinde Jersbek ist geprägt durch den Jersbeker Forst, Jersbeker Barockgarten das Naturschutzgebiet Hansdorfer Brook sowie durch die großflächigen Wiesen und Felder. Der an den Hansdorfer Brook angrenzende, rund 785 Hektar große Duvenstedter Brook ist im Wesentlichen durch eine weite Moorlandschaft und zahlreiche Heideflächen gekennzeichnet. Es gibt große Unterschiede hinsichtlich der Infrastruktur, des Ortserscheinungsbildes und des Dorfcharakters in den einzelnen Ortsteilen. Während der Ortsteil Jersbek noch einen sehr dörflichen Charakter aufweist, haben sich die Ortsteile Klein Hansdorf und Timmerhorn vom landwirtschaftlich geprägten Dorf zu Wohnsiedlungen gewandelt. Bei der Ortsbegehung wurde ersichtlich, dass eine Pflege der Hecken an Grundstücken und der Knicklandschaft zum einen wichtig für das Ortserscheinungsbild ist, zum anderen aber auch die Verkehrssicherheit beeinflusst. In der Gemeinde hat sich im Jahr 1998 ein Naturschutzverein mit mittlerweile 62 Mitgliedern gegründet. Der Naturschutzverein setzt sich dafür ein, die Themen Natur, Freizeit und Naherholung in Einklang zu bringen. Im Laufe der Jahre wurden einige Flächen der Gemeinde durch Tätigkeit des Naturschutzvereins in Ausgleichsflächen umgewandelt. Ausgleichsflächen mit Streuobstwiesen und Wildblumenbeeten befinden sich hinter den Wohnsiedlungen Isenbek/Soltenbek im Ortsteil Jersbek und am Bürgerhaus Klein Hansdorf/Timmerhorn, bzw. an dem angrenzenden Bolzplatz. Der Naturschutzverein gestaltet Nistkästen für Vögel und setzt sich aktiv im Kröten- und Insektenschutz zur Bewahrung der Biodiversität ein.

Fazit:

Bezüglich des Erscheinungsbildes der Gemeinde sind Bedarfe in der Pflege der Hecken und Knicks erörtert worden. Der Knickschutz ist im Naturschutzgesetz verankert, daher sollten Knicklandschaften auch entsprechend gepflegt werden. Hierzu sollen insbesondere private Eigentümerinnen und Eigentümer über die richtige Pflege und Instandhaltung aufgeklärt und sensibilisiert werden. Dies kann durch entsprechende Veranstaltungen/Aktionen oder durch gezieltes Infomaterial erfolgen. Der Naturraum in der Gemeinde soll durch geeignete Maßnahmen gestärkt werden. Hier sollen insbesondere Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel berücksichtigt werden. Der Naturschutzverein ist ein starker Partner zur Anregung und Umsetzung verschiedenster Natur- und Umweltschutzmaßnahmen.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- **Knickpflege durch Aufklärung und Sensibilisierung** z.B. Erstellen einer Infobroschüre, Themenblock in der Dorffunk-App zum Austausch ökologischer Zusammenhänge sowie Natur- und Umweltschutz, gemeinsame Aktionen zur Knickpflege
- **Anlagen von Gründächern:** Gründächer bieten Insekten Lebensraum, entlasten bei Starkregen die Kanalisation und leisten einen Beitrag zur Verbesserung des Klimas. Die Anlage von Gründächern sollte (verpflichtend) auf Neubauten umgesetzt werden.
- **Anlagen von Blühwiesen/Blühflächen und Habitaten:** Blühwiesen und -flächen bieten einerseits einen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, insbesondere für Insekten, andererseits schaffen sie einen Naherholungsort der Ruhe und Entspannung und tragen somit zur positiven Gestaltung des Ortserscheinungsbildes bei. Auch das Gemeinschaftsgefühl wird durch das gemeinsame Anlegen der Flächen oder eine gemeinsame Aktion z.B. Vorgarten-Aktion „Wer hat den schönsten und bienenfreundlichsten Vorgarten“ gestärkt.
- **Anlegen von Totholzinseln:** diese schaffen Habitate und erhöhen die Artenvielfalt, es entsteht Humus und Nährstoffe und Spurenelemente werden freigesetzt, die die Bodenfruchtbarkeit verbessern
- **Renaturierung/ökologische Aufwertung von Flächen:** Bestehende Grünflächen sind zum Teil ökologisch wertlos. Feuchte Grünflächen und Moore hingegen können als CO₂-Speicher genutzt werden. Mögliche Maßnahmen: Renaturierung (z.B. der Eisenbek und des Bunsbaches, Fläche Langreihe Rückhaltebecken Richtung Bach Isenbek), Rückbau des nicht mehr genutzten Bushalteplatzes vor der alten Schmiede sowie Bepflanzen der Fläche mit Alleebäumen, Wiederherstellen der Lindenallee in der Straße Allee durch Nachpflanzen abgängiger Linden.
- **Hundewiese/Hundefreilauf:** Durch die Ausweisung einer Hundewiese oder die Schaffung eines eingezäunten Hundefreilaufes (durch eine Privatinitiative) wird nicht nur ein neues Freizeitangebot für die Gemeinde geschaffen, sondern auch der Schutz der Natur- und Tierwelt vor allem in den Wäldern gesteigert. Zwar herrscht im Ort ein Leinenzwang für Hunde, dennoch stellen freilaufende Hunde in den Wäldern ein großes Problem für das Wild da. Eine geeignete Fläche zum frei austoben könnte diesem entgegenwirken. Mögliche Ideen für die Umsetzung: Einzäunung der Fläche mit sicherer Pforte, Aufarbeitung des Bodens und Aussaat eines pflegeleichten Rasens inkl. Mäharbeiten durch Privatinitiative, Bereitstellung einer Kotbeutelstation und von Müllbeuteln (Kotbeutel), Aufstellung einer Tafel für Verhaltensregeln, Aufstellung von Sitzgelegenheiten, evtl. Schaffung von natürlichen Hindernissen/Parcoursmöglichkeiten für den Hundesport (z.B. Anpflanzung von Gehölzgruppen, das Aufschütten eines Hügels, sowie der Aufbau von einfachen Rampen und Brücken aus Holz).

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig bis mittelfristig

Kosten:

Derzeit nicht absehbar

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten.
- **Deutscher Verband für Landschaftspflege:** Förderung von Blühflächen, z.B. im Programm „Blütenbunt-Insektenreich“.

Mögliche nächste Schritte:

1. Abstimmung/Planung der Maßnahmen mit dem Naturschutzverein
2. Veranstaltung eines Gartenwettbewerbes mit dem Naturschutzverein
3. Veranstaltung gemeinsamer Knickpflege-Aktionen/-Tage
4. Ggf. Durchführung einer Informationsveranstaltungen und/oder Erstellung von Infomaterial zum Thema Natur- und Umwelt, ökologische Gestaltung

Zielkonformität:

Natur- und Umweltschutz (Ziel 1, 2)

Gemeinschaft und Ehrenamt (Ziel 1)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 3)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Tag der offenen Gärten in Bargteheide

Die Aktion "Offener Garten" führt seit über 20 Jahren mindestens ein Mal im Jahr an einem Aktionswochenende im Juni gartenbegeisterte Menschen zusammen. Tausende von Gartenliebhabern nutzen die Gelegenheit, Natur und Gartenkultur zu genießen, sich bei einem Blick in Nachbars Garten anregen zu lassen und sich auszutauschen. Die Aktion "Offener Garten" ist eine private Initiative, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein grünes Band durch Schleswig-Holstein und Hamburg zu knüpfen und Teilnehmern wie Besuchern neue Impulse für ihr liebstes Hobby zu geben (Interessengemeinschaft Aktion "Offener Garten" Schleswig-Holstein und Hamburg).

Projekt 7: Schaffung von Nahversorgungsangeboten

Mögliche Projektträger:

Privatperson, Landwirtinnen und Landwirte

Priorität: mittel

Ausgangslage:

In der Gemeinde Jersbek gibt es keine direkte Nahversorgungsmöglichkeit. Waren des täglichen Bedarfs nehmen die Einwohnerinnen und Einwohner in den Nachbargemeinden wahr. Im Ortsteil Timmerhorn und Klein Hansdorf nutzt man überwiegend das Angebot in Ammersbek. Ein Discounter liegt in unmittelbarer Nähe zur Wohnsiedlung. Im Ortsteil Klein Hansdorf gibt es außerdem einen Selbstbedienungsstand mit Kartoffeln und Gemüse. Im Ortsteil Jersbek gibt es kleine Nahversorgungsmöglichkeiten in Form von Selbstbedienungsständen mit Gemüse aus dem eigenen Garten, den Selbsterntegärten sowie eine Milchtankstelle. Während des Partizipationsprozesses hat sich gezeigt, dass im Wandel der Arbeitsorte hin zu Homeoffice ein vermehrter Bedarf nach Einkaufsmöglichkeiten vor Ort gegeben ist. Der Bedarf besteht darin, sich ggf. kurzfristig bestimmte Lebensmittel zu beschaffen.



Fazit:

Durch die Schaffung neuer Nahversorgungsmöglichkeiten sollen regionaler Anbieter/Höfe gestärkt werden. Durch lokale Einkaufsmöglichkeiten wird der motorisierte Individualverkehr reduziert und weniger Zeit für Einkäufe außerhalb des Ortes verwendet. Neue Angebote im Dorf können eine Stärkung des Bewusstseins für regionale Produkte erzeugen. Zudem fördert der Austausch/Kontakt vor Ort die Stärkung der Gemeinschaft. Es werden neue Bleibeperspektiven für ältere Menschen/weniger mobile Menschen geschaffen, wenn eine Versorgung in allen drei Ortsteilen etabliert wird. In den Teilnehmertreffen wurde das Thema Hofladen und Warenverkaufsautomaten (Regio-mat) auf Höfen/an zugänglichen Stellen in der Gemeinde diskutiert. Für einen Hofladen ist eine Betreiberin oder ein Betreiber notwendig. Hier hat sich bislang noch kein konkretes Interesse seitens eines Investors, einer Landwirtin oder eines Landwirts oder anderweitigen Betreibers gezeigt.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- **Warenverkaufsautomat/Regiomat**

Durch die Aufstellung von Automaten können regionale Nahrungsmittel direkt im Ort vermarktet werden. Transportwege werden eingespart und regionale Wertschöpfungsketten im Dorf gestärkt. Das Betreiben an sich benötigt kein Personal, lediglich die regelmäßige Bestückung und Wartung des Gerätes. Die Idee der Einwohnerinnen und Einwohner Jersbeks ist es vor allem Produkte, die es bislang nicht an den Verkaufsständen gibt zu bestücken. Ein Regiomat könnte mit einer Rastmöglichkeit verbunden werden. So entsteht neben der Nahversorgung ein weiterer Treffpunkt in der Gemeinde. Auch in Kombination mit dem Ausbau des Freizeitwegenetzes ist ein Regiomat als Rastmöglichkeit für Wandererinnen und Wanderer und Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer denkbar.

- **Hofladen**

Für einen Hofladen muss eine Betreiberin oder ein Betreiber gefunden werden. Bislang gab es keine Konkretisierung für das Betreiben eines Hofladens.

Umsetzungszeitraum:

Derzeit nicht absehbar, Bedarf ist kurzfristig (in den nächsten 2 Jahren)

Kosten:

- Regiomat ca. 14.000 – 20.000 Euro (je nach Ausstattung: Rastmöglichkeiten, Marketingmaßnahmen etc. sind Mehrkosten einzuplanen)
- Parkbank je nach Material und Anbieter zwischen 350-700 € pro Stück
- Tisch-Bank Kombinationen ca. 700—1.600 € pro Stück

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten, die Förderung von Regiomaten ist auf eine Summe von 7.500 € gedeckelt.

Mögliche nächste Schritte:

1. Kontaktaufnahme landwirtschaftliche Betriebe/Interessenabfrage Betreiber
2. Ausarbeitung eines Konzeptes: Identifikation möglicher Standort
3. Ggf. Beratung durch die AktivRegion Alsterland
4. Akquise von Fördermitteln

Zielkonformität:

Energie- und Ressourcenschutz (Ziel 2)
Nahversorgung (Ziel 1, 2)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Regiomat in der Gemeinde Winsen (AktivRegion Alsterland)

Die Hof Möller GbR aus Henstedt-Ulzburg hat im Nachbardorf Winsen einen Regiomaten zum Verkauf der Hofeigenen Produkte aufgestellt. Gefördert wurde neben dem Verkaufsautomaten eine Wetterschutzhütte sowie Logo Design und Informationsschilder über den Hof Möller, die Tierhaltung und die regionalen Erzeugnisse. Die Gesamtkosten des Projektes lagen bei 18.684,36 €. Die Fördersumme (zum damaligen Zeitpunkt noch nicht begrenzt) belief sich auf 12.570,59 €.

Projekt 8:

Verbesserung der Gemeindezentren

Mögliche Projektträger:

Gemeinde

Priorität: mittel

Ausgangslage:

Das Gemeindezentrum im Ortsteil Jersbek und das Bürgerhaus in Timmerhorn/Klein Hansdorf sind die zentralen Treffpunkte und Veranstaltungsorte in der Gemeinde. Sie vereinen verschiedenste Kultur- und Freizeitangebote. Das Gemeindezentrum wurde im Jahr 2016 um den Anbau der Freiwilligen Feuerwehr, den Neubau für den Sportverein sowie durch Ergänzungen des Hauptgebäudes erweitert. Während die Neu- und Anbauten auf dem neusten energetischen Stand sind, ist der Zustand und die Ausstattung des Gemeindezentrums noch ausbaufähig. Das Bürgerhaus wurde im Jahr 2001 erbaut und ist dementsprechend auch nicht mehr auf dem aktuellen baulichen Stand. Außerdem fehlt es hier an digitaler Ausstattung.



Fazit:

Die Gemeinde wird sich in den nächsten Jahren mit dem Zustand und der Ausstattung der Gemeindeeinrichtungen befassen müssen. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden noch keine konkreten Maßnahmen erarbeitet, daher sind im Folgenden nur potenzielle Ideen aufgeführt.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- Digitale Veranstaltungstechnik
- Energetische Instandsetzung
- Umrüstung auf LED-Beleuchtung

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig (in den nächsten 2-5 Jahren)

Kosten:

Derzeit nicht absehbar

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten

Mögliche nächste Schritte:

1. Ermittlung von Bedarfen/Potenzialen zur Verbesserung der Gemeindezentren

Zielkonformität:

Energie- und Ressourcenschutz (Ziel 1, 2)
Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 1, 2)

Projekt 9:

Schaffung von Freizeitwegen und Rastmöglichkeiten

Mögliche Projektträger:

Gemeinde

Priorität: niedrig

Ausgangslage:

Die Gemeinde Jersbek besitzt ein großes Naherholungspotenzial. Das Naturschutzgebiet Hansdorfer Brook bietet eine intakte Naturlandschaft mit zahlreichen Tier- und Pflanzenarten. Durch die Nähe zur Metropolregion Hamburg und den Übergang vom Duvenstedter Brook in den Hansdorfer

Brook gibt es viele Wandergäste in der Gemeinde. Auch die Sehenswürdigkeiten der Gemeinde wie der Jersbeker Barockgarten mit dem angelegten Rundweg und der historische Eiskeller locken zahlreiche Tagesgäste in die Gemeinde. Es gibt bereits viele Freizeitwege für Wanderinnen und Wanderer, Radfahrerinnen und Radfahrer und Reiterinnen und Reiter in der Gemeinde. Zum Teil sind diese Wege beschildert und werden in Wanderkarten dargestellt. Die Infrastruktur am Freizeitwegenetz kann noch optimiert bzw. ergänzt werden. Im Beteiligungsprozess deuteten sich aber auch Konflikte an. Durch die vielen Tagesgäste, gerade während der Corona-Pandemie, zeigt sich Bedarf in der Lenkung der Besucherinnen und Besucher. Das Thema wurde in den Workshops kontrovers diskutiert eine Übernutzung und Überlastung der Natur soll vermieden werden.

Fazit:

Jersbek ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderinnen und Wanderer, Radfahrerinnen und Radfahrer und andere Tagesgäste. Sowohl die Natur als auch das kulturelle Angebot der Gemeinde laden zu einem Besuch ein. Die Einwohnerinnen und Einwohner schätzen ihre Gemeinde und die naturräumliche Lage sehr. Die Lebensqualität in Jersbek wird maßgeblich durch die Landschaft und den Naturraum beeinflusst. Durch die Schaffung weiterer Freizeitwege, bzw. die Ergänzung und Optimierung der vorhandenen Wege in Kombination mit neuen Rastmöglichkeiten, soll die Lebensqualität und der Naherholungswert der Gemeinde weiter gestärkt werden. Hierzu sollen insbesondere die vorhandenen Wege durch kleinere Ergänzungen der Wege optimiert werden. Die Wege sollen besser beschildert sowie mit Rastmöglichkeiten und ggf. Infotafeln ausgestattet werden. Eingriffe in die Natur sollen bestmöglich vermieden werden. Ziel ist es zudem, durch die Optimierung des Wegenetzes die Ortsteile Timmerhorn, Klein Hansdorf und Jersbek besser miteinander zu verbinden.

Mögliche Maßnahmen/Inhalte:

- Errichtung von Informationstafeln zu örtlichen/historischen Sehenswürdigkeiten
- ggf. Öffentlichkeitsarbeit z.B. Flyer/Broschüre/Wanderkarte erstellen
- Möglichkeit eines historischen Wanderweges (Beschilderung von Häusern, historisch interessanten Gemeindebereiche etc.)
- „Obstbaumallee“ am Wanderweg zwischen Jersbek und Timmerhorn z.B. mit Spendenbäumen errichten
- Informationstafeln an markanten Stellen
- Anschaffung von Rastmöglichkeiten in Form von Bänken, Tisch-Bank-Kombinationen

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig (in den nächsten 2 Jahren)

Kosten:

- Infotafeln: Holzträger 300-700 € pro Stück
- Ggf. Textausarbeitung/ redaktionelle Überarbeitung ca. 500 € je nach Aufwand
- Parkbank je nach Material und Anbieter zwischen 350-700 € pro Stück
- Tisch-Bank Kombinationen ca. 700—1.600 € pro Stück
- Flyer/Infobroschüre Abhängig von Stückzahl und Layout ab 500 €
- Kartenerstellung Abhängig von Stückzahl und Layout ab 4.000 €
- Konzepterstellung Wanderwege Je nach Umfang ab 3.000 €

Fördermöglichkeiten:

- **AktivRegion Alsterland - ELER-Mittel:** Höchstfördersumme von 150.000 Euro. Die Förderquote für Privatpersonen liegt bei 50 % der Netto-Gesamtkosten, für Kommunen bei 60 % der Netto-Gesamtkosten und bei privat/gemeinnützigen Trägern bei 70 % der Netto-Gesamtkosten.
- **AktivRegion Alsterland – Regionalbudget:** Mittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschützes“: Förderung von Projekten, deren Gesamtinvestition 20.000 Euro brutto nicht überschreiten. Förderquote liegt einheitlich bei 80 % der Brutto-Gesamtkosten, zum Beispiel für Rastmöglichkeiten, Beschilderung, Infotafeln etc.

Mögliche nächste Schritte:

1. Gründung einer Arbeitsgruppe, um den Wegeverlauf und interessante Punkte für Informationstafeln auszuarbeiten (z.B. mit örtlichen Historikerinnen und Historikern/Ortschronik, Naturschutz Flora/Fauna)
2. Klärung etwaiger Interessenkonflikte mit den Eigentümerinnen und Eigentümern der Flächen entlang des Wegeverlaufes
3. Aufstellung eines Wegekonzeptes inkl. Beschilderung, Rastmöglichkeiten, Infopunkte etc.
4. Akquise von Fördermitteln
5. Einstellung der Routen in die digitale Wanderapp „komoot“ und/oder „outdooractive“

Zielkonformität:

Natur- und Umweltschutz (Ziel 1, 2)

Naherholung (Ziel 1)

Freizeit, Kultur und Sport (Ziel 2, 3)

Präsentation eines Best-Practice Beispiels:

Neuer Wanderweg am Langsee

In vielen Dörfern gibt es bereits historische Rundgänge, die zum Beispiel über bedeutsame Gebäude und Anekdoten aus der Dorfgeschichte informieren. So hat die Gemeinde Süderfahrenstedt im Kreis Schleswig-Flensburg im Jahr 2021 fünf neue Wanderrouten von 3 Kilometern bis 14,6 Kilometern Länge umgesetzt (Projektkosten: 13.600,00 €, Fördersumme: 10.900,00 €). Alle Routen starten am dörflichen Landgasthof und führen an vielen lokalen Sehenswürdigkeiten vorbei. Die westliche Schleife (rd. 9 km) führt an einer Badestelle vorbei an den Vereinsheimen. Gefördert wurden Informationstafeln, Bänke, eine Grillhütte und die Begradigung von zwei Teilabschnitten, da diese nur sehr schwierig zu begehen waren.

7. Abschluss

Die Gemeinde Jersbek mit den drei Ortsteilen Jersbek, Timmerhorn und Klein Hansdorf ist aufgrund der vorhandenen Gemeindeinfrastrukturen, den Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten sowie aufgrund der Nähe zum Mittelzentrum Bargteheide und zur Metropolregion Hamburg ein attraktiver Lebens- und Wohnort. Durch die Erstellung des Ortskernentwicklungskonzeptes wurde in der Gemeinde Jersbek eine Diskussion über mögliche zukünftige Entwicklungsprozesse angestoßen, um die hohe Wohn- und Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern. Bei der Erstellung des Ortskernentwicklungskonzeptes für die Gemeinde Jersbek zeigte sich eine große Motivation und viel Engagement in der Bevölkerung. Die Lenkungsgruppe hat stets dafür gesorgt, den Beteiligungsprozess transparent zu halten und möglichst alle Einwohnerinnen und Einwohner einzubeziehen.

Als zentrale Schlüsselprojekte sollen zukunftsorientierte Projekte u. A. im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung berücksichtigt werden, wie etwa der „Ausbau von erneuerbaren Energien und Energieeinsparung“ sowie die „Schaffung eines Nahwärmenetzes/-Konzeptes“, aber auch wichtige Themen im Bereich der Daseinsvorsorge, wie die Schaffung von Nahversorgungsangeboten in Form eines „MarktTreffs“. Zur Stärkung lokaler Vereinsangebote in der Gemeinde und für die Sicherheit der Bewohnerschaft ist eine moderne und gut ausgestattete Freiwillige Feuerwehr nötig. Auf lange Sicht wird daher eine „Neukonzipierung der Feuerwehr Klein Hansdorf/Timmerhorn“ erforderlich sein, um den Standort auch künftig zu erhalten. In den kommenden Jahren muss über die Machbarkeit der verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten in der Politik beraten und entschieden werden. Wichtig ist es zudem, sowohl die Verkehrsinfrastruktur, insbesondere die Ausweitung der Mobilitätsangebote und den ÖPNV, zu sichern, aber auch die allgemeine Verkehrssicherheit in der Gemeinde zu verbessern. Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld ist daher der Ausbau und die Modernisierung des Fuß- und Radwegenetzes. Da die Gemeinde nicht in allen Bereichen der verantwortliche Vorhabenträger ist, sondern auch der Kreis Stormarn, ist hier eine enge Absprache notwendig. Wichtig ist außerdem die Förderung des Miteinanders in der Gemeinde durch gute Kommunikation und umfassende Informationsbereitstellung.

Der nächste Schritt ist nun die erarbeiteten Leitlinien und Ziele gemeinsam zu verfolgen und eine Umsetzung der Projekte anzustreben. Wichtig ist bei der Umsetzung die enge Zusammenarbeit der Bevölkerung, der Gemeinde und der Amtsverwaltung, aber auch das Einbeziehen regionaler Akteure wie beispielsweise die AktivRegion Alsterland, die Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn GmbH oder die Klimaschutzbeauftragten des Kreises Stormarn.

Mit dem Ortskernentwicklungskonzept verfügt die Gemeinde über eine zukünftige Strategie, mit der Herausforderungen wie der demografischen Wandel, der Erhalt der dörflichen Lebensqualität für alle Generationen und der Zusammenhalt der Menschen in der Gemeinde angegangen werden können.

8. Literaturverzeichnis

Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. (ALR): Interaktive Projektkarte SH. URL: <https://www.alr-sh.de/unsere-projekte/interaktive-projektkarte-sh/> (zuletzt aufgerufen am 16.02.2023).

Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. (ALR): Dörpsmobil SH. URL: <https://www.alr-sh.de/unsere-projekte/doerpsmobil-sh/> (zuletzt aufgerufen am 16.12.2022).

Bundesagentur für Arbeit (2023): Arbeitsmarkt kommunal - Gemeindeverbände und Gemeinden (Jahreszahlen). URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=sh_Stormarn&topic_f=amk (aufgerufen am 10.01.2023).

EKSH Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein (o.J.): EnergieOlympiade. Ein Wettbewerb für Kommunen in Schleswig-Holstein. URL: <https://www.eksh.org/projekte/energie-olympiade> (zuletzt aufgerufen am 16.02.2023).

EKSH Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein (o.J.): Energie Olympiade. URL: <https://www.energieolympiade.de/> (aufgerufen am 16.02.2023).

Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE (o.J.): Digitale Dörfer. URL: <https://www.digitale-doerfer.de> (zuletzt aufgerufen am 15.02.2023).

Gemeinde Jersbek (o.J.): Gemeinde Jersbek. Unser Zuhause. <http://jersbek.de> (zuletzt aufgerufen am 14.12.2022).

Gemeinde Jersbek (1967): Bebauungsplan Nr. 2. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2016): Bebauungsplan Nr. 7. Neuaufstellung. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2006): Bebauungsplan Nr. 9. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2001): Bebauungsplan Nr. 10a. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2022): Bebauungsplan Nr. 10a. Neuaufstellung Begründung.

Gemeinde Jersbek (2002): Bebauungsplan Nr. 11. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2022): Bebauungsplan Nr. 11. 1 Änderung Begründung.

Gemeinde Jersbek (1999): Bebauungsplan Nr. 12. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2001): Bebauungsplan Nr. 13. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2002): Bebauungsplan Nr. 13. 1. Änderung Begründung.

Gemeinde Jersbek (2016): Bebauungsplan Nr. 13. 2. Änderung Begründung.

Gemeinde Jersbek (2003): Bebauungsplan Nr. 14. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2005): Bebauungsplan Nr. 15. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2005): Bebauungsplan Nr. 16. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2005): Bebauungsplan Nr. 17. Begründung.

Gemeinde Jersbek (2012): Bebauungsplan Nr. 18. Begründung. Umweltbericht.

Gemeinde Jersbek (2012): Bebauungsplan Nr. 19. Begründung. Umweltbericht.

Gemeinde Jersbek (2013): Bebauungsplan Nr. 20. Begründung. Umweltbericht.

Gemeinde Jersbek (2016): Bebauungsplan Nr. 22. Begründung. Umweltbericht.

Gemeinde Jersbek (2019): Bebauungsplan Nr. 23. Begründung. Umweltbericht.

Gemeinde Jersbek (2022): Bebauungsplan Nr. 25. Begründung.

Gemeinde Tetenhusen (o.J.): Tetenhusen Aktuell. Neuigkeiten aus Tetenhusen. (<https://www.tetenhusen-aktuell.de> (zuletzt aufgerufen am 15.02.2023)).

Gertz, Gutsche und Rümenapp (2013): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Stormarn. Schlussbericht. Hamburg / Berlin.

Land Schleswig-Holstein (2014): Landesplanung -Regionalplan Schleswig-Holstein Süd

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (o.J.): Naturschutz im Hansdorfer Brook und in der Ammersbek-Niedrung. Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein. URL: https://umweltanwendungen.schleswig-holstein.de/nuis/ue-pool/gesamt/bis_faltblaetter/62106_hansdorfer_brook.pdf (aufgerufen am 22.02.2023).

Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (2021): Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein. Fortschreibung 2021.

Naturschutzbund Deutschland Landesverband Hamburg e.V. (o.J.): Der Duvenstedter Brook. Wildnis in Hamburgs Norden. <https://hamburg.nabu.de/natur-und-landschaft/duvenstedter-brook/lebensraeume.html> (zuletzt aufgerufen am 15.09.2022).

Statistikamt Nord (2023): Regionaldaten für Jersbek. Bevölkerungsstand (Amtliche Bevölkerungsforschreibung). 31.12.2021

SSV Jersbek (o.J.): Spiel- und Sportverein Jersbek von 1913 e.V. <https://ssvjersbek.de> (zuletzt aufgerufen am 25.01.2023).